MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
8 (1938)

374 (15.8.1938) Montag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-288126

Hakenkreuzbanner

Sonntag

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 35421. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 70,80 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 53,90 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Montag-Ausgabe | 8. Jahrgang | MANNHEIM | A/Nr. 374 B/Nr. 225 | Mannheim, 15. August 1938

Der Focke-Wulff-„Condor" nach Rekord-Rückflug Sonntag 9[57] Uhr in Berlin gelandet

Das deutsche Flugzeug brauchte diesmal nur 19 Stunden 54 Minuten

Luftmarschall Balbo auf dem Obersalzberg / Unwetter über England

Triumph der Leistung

Berlin, 14. Aug. (HB-Funk).

Das Focke-Wulff-Flugzeug „Condor", das am Samstag um 14.03 MEZ in Neuyork gestartet war, überflog nach glücklich vollendetem Rückflug am Sonntagvormittag um 9.57 Uhr den Berliner Flughafen Tempelhof und landete kurz darauf glatt. Der Rückflug erfolgte in der neuen Rekordzeit von 19 Stunden 54 Minuten.

Der Start des „Condor"

Dem Abflug des „Condor" zur Heimreise nach Berlin wohnten auf dem Floyd-Bennett-Flugplatz mehr als 1000 Menschen bei, die den kühnen Fliegern einen herzlichen Abschied bereiteten. Das Großflugzeug umkreiste das Flugfeld und steuerte wenige Minuten später der Morgensonne zu. Beim Start herrschte klares Wetter. Flugkapitän Henke erklärte vor dem Abflug, daß das Flugzeug seinen Kurs etwa südlich der großen Schiffahrtsstraße halten werde.

Standortmeldungen von unterwegs

Die Besatzung hatte dauernd Standortmeldungen herausgegeben, aus denen hervorging, daß das Flugzeug ungefähr die gleiche Route einhielt wie auf dem Hinflug. Wegen des stellenweisen nicht ganz einwandfreien Wetters waren die Flieger häufiger gezwungen, über den Wolken zu fliegen. Sie mußten infolgedessen bis zu 4000 Meter hinaufgehen.

Die Besatzung des Focke-Wulff „Condor"

Die Besatzung des Rekordflugzeuges, das die Strecke Berlin—Neuyork und zurück in Rekordzeit zurücklegte, von links: Flugkapitän Henke, Oberflugzeugfunker Kober, Oberfunkermaschinist Dierberg und Flugkapitän Hauptmann von Moreau. Weltbild (M)

Einer der Berichte, der gestern abend herausgegeben wurde, hatte folgenden Wortlaut:

„Condor"-Geschwindigkeit 316 Kilometer

Um 21.00 Uhr MEZ befand sich die „Condor"-Maschine auf ihrem Wege von Neuyork nach Berlin auf einem Standort, der 48,10 Grad nördlicher Breite und 48,05 Grad westlicher Länge beträgt. Die Maschine befand sich in einer Höhe von 4000 Meter. Sie verzeichnete bedecktes Wetter, Kumuluswolken in einer Höhe von 1000 Meter; darüber war es wolkenlos. Bisher sind 2212 Kilometer bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 316 Kilometer zurückgelegt. Die Deutsche Seewarte funkte der Maschine ausführlichen Wetterbericht.

Auf dem Flughafen Tempelhof

Der deutsche Rundfunk hatte der Bevölkerung in Zwischenräumen von je einer Stunde die Standortmeldungen des Ozeanfluges mitgeteilt. Am Samstagabend aber hatten sich die Berliner in der Annahme zur Ruhe begeben, daß die Ankunft erst in den Mittagsstunden erfolgen würde. Nur die Frühaufsteher erfuhren am Sonntagmorgen, daß das Flugzeug bereits um 8 Uhr die holländische Küste erreicht hatte und sich mit einer Schnelligkeit von etwa 350 Stundenkilometer der Reichshauptstadt näherte.

Von 8 Uhr früh ab ging ein leichter Regen über Berlin nieder, der um 9 Uhr von einem tüchtigen Regenschauer abgelöst wurde. Trotzdem fanden sich zu dieser Stunde bereits Zehntausende begeisterter Berliner ein, die den Fliegern einen herzlichen Empfang bereiten wollten.

Auf dem Flughafen Tempelhof herrschte ein sonst am Sonntagmorgen ungewohntes reges Leben. Schon bald nach 9 Uhr trafen die offiziellen Persönlichkeiten ein.

Fortsetzung siehe Seite 2

Balbos Abschied von Berlin

Der Luftmarschall des italienischen Imperiums, Italo Balbo, verließ mit seinem dreimotorigen Flugzeug am Samstagvormittag vom Flugplatz Staaken aus die Reichshauptstadt, um seinen Deutschlandbesuch in Rad Reichenhall abzuschließen. Staatssekretär General der Flieger Milch (links) hatte sich mit den führenden Männern der deutschen Luftwaffe zur Verabschiedung des hohen Gastes eingefunden, dem hier die Jugend bei seiner Ankunft im Fliegerhorst Staaken begeistert zujubelt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Am Matterhorn tödlich abgestürzt

EP Zermatt, 14. Aug. (Eig. Bericht)

Am Freitag ereignete sich am Matterhorn ein neues Unglück. Beim Absteigen am Hörnligrat stürzten drei deutsche Bergsteiger infolge eines Schneesturmes an der Ostwand ab. Es handelt sich um drei Bergsteiger aus Wiesbaden namens Bernhard Kreiß, Paul Seipel und Karl Fleck. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Leichtathletikländerkampf gegen USA

Nachdem die Amerikaner am ersten Tag des Länderkampfes mit 58:49 Punkten führten, gewannen sie zum Schluß mit 122:92 Punkten. In den Läufen und im Stabhochsprung dominierten die Amerikaner. Doch gewann Harbig in großem Stil den 800-Meterlauf und Blask und Hein waren im Hammerwerfen nicht zu schlagen. Schröder gewann den Diskuswurf und Leichum die hartumkämpfte Weitsprungkonkurrenz. Ein großes Rennen lief unsere 4-mal-100-Meter Staffel in neuer deutscher Rekordzeit mit 40,3 Sekunden, womit sie allerdings um drei Zehntelsekunden hinter dem Sieger blieben. Ganz groß kämpfte am zweiten Tag Harbig im 400-Meterlauf gegen den langen Amerikaner Malott, mit dem er lange Brust an Brust lief, sich aber doch beugen mußte. Mit 47,3 erzielte Harbig jedoch einen neuen deutschen Rekord.

Unsere Schwimmer behalten Europa-Pokal

Die Europaschwimmeisterschaften in der Londoner Wembley-Halle brachten Deutschland am Schlußtage noch eine Reihe schöner Erfolge. Im Turmspringen siegten unsere Vertreter Weiß und Kitzig und im Brustschwimmen über 200 Meter Balke und Sietas, während das 1500-Meter-Kraul eine sichere Beute des schwedischen Meisters Borg wurde. Mit großem Vorsprung blieb jedoch Deutschland in der Gesamtwertung mit 145 Punkten Sieger vor Ungarn (59). Damit haben unsere Schwimmer den 1934 in Magdeburg gewonnenen Europapokal erfolgreich verteidigt.

„Carratsch" siegt auf Mercedes-Benz

Mit einem neuen Sieg gewann Mercedes-Benz die Coppa Acerbo. Diesmal war es Rudolf Caracciola, der bisher in diesem Rennjahr so vom Pech verfolgt war. Mit 134,783 Klm.-Std. ging er mit einem Vorsprung von 3½ Minuten vor den beiden Alfa-Romeo-Fahrern Farina und Belmondo durchs Ziel. Brauchitsch und Nuvolari hatten Maschinenschaden und Langs Wagen geriet sogar auf der Strecke in Brand.

Neuer Wachenberg-Rekord

Das 4. Wachenberg-Rennen brachte bei zahlreichem Besuch trotz des Regenwetters hervorragenden Sport. Mannheimer Motorsportler schnitten dabei hervorragend ab.

MARCHIVUM

Der Rekord-Rückflug des „Condor"

Fortsetzung von Seite 1

Der Flugplatz trug reichen Flaggenschmuck. Zwischen dem Hauptflugsteig und dem Rollfeld war ein Podium errichtet worden, das von deutschen und amerikanischen Flaggen und zahlreichen Lorbeerbäumen eingerahmt war.

Gegen 9.30 Uhr erschien als Vertreter des Reichsministers der Luftfahrt Generalfeldmarschall Göring der Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium General der Flieger Milch in Begleitung zahlreicher hoher Offiziere der Luftwaffe, unter ihnen der Chef des Generalstabes der Luftwaffe Generalleutnant Stumpff, der Präsident des Aero-Clubs von Deutschland, von Gronau, der Reichssportführer v. Tschammer und Osten, der Berliner Oberbürgermeister Stadtpräsident Dr. Lippert, ferner zahlreiche führende Männer des NSFK und aller Parteigliederungen, Direktor Wronsky von der Deutschen Lufthansa, der Aufsichtsratsvorsitzende der Focke-Wulff-Gesellschaft, Friedrich Roselius, und die Vorstandsmitglieder von Focke-Wulff, Tank und Naumann und viele, viele andere Persönlichkeiten.

Gegen 9.45 Uhr kam auf dem Flughafen der Kraftwagen der amerikanischen Botschaft an, dem der Botschafter der Vereinigten Staaten, Mr. Wilson, entstieg.

Freudige Erwartung

Die Erwartung hat ihren Höhepunkt erreicht. Trotz des starken Regens drängten die Tausende von Menschen aus der regensicheren Halle des Empfangsgebäudes auf das Flugfeld. Nur mit Mühe konnte für die offiziellen Persönlichkeiten ein schmaler Durchgang offengehalten werden.

Wenige Minuten vor 10 Uhr erschien das viermotorige Flugzeug am nordwestlichen Himmel. Die Fliegerkapelle setzte mit einem Präsentiermarsch der Flieger ein. Um 9.57 Uhr war die Condor-Maschine unmittelbar über dem Podium. Noch eine Schleife über dem Flughafen — dann setzte das große Flugzeug zu einer mühelosen und glatten Landung an.

Brausende Heilrufe und Tücherschwenken begrüßte aufs neue die vier Besatzungsmitglieder, als sie, mit stolzem und siegesfrohen Lachen, frisch rasiert und im schmucken Fliegerdreß, der Kabine entstiegen. Den ersten Willkommgruß hatte man den Angehörigen der Flieger überlassen. Ihnen schlossen sich dann Staatssekretär Milch, Bürgermeister Dr. Lippert, Präsident von Gronau, der amerikanische Botschafter und alle übrigen Ehrengäste, die Vertreter der Lufthansa und die Kameraden an. Eine Fülle von Blumensträußen wurde überreicht.

Eine erstmalige Leistung

Die Flieger und ihre Angehörigen wurden dann zu dem hohen Podium geleitet. Hier hielt im Auftrage des Reichsministers der Luftfahrt Generalfeldmarschall Göring und zugleich im im Auftrage des Reichsministers der Luftfahrt Staatssekretär General Milch die Begrüßungsansprache, in der er nach Worten des Willkommens ausführte, daß diese vier Männer zum ersten Male in der Geschichte der Luftfahrt einen Ohne-Halt-Flug von der Hauptstadt des Deutschen Reiches nach Neuyork und wieder zurück ausgeführt hätten. Diese erstmalige Leistung in der Luftfahrt müsse um so höher bewertet werden, als sie mit einem im Flugfernverkehr eingesetzten normalen Flugzeug durchgeführt wurde.

Dieser Flug ist in aller Stille vorbereitet, ohne große vorherige Ankündigungen. Ursprünglich sei ein Flug um die Welt geplant gewesen. Der Weltflug sei jedoch nach dem Fluge des Amerikaners Hughes aufgegeben worden und man habe dann den Ohne-Halt-Flug Berlin — Neuyork und zurück unternommen. Dieses Vorhaben sei fast auf die Minute genau ausgeführt worden.

Staatssekretär Milch gedachte der großen Verantwortung, die alle vier Männer der Besatzung am Steuer, an den Motoren und im Funkbetrieb auf sich genommen und so erfolgreich durchgeführt haben. Hier habe sich die hohe Kameradschaft gezeigt, die heute in Deutschland zwischen der militärischen und der zivilen Luftfahrt bestehe, drei Männer entstammten der Deutschen Lufthansa, einer der Luftwaffe. Diese Kameradschaft habe die Leistung ermöglicht.

Staatssekretär Milch verlas unter begeisterter freudiger Zustimmung ein Glückwunschtelegramm des Reichsministers der Luftfahrt Generalfeldmarschall Göring und erklärte dazu, er glaube, der Reichsminister der Luftfahrt werde den Fliegern, die freiwillig und in so guter Kameradschaft diesen Flug begonnen und programmäßig zu Ende geführt hätten, ein gutes Flugzeug zur Verfügung stellen, mit dem sie weitere Flüge unternehmen könnten, sobald sie wollten und wohin sie wollten. „In diesem Sinne", so schloß der Staatssekretär, „danke ich euch nochmals im Namen des Generalfeldmarschalls für das, war ihr so tapfer und bescheiden geleistet habt. Bleibt weiter gute Kameraden der Luft, bleibt weiter vorbildlich für Tausende und aber Tausende junger Flieger, die den Rock des Soldaten oder den Rock des zivilen Luftfahrers tragen. Ich wünsche euch in unser aller Namen Glückab und Hals- und Beinbruch."

Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert sagte der tapferen Besatzung im Namen der Reichshauptstadt herzlichstes Willkommen und beste Glückwünsche.

Der Präsident des Aero-Clubs von Deutschland, von Gronau, begrüßte die Fliegerkameraden im Namen des Aero-Clubs und im Namen aller früheren Ozeanflieger, die ganz genau wüßten, welche Tat diese vier Männer vollbracht hätten.

Nach der Feier im Flughafen setzte sich die Wagenkolonne in Bewegung. Sie nahm ihren Weg durch ein nach vielen Zehntausenden von Volksgenossen zählendes Spalier und durch festlich geschmückte Straßen. Ueberall auf diesem Wege umbrandete der Jubel der Volksmassen die deutschen Ozeanflieger. Die Absperrketten wurden mehrfach durchbrochen und eine riesige Zahl von Blumensträußen in die Wagen geworfen. Die Berliner zeigten, daß sie Ozeanflieger ebenso herzlich zu feiern wissen, wie es die Amerikaner können.

Feier im Haus der Flieger

Im Festsaal des Hauses der Flieger fand eine herzliche Ehrung der Ozeanflieger im Kreise der offiziellen Persönlichkeiten, ihrer Kameraden und ihrer Angehörigen statt. Präsident von Gronau sprach nochmals Worte der Begrüßung und wies darauf hin, wie ungeheuer die Aufgaben der Luftfahrt in den letzten Jahren gewachsen sind. Dieser doppelte Ozeanflug sei ein Markstein in der Geschichte der Luftfahrt.

Die Eintragung in das Goldene Buch

Aus der Hand des Präsidenten von Gronau nahmen die Flieger je ein Erinnerungsgeschenk des Aero-Clubs in Gestalt einer silbernen Schale in Empfang.

Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert hat dann die vier Flieger, ihre Namen zur bleibenden Erinnerung an diese Leistung in das Goldene Buch der Stadt Berlin einzutragen.

Auch Staatssekretär Milch überreichte jedem der vier Männer eine Erinnerungsgabe, die ihre persönlichen Freunde im Luftfahrtministerium gestiftet haben.

Die Ozeanflieger erzählen

Nach der offiziellen Feierlichkeit und nach einem kleinen Imbiß hatten die Pressevertreter Gelegenheit, sich mit den Ozeanfliegern zu unterhalten. Flugkapitän Alfred Henke, Hauptmann Rudolf von Moreau, Obersunkmaschinist Paul Dierberg und Oberflugzeugfunker Walter Kober bilden eine echte Fliegergemeinschaft. Das, was sie geleistet haben, was von aller Welt als eine der größten fliegerischen Leistungen anerkannt wird, erscheint ihnen wie eine Selbstverständlichkeit.

Besonderes Lob aber zollen alle der Beratung des Reichswetterdienstes durch die Deutsche Seewarte, die so ausgezeichnet gewesen sei, daß sie danach ihre ganze Navigation ausrichten konnten. Funkpeilung und alle übrigen Hilfsmittel waren eigentlich nur eine Kontrolle. Hin- und Rückflug sind ohne Zwischenfälle verlaufen. An den Motoren hat es nicht den geringsten Schaden gegeben.

Ueberwältigender Empfang in Neuyork

Der Flug Berlin — Neuyork wurde einen Tag früher angetreten, als ursprünglich geplant war, weil die Wetterbedingungen gerade sehr günstig waren. Tatsächlich war das Flugwetter auch außerordentlich gut mit Gegenwind von 28 bis 30 Kilometer in der Stunde. Auf dem Hinflug wurde eine Höhe von durchschnittlich 2000 Meter gewählt, weil hier die Gegenströmungen nicht sehr erheblich waren und man mit dem Benzin haushalten mußte. Bei der Ankunft in Neuyork war noch ein Benzinvorrat vorhanden, der für weitere 2½ Flugstunden gereicht hätte.

Der Flug von Berlin nach Neuyork erfolgte auf der kürzesten direkten Strecke. Die 6400 Kilometer wurden bekanntlich in 25 Stunden vier Minuten, also mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 260 Kilometer zurückgelegt. Zeitweise herrschte starke Wolkenbildung, und in der Nordsee wurde von weitem ein Gewitter beobachtet. An der Küste von Neufundland wurde der übliche Neufundlandnebel angetroffen.

In Neuyork mußte das Flugzeug von 50 Marinesoldaten und 300 Polizisten vor dem Ansturm des begeisterten Publikums geschützt werden. Nachhaltigen Eindruck scheint auf unsere Flieger die Fahrt durch Neuyork gemacht zu haben, die in schnellstem Tempo mit großer Eskorte und voranfahrenden Sirenen vor sich ging. Eigentlich sollte der Rückflug erst am Sonntag erfolgen, doch hatten die Neuyorker Blätter berichtet, daß der Abflug Samstag 9 Uhr Ortszeit erfolgen werde, und kurzentschlossen startete die „Condor"-Maschine dann auch zu der von den Neuyorker Blättern vorgesehenen Zeit.

Auf dem Rückflug wurde die südliche, also längere Route gewählt. Die 6600 Kilometer wurden in der Rekordzeit von 19 Stunden 54 Minuten zurückgelegt, d. h. mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 335 Kilometer. Auch auf dem Rückflug war das Wetter größtenteils gut. Die Dampfer meldeten zwar schweren Seegang, aber über den Wolken flog man im Sonnenschein. Ueber Irland kam das Flugzeug in der Höhe von 4000 Meter in eine Vereisungszone hinein und mußte daher tiefer gehen, um das Eis los zu werden.

Immer wieder betonten die Flieger die ausgezeichneten Eigenschaften des Flugzeuges und der Motoren.

Der Glückwunsch des Führers

DNB Berlin, 14. August.

Der Führer sandte an die erfolgreichen deutschen Ozeanflieger folgendes Telegramm:

„An die Besatzung der D-ACON, Berlin, Haus der Flieger.

Zu Ihrem glänzenden Erfolge spreche ich Ihnen meine Anerkennung und herzlichen Glückwünsche aus.

gez.: Adolf Hitler."

Ein tschechisches Verkehrsflugzeug stürzte im Schwarzwald ab

Im Nebel gegen 600 Meter hohe Bergkuppe geflogen / 16 Tote

Karlsruhe, 14. August.

Am Samstagmittag gegen 11.30 Uhr verunglückte ein tschechisches Verkehrsflugzeug der Linie Prag—Paris im Schwarzwald bei Durbach. Das Verkehrsflugzeug war am Vormittag in Prag zum Flug nach Straßburg —Paris aufgestiegen und kam im Schwarzwald in Nebel und Regen. Der Pilot muß sich beim Ueberfliegen der Schwarzwaldberge getäuscht haben und versuchte, anscheinend in der Meinung, daß er sich schon in der Rheinebene befinde, die Nebelwand zu durchstoßen. Dabei rannte die Maschine im Brandeck-Gebiet gegen eine etwa 600 Meter hohe Erhebung, den Buchwalder Kopf, und geriet beim Aufschlag in Flammen. 16 Personen, Passagiere und Besatzung kamen dabei ums Leben. Nur die Stewardeß wurde — wenn auch schwer verletzt — gerettet.

Auf dem Flug nach Paris

Die Bauern, die in den Rebbergen bei Durbach arbeiteten, hatten in dem am Samstag herrschenden dicken Nebel das Motorengeräusch der Verkehrsmaschine vernommen, ohne jedoch das Flugzeug zu sichten. Sie hörten dann den Aufschlag der Maschine und eine Explosion und eilten sofort in die Richtung, aus der sie das Geräusch wahrgenommen hatten. Auf dem etwa 600 Meter hohen Berg in der Nähe des Brandeckturms bot sich den herbeieilenden Rebbauern ein schrecklicher Anblick. Das abgestürzte Verkehrsflugzeug war vollkommen ausgebrannt und die Insassen lagen als verkohlte Leichen umher.

Es handelt sich um ein Flugzeug tschecho-slowakischer Nationalität der Air france, deren Straßburger Direktor im Laufe des Samstag an der Unfallstelle eintraf. Die verunglückten Passagiere sind Tschechen, Franzosen und Engländer, die auf dem Fluge nach Paris begriffen waren. Die mitgeführte Post lag zum Teil unversehrt in der Nähe der Unfallstelle, darunter befand sich zahlreiche Post nach Rotspanien.

Die Stewardeß — die einzig Ueberlebende

Als die ersten Durbacher Bewohner an die Unfallstelle gekommen waren, fanden sie etwa 10 Meter von dem verbrannten Flugzeug entfernt ein junges Mädchen mit schweren Brandwunden stehend, das um Hilfe bat. Sie hatte schwere Brandwunden an den Füßen davongetragen. Beim Absturz war sie aus dem Flugzeug gestürzt. Diese 23jährige Stewardeß des Großflugzeuges, Maria Kreutter aus Wien, war die einzige Ueberlebende dieses schrecklichen Flugzeugunglücks. Sie wurde ins Krankenhaus nach Offenburg übergeführt. In Offenburg mußten dem Mädchen beide Beine amputiert werden, so daß ihr Zustand sehr ernst ist.

In Offenburg aufgebahrt

Im Laufe des Samstagnachmittag erschien die Staatsanwaltschaft Offenburg, ferner eine Kommission der Luftpolizei Freiburg an der Unfallstelle, die von der Gendarmerie in weitem Umkreis abgesperrt wurde. Die Ueberreste der tödlich verunglückten Passagiere wurden am Samstagnacht nach Offenburg verbracht, wo die Aufbahrung in der Offenburger Leichenhalle erfolgte. Am heutigen Sonntag wird eine Kommission des Reichsluftfahrtministeriums aus Berlin und eine Kommission aus Prag an der Unfallstelle in Durbach erwartet. Die Namen der Verunglückten konnten an Hand der Passagierliste des Direktors der Air france aus Straßburg festgestellt werden.

Ein rätselhafter Protest

Will Litwinow-Finkelstein Wiederaufleben des Korea-Konflikts?

DNB Moskau, 14. August.

Am Samstagnachmittag bat Außenkommissar Litwinow-Finkelstein den japanischen Botschafter Schigemitsu zu sich. Er protestierte im Namen der Sowjetregierung dagegen, daß laut Meldungen des Generalstabes der fernöstlichen Roten Armee die japanischen Truppen sich in dem bisher umkämpften Gebiet von Schangkeng am Samstag angeblich eine neue Verletzung der Sowjetgrenzen hätten zuschulden kommen lassen.

Die Sowjetregierung sei der Ansicht, daß dieser — von Litwinow-Finkelstein im übrigen nicht näher geschilderte — Vorfall eine Verletzung des Abkommens vom 10. August darstellte, worin beide Seiten über die Einstellung der Feindseligkeiten unter Beibehaltung ihrer bisherigen Position übereingekommen seien. Litwinow fügte hinzu, wenn sich dieser neue Zwischenfall nicht aufkläre, so würde sich die Sowjetunion nicht mehr als an das Abkommen gebunden halten können.

Schigemitsu erklärte darauf, diesen Protest ablehnen zu müssen. Der japanischen Botschaft in Moskau lägen keinerlei derartige Nachrichten vor. Alle Meldungen würden dagegen einstimmig die völlige Einstellung der militärischen Aktionen und die absolute Ruhe im Schangkeng-Abschnitt bestätigen, wo zwischen den beiderseitigen Unterhändlern bereits ein vorläufiges Abkommen erzielt worden sei.

Schigemitsu fügte hinzu, die Litwinow-Finkelstein vorliegenden Meldungen erschienen ihm deshalb ganz unverständlich. Obwohl er nicht glauben könne, daß es im Gebiet von Schangkeng zu einer neuen „Grenzverletzung" gekommen sei, werde er trotzdem die Tokioter Regierung um sofortige Informationen bitten; freilich müsse er aber auch die Sowjetregierung ersuchen, bei den verantwortlichen militärischen Leitern Nachforschungen anzustellen.

Mexikanisches Verkehrsflugzeug verschollen

DNB Mexiko-Stadt, 14. August.

Seit Freitagnachmittag ist ein Passagierflugzeug der Compania Mexicana de Aviacion, der Tochtergesellschaft der Panamerican Airways auf der Strecke Villa Hermosa — Vera Cruz in schwerem Sturm verschollen. An Bord des Flugzeuges befanden sich acht Passagiere und drei Besatzungsmitglieder. Man befürchtet, daß die Maschine einer Katastrophe zum Opfer gefallen ist.

Englisches Flugboot ins Meer gestürzt

DNB London, 13. August.

Die britische Luftwaffe wurde heute mittag von einem schweren Unglück heimgesucht. Ein Flugboot des 228. Geschwaders in Pembroke Dock, das der Marineversuchsstation Felixstowe zugeteilt wurde, stürzte in der Nähe des Feuerschiffes „Cork" an der Ostküste ins Meer. Sämtliche sechs Besatzungsmitglieder kamen ums Leben. An der Küste liegende Motorboote, die sofort zu Hilfe eilten, konnten eine Leiche bergen. Man nimmt an, daß die übrigen fünf Flieger noch in dem Flugboot eingeschlossen und mit ihm versunken sind. Ueber die Ursache des Unglücks ist noch nichts bekannt.

MARCHIVUM

Gartenbaukongreß unter der Teerose
In Anwesenheit von mehreren tausend Teilnehmern aus zusammen 52 Staaten, wurde am Freitagvormittag in der Kroll-Oper in Berlin der 12. Internationale Gartenbaukongreß durch seinen Präsidenten und Veranstalter, den Reichsernährungsminister R. Walther Darré, eröffnet. (Scherl-Bilderdienst-M.)

5000000 RM für steirische Straßen

rd. **Wien**, 14. Aug. (Eig. Bericht.)

Für die Verbesserung und den Ausbau der Reichsstraßen im Gau Steiermark wurden bereits jetzt fast vier Millionen aufgewendet. Weitere fünf Millionen RM sind für diesen Zweck vorgesehen. Die Arbeiten umfassen den Kurvenumbau, die Staubfreimachung, die Pflasterung und den Lawinenschutz. Vor allem werden die Packstraße, die Gesäuse-straße, die Triester-, Tauern- und Wiener Straße ausgestaltet, um den Anforderungen des ständig wachsenden Verkehrs entsprechen zu können. Im Rahmen des Straßenbauprogramms werden neben den Reichsstraßen aber auch die steiermärkischen Landesstraßen berücksichtigt, für deren Instandsetzung rund drei Millionen RM bereitgestellt wurden.

Massenprozeß in Madrid

DNB **Bilbao**, 14. August.

In Madrid wurde am Samstag wiederum ein Riesenprozeß gegen 159 national gesinnte Männer und Frauen eröffnet, die wegen angeblicher Verschwörung gegen die Republik angeklagt sind. Sie waren erst kürzlich von der neuorganisierten Tschekа verhaftet worden.

Ihr Los ist vorauszusehen, da erst beim letzten derartigen Prozeß, der gegen 195 Angeklagten verhandelt wurde, 32 Todesurteile gefällt worden waren, während die anderen Angeklagten langjährige Zwangsarbeitsstrafen erhielten.

Ekuador wurde von zahlreichen schweren Erdstößen heimgesucht, die drei kleinere Orte zerstörten. Die Zahl der Toten und Verletzten ist bisher nicht bekannt. Auch in Quito in Guayaquil wurden mehrere Gebäude zerstört und beschädigt. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine große Panik.

*

Edwald Noble, der Leiter der amerikanischen Bundesbehörde für Verkehrsfliegerei, übermittelte der deutschen „Condor"-Besatzung telegrafisch „begeisterte Glückwünsche". Der Ohne-Halt-Flug Deutschland — Amerika sei ein Beispiel für die gewaltigen Fortschritte auf dem Gebiet der Verkehrsluftfahrt.

Marschall Balbo beim Führer

Der Empfang auf dem Obersalzberg

DNB **Berchtesgaden**, 13. August.

Der Führer empfing am Samstagnachmittag im Berghof auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden Luftmarschall Italo Balbo, der, mittags von Berlin kommend, in München gelandet und dort begeistert empfangen worden war.

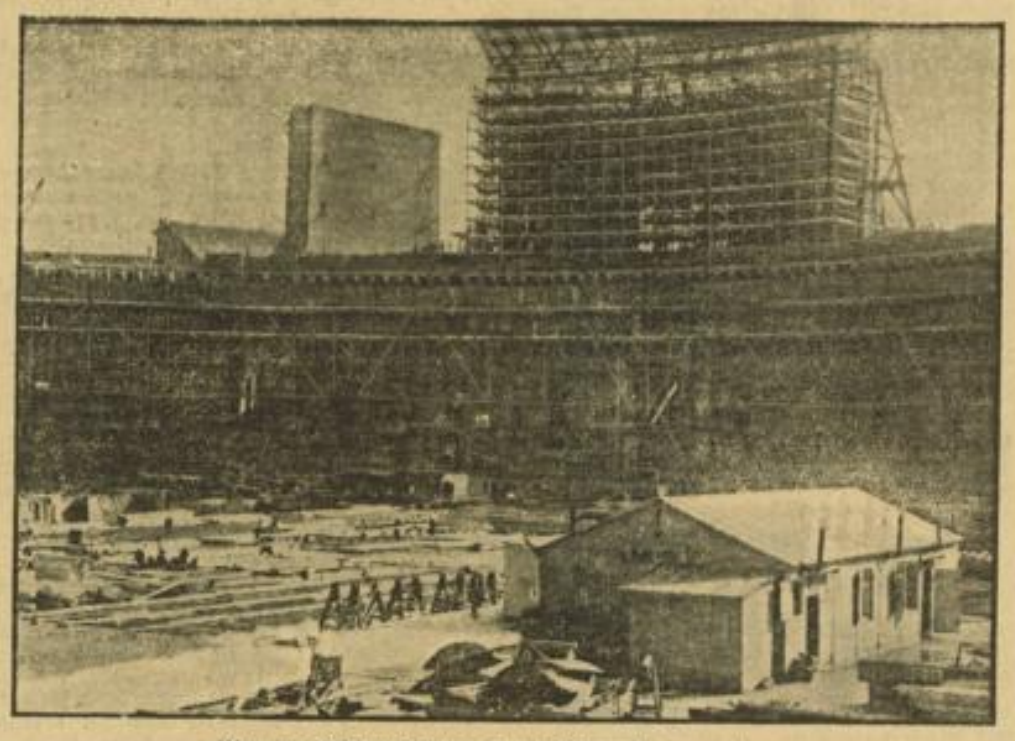
Im Anschluß an den Empfang fand in der Halle des Führerhauses ein Tee statt, an dem außer dem Führer und Marschall Balbo die Begleiter des Marschalls und eine Reihe deutscher Persönlichkeiten teilnahmen.

Von italienischer Seite waren u. a. anwesend General Brigandi, Generalkonsul Baron Scola Camerini, Oberst Cagna sowie der italienische Luftattaché in Berlin, General Liotta. Von deutscher Seite waren u. a. zugegen General der Flieger Sperrle, General der Artillerie Ritter von Schobert, Reichsjugendführer Baldur von Schirach, ferner der deutsche Luftattaché in Rom, Generalmajor Freiherr von Bülow, und Oberstleutnant von Waldau, sowie die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers.

Luftmarschall Balbo auf der Rückreise

DNB **München**, 14. August.

Im Anschluß an seinen Besuch beim Führer und Reichskanzler Adolf Hitler auf dem Obersalzberg unternahm der italienische Luftmarschall Italo Balbo eine Fahrt auf dem Tegernsee und trat von hier aus mit dem Flugzeug die Heimreise nach Italien an.



Was die Nürnbergfahrer diesmal bewundern werden
Zum Reichsparteitag wird ein Teil des Kongreßbaues in Originalhöhe als Modell ausgeführt, um den Reichsparteitagsteilnehmern die Wucht und die Größe der künftigen Anlage zu veranschaulichen. Weltbild (M)

Frankreich sperrt Italien-Grenze

Neue Unfreundlichkeiten gegenüber Italien

(Von unserer Pariser Schriftleitung)

rd. **Paris**, 14. August.

In den französisch-italienischen Beziehungen ist ein neues Spannungsmoment zu verzeichnen. Das französische Außenministerium hat ein Kommuniqué herausgegeben, aus dem hervorgeht, daß vom 13. August mittags 12 Uhr ab Frankreich seine Grenze nach Italien für den Touristenverkehr fast hermetisch abschließt.

Gesellschaftsreisen aus Frankreich nach Italien werden überhaupt nicht gestattet, Einzelreisen nur nach Genehmigung eines Sondervisums, das ausschließlich auf besonders ausführlich begründeten Antrag hin erteilt wird, womit also der Einreiseverkehr ebenfalls völlig unterbunden ist. Die Maßnahme ist auf Grund einer längeren Besprechung getroffen worden, die Ministerpräsident Daladier mit Außenminister Bonnet hatte. In Pariser Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß die Einschränkung der Ausreiseerlaubnis, zu der sich Italien aus Devisenersparnisgründen entschlossen hat, einen ausgesprochen antifranzösischen Charakter trage, ohne jedoch für diese Behauptung nähere Gründe nennen zu können. Jedenfalls hat sich Paris veranlaßt gesehen, aus dieser Angelegenheit eine Staatsaktion zu machen und ist sogar so weit gegangen, seinen Geschäftsträger in Rom mit einer förmlichen Demarche bei Graf Ciano zu beauftragen.

Mißhandelt, weil er deutsch sprach

DNB **Prag**, 13. August.

Heute nachmittag um 16.30 Uhr wurde der Reisende Erich Richter aus Modrau bei Prag in der Restauration des Prager Denis-Bahnhofs von einem Tschechen tätlich angegriffen und ins Gesicht geschlagen, weil er sich mit seiner Schwägerin in deutscher Sprache unterhielt. Richter versagte sich jede Erwiderung und wandte sich an den diensthabenden Polizeibeamten. Dieser Wachmann verwies ihn an das zuständige Polizeikommissariat. Dort wurde ihm aber keine Hilfe zuteil, man schickte ihn vielmehr zum Bahnhof zurück. Dort erklärte ihm der Wachmann, daß er nicht einschreiten könne, da er gerade anderweitig beschäftigt sei und er sich außerdem wegen einer Ohrfeige nicht bemühen könne.

Freiwillige für Marseille

Selbsthilfeaktion gegen die Streikenden?

rd. **Paris**, 14. Aug. (Eig. Bericht)

In Pariser Regierungskreisen hofft man, daß der Marseiller Hafenarbeiterstreik, nachdem nun endlich nach fünf Wochen Konfliktsdauer ein Schlichter bestimmt worden ist, bald einer Lösung entgegengeführt werden kann. Andererseits wird jedoch aus Marseille gemeldet, daß wiederum erhebliche Verzögerungen in der Abfertigung zahlreicher Passagier- und Postdampfer entstanden sind. Da der Montag in Frankreich kirchlicher Feiertag ist, befürchtet man, daß die Hafenarbeiter vom Samstagmittag bis Dienstagmorgen jede Arbeit einstellen werden.

Aus algerischen Interessentenkreisen verlautet, daß man bereits dort erwägt, freiwillige Arbeitskräfte nach Marseille zu entsenden, um der dortigen unhaltbar gewordenen Situation ein Ende zu bereiten. Ministerpräsident Daladier soll erklärt haben, daß er gegen einen solchen Plan nichts einzuwenden habe und im Notfalle seine Unterstützung gewähren würde.

Matterhornspitze für fünf Franken verkauft

h. **München**, 13. Aug. (Eig. Bericht.)

Vor wenigen Tagen wurde in Genf die Spitze des Matterhorns um bare fünf Franken verkauft. Seit dem Jahre 1868 befand sich der „Berggipfel" im Besitz des Genfer Alpinisten und Zahnarztes M. F. Thiolv, der vor 70 Jahren, also drei Jahre nach der Erstbegehung, das Matterhorn bestieg und seiner Gewohnheit gemäß den höchsten Stein in Gegenwart seiner Begleiter abgeschlagen und mitgenommen hatte. Außerdem ließ er sich nach seiner Rückkehr von der Gemeinde Zermatt noch eine schriftliche Bestätigung geben, daß der mitgebrachte Stein tatsächlich die Spitze des Matterhorns darstellt.

Siebzig Jahre ruhte nun dieses etwa 30 Zentimeter lange und 25 Zentimeter breite Felsstück in der mit alpinen Erinnerungsstücken reichgesegneten Sammlung des Zahnarztes. Ein Nachkomme des Matterhornbesteigers hat nunmehr die Bergspitze samt der Zermatter Bestätigung um fünf Franken verkauft. Es war vorauszusehen, daß dieses „Geschäft" in Bergsteigerkreisen lebhaften Widerspruch hervorrufen mußte, da es gerade in alpinistischen Kreisen keine Seltenheit ist, den höchsten Stein eines Berges zur Erinnerung mitzunehmen und somit das Matterhorn schon mehrmals „gekippt" wurde. Auch im Alpinen Museum in München findet sich eine ganze Sammlung derartiger Bergspitzen. Die „Times" berichtete im Zusammenhang mit dem genannten Verkauf, daß bereits der erste Bezwinger des Matterhorns einen Stein von der Spitze abgebrochen und mitgenommen habe. Wenn sich auch die Gemüter bis heute noch nicht einigen konnten, steht doch fest, daß zumindestens die Matterhornspitze des Jahres 1868 vor wenigen Tagen für fünf Franken ihren Besitzer gewechselt hat.

Dralle RASIERCREME große Tube 50 Pfennig

Von der Insel Sachalin wird von der japanisch-sowjetrussischen Grenze ein neuer Grenzzwischenfall gemeldet. Eine sowjetrussische Grenzwache beschoß das Mitglied des Japanischen Reichstags Tashirogi, der von seinem Sohn und japanischen Grenzpolizisten begleitet war und die nordöstliche Grenze Sachalins besichtigte. Zwei japanische Polizisten wurden von den Sowjetrussen schwerverletzt. Von japanischer Seite wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Tashirogi und seine Begleitung die Grenze nicht überschritten hätten.

Deutschlandreise nationalspanischer Jugendführer
Die spanischen Jugendführer und -führerinnen, die auf Einladung der Reichsjugendführung eine Reise durch Deutschland unternehmen und am Reichsparteitag in Nürnberg teilnehmen, bei ihrem Eintreffen mit dem Dampfer „Madrid" in Hamburg Weltbild (M)

Schneestürme über England

Hagelkörner schlugen Tausende von Fensterscheiben ein

(Von unserem ständigen Londoner Vertreter)

rd. **London**, 14. August.

Seit vielen Jahren hat England nicht mehr derart groteske Wettergegensätze erlebt wie in diesen Tagen. Im Südwesten, vor allem an der Südküste, herrschte drückende Hitze, die sogar ein Todesopfer forderte. Yorkshire dagegen wurde von schweren Stürmen heimgesucht. Die Hagel- und Schneemassen, die weithin das Land bedeckten, erreichten stellenweise eine Höhe von 60 Zentimeter. Einige Kraftwagen wurden völlig eingeschneit und mußten ausgegraben werden.

Die schweren Hagelkörner, die teilweise die Größe eines Golfballes hatten, schlugen Tausende von Fensterscheiben ein. Das Getreide auf den Feldern wurde in einigen Gegenden Yorkshires vom Hagel völlig vernichtet. Die Kartoffeln wurden auf den Feldern von den Fluten herausgewaschen und fortgerissen. Auf einem Bauernhof lag der Schnee sogar einen Meter hoch. Nach dem Schnee- und Hagelsturm war die Landschaft in einen dichten Nebel gehüllt. In ganz kurzer Zeit fiel die Temperatur um 20 Grad Fahrenheit.

In anderen Landesteilen gingen schwere Gewitter nieder. Ein Mann und ein Knabe wurden vom Blitz erschlagen. Mehrere Gebäude wurden von Blitzschlägen in Brand gesetzt. In London mußten die Fahrgäste eiligst einen Straßenbahnwagen verlassen, der mitten auf der Straße in Brand geraten war. In einem Vorort wurden Geschäfte und Büroräume von den Regenfluten überschwemmt, die Stahlkammer einer Bankfiliale stand fast eineinhalb Meter hoch unter Wasser.

MARCHIVUM

Rehabiliert von der Geschichte

Zum 250. Geburtstag Friedrich Wilhelms I. / Reorganisator des preußischen Staates und seiner Armee

Lange Zeit konnte es möglich sein, in Friedrich Wilhelm I. nur den mit dem Stock regierenden „Feldwebel" der damaligen Zeit zu sehen, ihn geringschätzig zu bespötteln und vor den Augen der Nachwelt lächerlich zu machen. Von einem verweichlichten Zeitalter war allerdings kein Verständnis für seinen derben Wirklichkeitssinn, der auch vor einer schnellen Justiz nicht zurückschreckte, zu erwarten. Friedrich Wilhelm I. verkörperte echtes Preußentum, das seinen Ausdruck findet in höchster Pflichterfüllung und aufopfernder Arbeit. Er ebnete den Weg Preußens zur Großmacht und ohne seinen innerpolitischen Aufbau wäre es Friedrich dem Großen niemals möglich gewesen, die Machtstellung Preußens zu sichern und das Staatsgebiet räumlich zu erweitern.

Als Friedrich Wilhelm 1713 die Regierung übernahm, fand er einen Staat vor, dessen Verhältnisse verworren und dessen Finanzen völlig zerrüttet waren. Sein prunkliebender Vater hatte bedenkenlos die Mode der Zeit mitgemacht und geglaubt, durch Nachahmung des „Sonnenkönigs" die Macht seines Landes repräsentieren zu können. Schon als Kronprinz hatte Friedrich Wilhelm die Unwahrhaftigkeit dieses Systems erkannt, und sein gerader Sinn hatte das um sich greifende faule Leben, die Vetternwirtschaft, Bestechung und Korruption aufs schärfste verurteilt. Die ersten Regierungsmaßnahmen sind darum rücksichtsloses Aufräumen mit den alten überlebten Einrichtungen. Sein einfaches Programm gipfelt in den Worten: „Ich bin der Finanzminister und der Feldmarschall von Preußen, das wird den König von Preußen erhalten."

Gestützt auf ein tiefes Gottvertrauen und ein unerbittliches Pflichtgefühl, das die immerwieder aufkommenden Zweifel am Gelingen der Tat im Keime erstickt, vollzieht der König die Reorganisation des preußischen Staates. In erstaunlich kurzer Zeit gelingt es ihm mit seiner übermenschlich anmutenden Arbeitsleistung, die Verhältnisse nicht nur zu ordnen, sondern gleichzeitig grundlegenden Wandel zu schaffen. Brutal streicht er die Gehälter der Beamten, den Etat des Hofhaushaltes zusammen. Mit beispiellosem organisatorischem Genie vereinigt er im Generaldirektorium und in der Kriegs- und Domänenkammer die gesamte Staatsverwaltung. Hierzu schafft sich Friedrich Wilhelm I. ein Beamtentum, auf dessen Grundlagen sich einst ein unvergleichlich arbeitender Staatsapparat aufbauen sollte. Er erweist sich hierin als überragender Menschenerzieher. Das anfängliche Mißtrauen gegenüber seinen harten Forderungen ist bald beseitigt, und die gleiche lauterste Sauberkeit, denselben Zwang zu eiserner Pflichterfüllung und Arbeit, wofür er beispielgebend vorangeht, impft er seinen Untergebenen ein. Schlichtheit und Einfachheit sollen die beiden Grundfesten seiner Regierung sein! Streng ahndet der König jede Verfehlung. Wehe dem Täter, den er auf frischer Tat ertappt, erbarmungslos saust sein Krückstock auf dessen Rücken nieder!

Die Ordnung des Finanzwesens, die erhöhten Einnahmen und sparsames Wirtschaften ermöglichen die gewaltige Verstärkung des Heeres. Friedrich Wilhelm I. verfolgte mit dieser Verstärkung keineswegs aggressive Absichten. Seiner Heerespolitik liegt das Bestreben zum Grunde, dem Staate das unter der Regierung seines Vaters verlorengegangene äußere Ansehen wieder zu verschaffen. Ist die Zeit für eine allgemeine Wehrpflicht auch noch nicht reif, so legt der König dazu in dem Kantonalsystem und der Einführung von Stammrollen doch den Grundstein. Es gelingt ihm, den einzelnen Soldaten, der früher im Dienst irgendeines Privatunternehmers gestanden hatte, in ein festes Verhältnis zum Staat zu bringen und ihm die Treue zu ihm als obersten Kriegsherrn anzuerziehen. Aus verlotterten, haltlosen Söldnertruppen werden feste und standhafte Einheiten geschmiedet. Im Adel, der anfangs in heimlicher Fronde lebt und auf seine ererbten Sonderrechte pocht, schafft er sich ein ihm treu ergebenes Offizierskorps und überbrückt so wenigstens zum Teil die tiefe Kluft zwischen Volk und Adel. Auch für den gemeinen Mann läßt er den Aufstieg zum Offizier offen. Dadurch, daß er selbst den Soldatenrock trägt, hebt er das Ansehen des gesamten Soldatenstandes, wenn auch im allgemeinen für diesen Stand noch kein bedeutendes Verständnis vorhanden war. Sehr bald muß die übrige Welt anerkennen, daß die Härte der preußischen Kriegszucht, die fast pedantische Ausbildung keine kleinlichen Marotten des Königs sind, sondern gerade durch sie die schlagkräftigste und bestausgebildetste Armee Europas erstanden war, die Schrecken und Ehrfurcht zugleich erheischte.

Mit derselben Energie, mit der der König Verwaltung und Heer aufgebaut hatte, ging er an die innere Kolonisation des Landes. Die Urbarmachung weiter Gebiete machte die Ansetzung Tausender von Neusiedlern möglich. Ein ununterbrochener Strom frischen, gesunden Blutes ergoß sich in alle Provinzen und stärkte die Macht des Landes.

Oftmals ist das Charakterbild Friedrich Wilhems I. zugunsten seines großen Sohnes verzeichnet worden. Man schilderte seine soldatische Härte als brutal, nannte seine Sparsamkeit banausisch, schalt ihn als Bedrücker der Kunst und Wissenschaft und sah in seinem Tabakskolleg einzig eine Versammlung rauher Krieger. Man hat immer nur die Aeußerlichkeiten betont, denn in Wirklichkeit schlummerte im Grunde seines Herzens in einer rauhen äußeren Schale tiefe Innerlichkeit und Güte. Seiner Sparsamkeit, die allein den Wiederaufbau erst ermöglichte, mußten sich auch Kunst und Wissenschaft beugen, und im täglichen Tabakskolleg fand der König Erbauung nach seiner anstrengenden Arbeit.

Der eiserne Wille zum Aufbau seines Staates befähigte Friedrich Wilhelm I. zu seinen gewaltigen Leistungen. Erst Friedrich der Große sollte von sich behaupten, „der erste Diener seines Staates" zu sein; doch in genau demselben Maße ging auch der Soldatenkönig im Dienste des preußischen Staates auf.

Horst Rehbein.

Zum 250. Geburtstag des Soldatenkönigs
König Friedrich Wilhelm I., der Schöpfer des preußischen Heeres, wurde am 15. August 1688 geboren. (Nach einem Gemälde von Pesne.) Weltbild (M)

Sudetenland · in Sage und Geschichte

Blick in vergangene Jahrhunderte / Der „Riesengoliath" von Königswalde

Bis in unsere Tage lebt in der Sage des Sudetenlandes die Erinnerung an den „Riesengoliath" von Königswalde, den stärksten Mann des 18. Jahrhunderts. Er hieß Christian Kindermann und wurde 1757 geboren. Zur Vesper aß er einen Laib Brot und einen Wecken Butter, dazu trank er eine Flasche Branntwein. Als Müllerbursche trug er fünf Säcke auf einmal. Beim Militär wurde er von der Infanterie zur Kavallerie versetzt, da er bei dem Befehl „Gewehr bei Fuß" oft den Flintenkolben am Boden zerschlug. Als Reiter aber ritt er mehrere Pferde zuschanden. Man mußte ihm drei- bis sechsfache Essenrationen zuteilen; einmal aß er infolge einer Offizierswette ein halbes Kalb auf einmal auf und trank einen Eimer Bier dazu. Dann verdingte er sich als Knecht und zog Fuhren, die zwei Ochsen nicht vorwärtsbrachten, ganz allein. Er schmuggelte gern und viel, aber keiner traute sich, gegen ihn einzuschreiten, denn er war ein berüchtigter Raufbold und nahm es mit zehn Gegnern zugleich auf. Sein Ende war geheimnisvoll: man fand ihn 1829 mit durchschossener Brust im Walde auf; den Mörder hat man nie gefunden.

*

Die Erfindung des militärischen Verbandpäckchens stammt von einem Feldscher aus Datschitz in Mähren namens Wenzel Krimmer, der an vielen Gefechten des Lützowschen Freikorps teilnahm und später in die reguläre preußische Armee übernommen und Oberarzt des 6. Reserveregiments in Neiße wurde. Bis zu jener Zeit hatten die Kompaniechirurgen alles Notwendige in ihrem Tornister zu tragen. Krimmer ließ einen Sanitätswagen herrichten, der die Aerzte wesentlich entlastete. Ferner ordnete er an, daß jeder Mann seines Bataillons zwei Wundbinden, ein Tuch und eine Handvoll Charpie im Futter seines Tschakos zu tragen habe, so daß die Soldaten sich bereits auf dem Schlachtfeld Notverbände anlegen konnten. Diese Maßnahme wurde bald im ganzen preußischen und später auch im verbündeten österreichischen Heer eingeführt.

*

In Reichenberg fiel einst Brot vom Himmel. Im Jahre 1805 gab es plötzlich einen heftigen Sturm und vom Himmel fielen runde Körner, die unter schwarzer Schale ein weißliches Mehl verbargen; ganze Backschüsseln konnte man davon sammeln, und da in diesem Jahre Hungersnot und Teuerung herrschten, kochte man die Körner in Milch auf. Sie schmeckten und sättigten ausgezeichnet. Es muß sich um die vom Sturm hochgerissenen Früchte eines exotischen Baumes gehandelt haben. Noch heute werden im Reichenberger Heimatmuseum solche Körner von 1805 aufbewahrt.

*

Aus der deutschen Sprachinsel Sobotischt bei Pisvan stammt die Familie Pullman, deren Mitglied George Mortimer in den 60er Jahren in Amerika den ersten Schlafwagen konstruierte. Noch heute leben zahlreiche Verwandte namens Pullman in Sobotischt, und in den vergangenen Jahrzehnten war es üblich, daß die jungen Männer nach Amerika fuhren, bei ihrem „Onkel" in der Schlafwagenfabrik arbeiteten und mit Dollarbündeln zurückkehrten, um das Geld in einem Bauernhof anzulegen.

*

In Sobotischt wohnte die Sekte der Habaner, Anhänger des „anabaptistischen Glaubens", die einst aus der Schweiz hierher verschlagen wurden; unter Maria Theresia wurden sie mit Gewalt rekatholisiert, aber ihre merkwürdigen Sitten haben sich erhalten. Sie leben in einer Art urchristlicher Gütergemeinschaft, wählen als Führer drei Gemeindeälteste, verkaufen ihre Ernte und kaufen alle nötigen Waren auf gemeinsame Rechnung. Jeweils am Jahresende werden die Ueberschüsse geteilt. Im Herbst gehen die Männer in den Gemeindewald und hacken das Holz für den Winter, wobei sie vom Gemeindewirt kostenlos Bier zu beanspruchen haben. Die Habanersiedlung ist über dreihundert Jahre alt.

*

Den bisherigen Trinkrekord in Karlsbad hatten ein Arzt aus Hannover, der um 1828 jeden Morgen 22 Becher trank, ohne daß es ihm schlecht bekam, und am Abend nochmals acht Becher; ferner ein Butterhändler aus Prag, der um 1835 bis zu 40 Becher am Vormittag und 9 Becher am Abend trank. Er fing mit seiner Kur schon um vier Uhr morgens an.

*

In der Nähe von Mährisch-Schönberg liegen zwei Dörfer, Petersdorf und Reitendorf, die bis vor einigen Jahrzehnten Kirchen besaßen, die sich ähnelten wie ein Ei dem anderen. Die Sage berichtete, daß es dort einst zwei Zwillingsschwestern aus einem Grafengeschlecht gab, die sich beide in einen schönen, jungen Ritter verliebten. Ihre gegenseitige Zuneigung verwandelte sich nun in fanatischen Haß, und der Ritter wagte es nicht, eine von beiden zu wählen, aus Furcht, die andere würde ihre Schwester ermorden. So blieben sie unvermählt und verbissen sich in ihren Haß. Um sonntags nicht beisammen in der Kirche sein zu müssen, baute jede eine eigene Kirche — aber siehe da, die Kirchen glichen sich so sehr wie ihre beiden Erbauerinnen. Unversöhnt starben die Schwestern zur gleichen Stunde, und ihre Geister irrten ruhelos durch die beiden Kirchen von Petersdorf und Reitendorf. In die eine Kirche schlug zu Anfang dieses Jahrhunderts der Blitz ein und zerstörte sie, die andere mußte wegen Baufälligkeit abgetragen werden.

Das Mädchen von Haarlem

EIN ROMAN VON KURT KRISPIEN

Copyright by Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart

21. Fortsetzung

Reimers sah ihn voll Erstaunen an. „Was weißt du davon —?"

„Ich könnte mich jetzt rächen, Paul, und ebenso ein Geheimniskrämer sein wie du, aber ich will dir verraten, daß ich mich ein bißchen nach dir und diesen Leuten erkundigt habe. Und der Apparat, der mir für solche Zwecke zur Verfügung steht, ist ganz ausgezeichnet. Du brauchst nicht so erstaunte Augen zu machen. Organisation ist keine Hexerei, und ich bin leider auch kein Hexenmeister. Darum sei so gut und geh' zu den Damen zurück. Du kannst mir in der Sache vielleicht von Nutzen sein. Geh' zurück und halte deine Augen offen! Es ist sehr nötig, glaub mir das!"

Ehe Reimers noch etwas dazu hätte vorbringen können, war Eifenscheit in einer vorübergehenden Gesellschaft untergetaucht wie ein Fisch im Wasser, glatt und geräuschlos.

Reimers sah besorgt hinter ihm her und ging dann in den Saal zurück. Aber um den Tisch der Ringks machte er einen großen Bogen. Er wählte den Weg hinter der Tanzkapelle vorbei und stieß hier auf einen diskret erleuchteten Durchgang, der ihn in die Bar führte.

Auch hier wurde getanzt, aber alles fand in einem intimeren Rahmen statt. Das indirekte Licht wurde von der dunkelgrünen Seidenbespannung der Wände zum größten Teil gleich wieder aufgesaugt und ließ schattige Winkel zu, in denen winzig kleine Tischchen für höchstens zwei Personen standen.

Wahrscheinlich ist hier alles teurer, dachte Reimers, der in dieser Hinsicht schon Erfahrungen gesammelt hatte. Er sah umher und bemerkte, wie ihm jemand zuwinkte. Da saß bereits mit freundlich zwinkernden Augen, die offenbar unvermeidliche Brasilzigarre in der Hand, Herr Kornelsen, der Naturapostel, der Freund der Schmetterlinge und der Anemonen. Er hatte ein braunrot schimmerndes Getränk vor sich stehen, zu dem er Reimers herzlich einlud.

„Ich habe Sie schon vorhin ein paarmal gesehen, wollte aber nicht stören, da Sie in so reizender Gesellschaft waren. Wirklich zwei ganz entzückende, junge Damen, mit denen Sie da tanzten. Eine wie die andere! Man kommt direkt in Schwierigkeiten, welcher man den Vorzug geben könnte."

Er bemerkte nicht den Schatten, der über Reimers Gesicht flog, und fuhr munter fort: „Na, das ist Ihre Sorge, junger Freund! Ich bin über das Alter wohl hinaus, in dem man sich um solche Dinge ernstlich Kopfzerbrechen macht. Aber auf alle Fälle eine interessante Gesellschaft, das muß man sagen. Holländerinnen, wie ich glaube?"

Es war wirklich wie verhext! Jetzt fing dieser Fremde auch schon damit an. Wenn Reimers sich nicht schon gesetzt hätte, wäre er wahrscheinlich wieder fortgegangen. So beschloß er, eine Viertelstunde auszuharren in der Hoffnung, daß Kornelsen bald zu seinem Lieblingsthema, der Natur, überschwenken werde.

Aber an diesem Abend sollte alles anders kommen . . .

„Da sind Sie ja!" rief Kornelsen plötzlich gedämpft, und Reimers drehte sich um.

Wahrhaftig, da kamen sie herein, Sommerstorff an der Spitze, die beiden Damen van Ringk und zum Schluß das blonde Fräulein Hollersbach! War eigentlich noch jemand unter ihnen, der mit Reimers noch nicht böse war? — Nein, mit allen stand er auf gespanntem Fuße! Reimers begriff das nicht. In seinem kleinen Kreise galt er als verträglicher Mensch und hatte äußerst selten Streit. Hier war nach gutem Anfang alles schief gegangen. Sonderbar!

Abgewandt blieb er grübelnd sitzen und trank mit scheinbarem Gleichmut Schluck um Schluck aus seinem Glase.

Kornelsen schien das gar nicht zu gefallen. „Wollen Sie denn nicht hinübergehen?" fragte er.

Wäre Reimers nicht so mit sich selber beschäftigt gewesen, so hätte er die leise Ungeduld aus Kornelsens Worten heraushören können. Aber er sagte nur: „Ich glaube kaum, daß ich dort erwartet werde."

„Im Gegenteil! Durchaus im Gegenteil!" widersprach Kornelsen eifrig. „Besonders die blonde Dame sieht ständig herüber. Sie sind keineswegs an meinen Tisch gebunden, Herr Reimers, wenn Sie hinüberwollen. Allerdings fände ich es in dem Falle nett, wenn Sie mich mitnehmen und den Damen vorstellen wollten!"

Das war vielleicht keine schlechte Idee! Vielleicht, so überlegte Reimers schnell, konnte er im Schatten von Kornelsens sanfter Berechtsamkeit die schwierige Situation überbrücken und den Rest des Abends mit den Ringks verbringen. Auf diese Weise wurde er auch Eifenscheit gerecht, wenn er sich ihm auch nicht verpflichtet fühlte. Nur eines war unklar: wußten die Ringks bereits von seinem Zusammenstoß mit Sommerstorff, und konnte er sich mit diesem noch an einen Tisch setzen?

Der letzte Teil der Frage löste sich von selbst. Sommerstorff verabschiedete sich und ging. Jetzt kam es ganz einfach auf einen Versuch an!

„Kommen Sie!" forderte er Kornelsen auf und brachte ihn zu den drei Damen. „Ich sehe, Sie haben Ihren Platz gewechselt", bemerkte er leichthin, als er vor ihnen stand. „Hier ist es auch gemütlicher! Ich habe inzwischen Herrn Kornelsen getroffen, einen alten Freund, den ich mir mitzubringen erlaube."

Sein Empfang war keineswegs so übel, wie er ihn befürchtet hatte. Nur Tante Agatha knurrte: „Sie haben, scheint es, viele alte Freunde . . ." Aber sie nahm Herrn Kornelsen gnädig auf, der sich sofort eifrig mit ihr zu beschäftigen begann. Einmal konnte Reimers sogar hören, wie sie knarrend lachte. Dieser Kornelsen entwickelte Talente. Reimers hätte ihn um seine Unbefangenheit beneiden können, denn er selber saß zwischen den beiden jungen Damen in erheblichen Gesprächsnöten. Aber sie erleichterten ihm die Lage, indem sie selber sprachen. Ja, er hatte den Eindruck, als ob sie sich die größte Mühe gaben, ihn zu versöhnen.

„Fräulein Hollersbach ist so begeistert von dem Porträt, das Sie von meiner Tante machten, daß sie gern eins von sich selber hätte", erklärte Martine, „sie ist nur zu bescheiden, Sie darum zu bitten." —

Reimers wandte sich lebhaft an Fräulein Hollersbach: „Oh, ich zeichne Sie gern! Ich hätte Ihnen ohnedies den Vorschlag gemacht. Es entgeht mir so leicht niemand!"

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Wenn der August ein wenig April spielt

Das Wochenende der ins Wasser gefallenen Pläne / Starkes Interesse für die Ausstellung in den Rhein-Neckarhallen

„Was soll man am Wochenende anfangen? In der Stadt ist es mir zu schwül. Viel arbeiten, d. h. paddeln oder schwimmen möchte ich auch nicht, aber einen richtigen Spaß möchte ich mir machen! Wie aber soll man da zu einem Entschluß kommen? Hör nur, was alles angekündigt ist: Reichsfestspiele in Heidelberg, Freilichtspiele auf der Hardenburg, Mondscheinfahrt, Ladenburger Kerwe, Ried-Schützenfest in Bürstadt, Hemsbacher Kerwe, Kirchweih in Ungstein, dasselbe in Deidesheim, Duttweiler Kerwe ist ebenfalls angesagt, und wenn die Groschen nicht reichen, gibt es immerhin noch die Möglichkeit, in Käsertal, Waldhof oder Wallstadt solide Kerwefreuden zu erleben. Das Strandbad wäre auch nicht übel und vielleicht könnte man auch, da es sicher nicht so heiß wird wie in der vergangenen Woche, einen schönen Ausflug in den Odenwald oder ins Neckartal machen."

Ich kann mir vorstellen, daß der Leser jetzt annimmt, aus Versehen sei eine Sonntagsbetrachtung aus dem vergangenen Jahre in die Zeitung gerutscht. Aber es ist nicht so. Den schönen Vortrag hielt mir mein Freund Heini am Freitag, als er in aller Gemütsruhe den Reiseteil und Vergnügungsanzeiger des „Hakenkreuzbanners" studiert hatte. Am Samstag verfinsterten sich seine Mienen, obwohl doch der Himmel meistens dicht hielt. Aber er „bräute", und Heini sprach bedächtig: „Meine Großmutter, die vom Lande kam und noch enger mit dem Leben der Natur verwachsen war, als wir, hat mir die Regel „Freitagswetter — Sonntagswetter" eingeprägt. Und wenn sie auch nach den Erfahrungen der wissenschaftlichen Meterologie nicht unbedingt zuverlässig ist, so dürfte sie in diesem einen Falle jedenfalls wieder stimmen". Und er schlug vor, wir sollten am Sonntag die Ausstellung „Neue Werkstoffe im Handwerk" in den Rhein-Neckar-Hallen besichtigen.

Man lernt und staunt

Wenn man am Sonntagmorgen wohl ausgeruht beim geruhsamen Frühstück sein Radio einstellte, erlebte man als Ueberraschung den erhebenden Augenblick der Heimkehr der Ozeanflieger des „Condor" in die regenschwere Reichshauptstadt mit. Beim Besuch in der Ausstellung befand man sich dann in zahlreicher Gesellschaft. Sie begegnet mit Recht bei der Bevölkerung stärkstem Interesse. Die Leistungen deutscher Wissenschaft im Kampfe um unsere Freiheit von der Rohstoffeinfuhr, die hier zusammengefaßt sind, erregen Bewunderung und zwingen jedem höchste Achtung ab. Nicht nur der Handwerker, sondern auch der Verbraucher erkennt, daß hier Stoffe geschaffen worden sind, die unbedenklich angewandt werden können, weil sie den früher verwendeten Rohstoffen nicht nur gleichwertig, sondern großenteils entschieden überlegen sind.

Am Samstag wurde in manchem Lokal auch fleißig im Freien getanzt. Die kühle Witterung war dabei schnell vergessen. Die Unsicherheit und der Regen aber verhinderten, daß wie an anderen Sonntagen gewaltige Scharen aus den „engen Mauerquadern" ins Freie flüchteten, wenn auch mancher Autobesitzer noch am Sonntagmittag, als der Regen nachließ, seinen Wagen hervorholte, um eine Spritztour auf Wein- und Kerwefreuden zu machen. Im übrigen aber spielte sich das meiste vergnügliche Leben in schützenden Mauern ab, und nach alter Erfahrung wurde der Mangel an Sonne und sommerlicher Wärme durch gute Stimmung und innere Sonne wettgemacht. Wo Tanzmusik erklang, war auch das junge Volk dabei und ließ sich die Laune nicht verderben. Die älteren Jahrgänge aber saßen beim Schoppen und da konnte auch ihnen nichts passieren. Kerwe ist und bleibt Kerwe, und es soll uns Mannheimern keiner nachsagen, daß wir uns die Laune zum Feiern verderben lassen.

Und so was nennt man Ferien

Unzufriedene Gesichter machte höchstens die liebe Jugend, die sich auf ein erfrischendes Bad im Rhein mit anschließendem Braten in der Sonne oder auf eine grimmige Indianerschlacht auf der Neckarwiese gefreut hatten. Wenn man Ferien hat, dürfte es niemals regnen, am allerwenigsten aber so lange und ausgiebig. Ein Spaziergang mit Vater und Mutter in den regenfreien Stunden ist keine rechte Entschädigung für eine Auseinandersetzung zwischen Sioux und räuberischen Bleichgesichtern. Wenn man dann feststellen muß, daß das Standkonzert am Wasserturm, das der Musikzug der SA-Standarte 171 angekündigt hatte, ebenfalls ein „Opfer" des Regens geworden ist, so sieht man zwar die Notwendigkeit ein, aber man ärgert sich darüber. Ein richtiger Aerger aber kann kaum zu den wünschenswerten Ferienfreuden gerechnet werden.

Im übrigen aber tat man das, was man an regnerischen Tagen allein machen kann. Man widmet sich seiner Familie, man ruhte sich gründlich aus, beschäftigte sich mit dem Radio, setzte sich zu einem gemütlichen Familienskat oder auch Sechsundsechzig zusammen, und war zufrieden, weil man zu Hause geblieben war. Am Abend entschloß man sich, auszugehen und den Tag fröhlich zu beschließen, und so konnten sich auch die Wirte freuen. B.

Kleine Wochenend-Ereignisse

Vom Alkohol umnebelt

Obgleich es am Samstag gar nicht so heiß war, scheint es aber doch allerlei Durstige gegeben zu haben. Nicht weniger als fünf Personen wurden von der Polizei aufgegriffen, weil sich ihre Verbringung in polizeiliche Gewahrsam als erforderlich erwies. Unter den 5 wegen Trunkenheit aufgegriffenen Personen befanden sich drei Radfahrer, deren Fahrräder man außerdem sicherstellte.

Durch Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften ereigneten sich vom Samstag zum Sonntag vier Verkehrsunfälle, bei denen vier Personen verletzt und zwei Personen ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Vier Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Außerdem mußten wegen Ruhestörung und Verüben von grobem Unfug neun Personen zur Anzeige gebracht werden.

Auf dem Rhein ins Blaue

Eine Fahrt ins Blaue auf dem Rhein — das war wirklich einmal etwas ganz Neues, obgleich es wegen des Ratens der Fahrtstrecke nur ein entweder — oder gab. Entweder das Schiff schlägt den Kurs stromabwärts oder stromaufwärts ein. Allenfalls konnte noch ein Abstecher in den Hafenanlagen in Frage kommen.

Um es kurz zu machen: die Fahrt ging stromaufwärts nach Speyer. Man wollte nämlich die „Blaufahrer", die am Samstagnachmittag an Bord des Motorschiffes „Beethoven" gekommen waren, möglichst rasch in eine landschaftlich schöne Umgebung führen, was ja bei einer Fahrt rheinaufwärts sehr leicht möglich ist. Da auch noch das Wetter sein möglichstes tat, um der Fahrt einen schönen Rahmen zu geben, konnten alle Teilnehmer dieser Fahrt ins Blaue behaupten, daß es ein wirklich schönes Erlebnis gewesen ist. Jedenfalls war man einstimmig der Ansicht, daß diejenigen, die wegen des zweifelhaften Wetters zu Hause geblieben waren, viel versäumt hatten.

Als das MS „Beethoven" bei Speyer etwas langsam fuhr, konnte man in aller Ruhe die neue Rheinbrücke und das von den Domtürmen gekrönte Stadtbild Speyers betrachten. Um diese Zeit machte die Sonne ihren ersten geglückten Durchbruchsversuch. Auf der Rückfahrt konnte sie sogar endgültig die Wolken verdrängen, so daß man bei schönstem Wetter die letzte Stunde an Bord genießen durfte. Alles in allem war es eine geruhsame Kaffeefahrt — so richtig geeignet zum Ausruhen und zum Genießen. Nur zu rasch verflogen so die 3½ Stunden, die man für diese Rheinfahrt benötigte. —i—

Ein guter Rat!
Teinacher
Hirschquelle
rein natürliches Mineralwasser, gut fürs Herz
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Cannstatt

Condor-Besuch in Mannheim

Eine Schwestermaschine der berühmten Ozeanbezwingerin landete auf dem Flugplatz

Die Condor-Maschine D-AETA „Westfalen" landete am Sonntagvormittag auf dem Flughafen Mannheim-Neuostheim, da die starke Platzbelegung durch Fluggäste auf der Strecke Berlin—Frankfurt—Mannheim und zurück den Einsatz dieser großen Maschine erforderlich machte.

Der Name „Condor" ist in den letzten Tagen in aller Mund gewesen — besonders aber seit Samstagabend, seit man wußte, daß sich die zum Ozeanflug gestartete Maschine auf dem Rückflug von Neuyork nach Berlin befand.

Man traute daher am Sonntagmorgen seinen Ohren nicht recht, als es hieß, daß auf dem Flughafen Mannheim-Neuostheim die „Condor"-Maschine gelandet sei, zumal man ja mit eigenen Ohren hörte, daß eine Stunde zuvor den Ozeanfliegern mit ihrer „Condor"-Maschine in Berlin ein herzlicher Empfang zuteil geworden war.

Und dennoch handelte es sich um eine „Condor"-Maschine, die am Sonntagfrüh nach Mannheim gekommen war. Allerdings nicht um das berühmt gewordene Ozeanflugzeug, sondern um eine Schwestermaschine, und zwar um die „D—AETA—Westfalen".

Irgendwie kam uns dieser Name bekannt vor und siehe da, als man sein Gedächtnis etwas auffrischte, stellte man fest, daß uns die „D—AETA" im Juni beim Großflugtag besucht hatte. Diesen Besuch mußten wir schon deswegen noch im Gedächtnis haben, weil wir selbst seinerzeit von der „D—AETA" durch die Luft „geschlenkert" worden waren. Allerdings konnten wir im Juni noch nicht ahnen, welche Weltberühmheit diese „Condor"-Maschinen erlangen würden.

Warum uns die „Condor-D—AETA" am Sonntag besuchte? Nur deswegen, weil die Platzbelegung für die Strecke Berlin—Frankfurt am Main—Mannheim so stark gewesen war, daß man nicht mit der planmäßigen Blitzmaschine auskam. Vollbesetzt mit 26 Fluggästen hatte man daher die „Condor"-Maschine am Sonntagfrüh auf den Streckenflug eingesetzt.

In Frankfurt am Main stiegen zwar die Hälfte der Fluggäste aus, aber immerhin kam die „D—AETA" noch mit 11 Passagieren nach Mannheim, um kurze Zeit später planmäßig mit 10 Fluggästen nach Frankfurt am Main zu starten. Ab Frankfurt war die Maschine dann wieder ausverkauft. -i-

Wir konnten es genau so gut . . .

Das Hafenkonzert aus Mannheim lockte viele Neugierige / Froher Klang vom Rhein

Wir sind es gewohnt, die sonntäglichen Hafenkonzerte von der Waterkant durch den Aether übermittelt zu bekommen. Da wir in Mannheim aber auch Schiffe besitzen, über einen Hafen verfügen und dazu die gleichen Möglichkeiten haben, ein richtiges Hafenkonzert zu veranstalten, machte man einmal den Versuch, von hier aus die frohe Musik zum Sonntagmorgen zu senden. Und siehe da — es klappte ausgezeichnet.

Schon beim Morgengrauen waren die Männer vom Rundfunk am Rheinufer angerückt, um die am Samstag eingeleiteten Vorbereitungen zum Abschluß zu bringen und den Dienstraum des Schiffsinspektors von M. S. „Beethoven" für den Tonmeister herzurichten. Drei Mikrofone mußten aufgebaut werden, allerlei Apparate galt es an Bord zu schleppen, und als dann rechtzeitig die Mitwirkenden eintrafen, war alles so vorbereitet, daß keine „Panne" zu befürchten war.

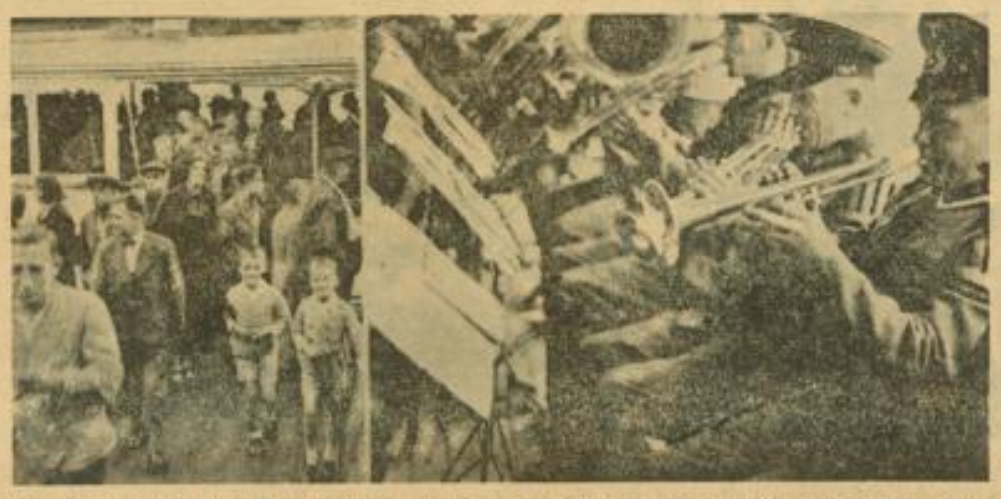
Das Musikkorps des Pionier-Bataillons 33 unter Musikmeister Becker, die „Lustigen Fünf" und der Akkordeon-Virtuose Willi Lindner sorgten dann zwei Stunden lang für die Unterhaltung der Rundfunkhörer. Dazwischen plauderte Rudi Schmitthenner vom Rhein und anderen Dingen, ließ die Hörer wissen, daß sein scharfes Auge die Berge der Haardt entdeckt hatte und berichtete von der Abfahrt des Kursdampfers „Willem III", der mit mehreren hundert KdF-Fahrern an Bord um 7 Uhr gen Oppenheim dampfte. Später wurde noch der Käpt'n des „Beethoven" interviewt — also ganz genau so, wie man es in Hamburg oder anderswo bei den Hafenkonzerten zu machen pflegt.

Die Mannheimer, die bei Beginn des Konzertes nur in einzelnen „Exemplaren" am Rheinufer aufgetaucht waren, kamen schließlich in immer größerer Zahl herbeigeströmt. Gar mancher war darunter, der zu Hause beim Rundfunkempfang neugierig geworden war und der sich eiligst angezogen hatte, um sich den Betrieb aus allernächster Nähe zu betrachten. Zuerst hatte man mit Rücksicht auf eine störungsfreie Uebertragung die Absicht, das Publikum vom Schiff fernzuhalten, zumal man ja auch vom Ufer aus sehen konnte, wie auf dem Hinterdeck die Pioniere musizierten und nicht weit davon die Lustigen Fünf mit den Akkordeonspielern standen.

Aber schließlich gab man den Zugang zum „Beethoven" frei, so daß bald überall an Deck ein Gedränge herrschte. Das gab dann schließlich noch eine ganz nette Geräuschkulisse, zumal die vielen Zuhörer nicht mit Beifall kargten. Vor allem konnte mancher bei dieser Gelegenheit einmal sehen, wie so eine Rundfunksendung zustande kommt und daß es — äußerlich betrachtet — gar kein so großes Hexenwerk ist, das, was gesprochen, gesungen und gespielt wird, den Mikrofonen anzuvertrauen.

Die Anwesenheit des Publikums führte später noch zu allerlei Improvisationen, die Lustigen Fünf sangen zu den Klängen der Pioniermusik und schließlich sang man zum Schluß gemeinsam die bekannten Rheinlieder, so daß man mit der Sendung „Froher Klang am Rhein" den Hörern nicht zu viel versprochen hatte.

Zum Schluß noch einen Wunsch: Wir wollen recht bald wieder und recht oft noch solche Hafenkonzerte aus Mannheim! —i—



Das Hafenkonzert aus Mannheim hatte am Sonntagfrüh eine stattliche Zuhörerschaft an das Rheinufer gelockt. Unser Bild zeigt links die Zuhörer beim Verlassen des Motorschiffes „Beethoven" nach Beendigung der Sendung. Rechts: Musiker von Pionierbataillon 33 auf dem Hinterdeck des Schiffes während des Konzertes. Aufnahmen: Hans Jütte (3)

Rudi Schmitthenner, der Ansager, im Gespräch mit Kapitän Michaeli beim Hafenkonzert „Froher Klang am Rhein" aus Mannheim.

MARCHIVUM

Was ist heute los?

Montag, 15. August:

Städtisches Schloßmuseum: 10—13 und 15—17 Uhr.
Theatermuseum: 10—13 und 15—17 Uhr: Sonderschau: Adele-Sandrock-Gedächtnisausstellung.
Sternwarte: 10—12 und 14—16 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Montags geschlossen.
Mannheimer Kunstverein: Während des Monats August geschlossen.
Hafenrundfahrten: 10, 11, 15, 16 und 17 Uhr ab Friedrichsbrücke.
Flughafen: Rundflüge über Mannheim.
Städtische Schloßbücherei: geschlossen.
Städtische Volksbücherei: 10.30—13 Uhr.
Rhein-Neckar-Hallen: Sonderausstellung: „Deutsche Werkkunst im Handwerk". 10—19 Uhr durchgehend geöffnet. Eintritt frei.

Wieder Sonderzugsverkehr

Für die Männer bei der Reichsbahn gab es am vergangenen Wochenende wieder allerlei zu tun, denn außer dem sehr regen, allgemeinen Reiseverkehr, galt es auch wieder zahlreiche Sonderzüge abzufertigen. Im allgemeinen war der Fernverkehr sowohl am Samstag, wie auch am Sonntag sehr lebhaft. Der Stadtbesuchsverkehr, der am Samstag starke Ausmaße angenommen hatte, wurde am Sonntag genau so wie der Ausflugsverkehr durch das einsetzende Regenwetter beeinträchtigt. Der Verwaltungssonderzug um 7 Uhr nach Eberbach war aber verhältnismäßig gut besetzt — ein Zeichen dafür, daß sich die Wanderlustigen von ein paar Regenwolken nicht abschrecken lassen.

An Sonderzügen wurden im Mannheimer Hauptbahnhof fast ausschließlich KdF-Züge abgefertigt. So verkehrten Sonderzüge von Köln nach Isny, von Köln nach Lechbruck, von Essen nach Pfronten-Steinach, von Berlin nach Karlsruhe, von Singen nach Bullay, von Karlsruhe nach Berlin und von Karlsruhe nach Hamburg. Den beiden letzten Zügen stiegen in Mannheim noch Reisende zu.

Am Sonntag wurde ein KdF-Zug von Stuttgart nach Göttenheim gefahren. Der Verwaltungssonderzug in den südlichen Schwarzwald nach Seebrugg war von Mannheim aus nicht besonders stark besetzt.

Der Adolf-Hitler-Marsch 1938 des Gebietes Baden, 21

Die Marschreinheit des Adolf-Hitler-Marsches, die sich in diesem Jahre erstmalig aus Angehörigen der Hitler-Jugend und des Deutschen Jungvolks zusammensetzt, wird im Rahmen einer schlichten Feier in Mannheim verabschiedet.

Die Jungen werden nach diesem Schlußappell, der am Mittwoch, 17. August 1938, durch Obergebietsführer Friedhelm Kemper im Schloßhof vorgenommen wird, mit den Bannfahnen den Bekenntnismarsch der deutschen Jugend nach der Stadt der Reichsparteitage antreten.

Erzählungen über die Volksgasmaske

Verschiedentlich ist das Gerücht aufgetaucht, daß bestimmte Organisationen, zum Beispiel SS, SA, Deutsches Rotes Kreuz, Polizei usw. die Versorgung ihrer Angehörigen mit Volksgasmasken selbst vornehmen. Diese Ansicht ist unzutreffend. Soweit Mitglieder dieser Organisationen Dienstgasmasken haben, sind sie nur für Dienstzwecke zu gebrauchen. Für ihren persönlichen Gasschutz, den sie auf den Weg zum Dienst oder in ihrer Wohnung benötigen, müssen sie selbst sorgen.

Die Beschaffung einer Volksgasmaske ist deshalb auch für die Mitglieder dieser Organisationen erforderlich. Ihre Ausgabe erfolgt ausschließlich durch die NSV, welche im Falle der Bedürftigkeit auch die Verbilligung aus Reichsmitteln besorgt. Eine Beschaffung der Volksgasmasken durch die SS, SA, Polizei usw. erfolgt nicht. Aufklärung über alle Fragen, die im Zusammenhang mit der Volksgasmaske auftreten, erteilen die Dienststellen des Reichsluftschutzbundes.

Rundfunk-Programm

Montag, 15. August:

Reichssender Stuttgart: 5.45 Morgenlied, Gymnastik; 6.15 Wiederholung der zweiten Abendnachrichten; 6.30 Frühkonzert; 8.00 Gymnastik; 8.30 Unterhaltungsmusik; 11.30 Mittagskonzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Mittagskonzert; 14.00 Eine Stunde, schön und bunt; 16.00 Nachmittagskonzert; 18.00 Unbekanntes aus Schwaben; 18.30 Griff ins Heute; 19.00 Zauberkasten; 20.00 Nachrichten; 20.10 Stuttgart spielt auf; 22.00 Nachrichten; 24.00 Nachtkonzert; 2.00—3.00 Nachtmusik.

Deutschlandsender: 5.05 Glockenspiel, Wetter; 5.05 Der Tag beginnt; 6.00 Nachrichten; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 9.30 Kleine Turnstunde; 10.00 Dämmerling und die beiden Landstreicher; 11.15 Seewetterbericht; 11.30 Dreißig bunte Minuten; 12.00 Musik am Nachmittag; 12.55 Zeitzeichen; 13.05 Neueste Nachrichten; 14.00 Viertel von zwei bis drei; 15.00 Wetter-, Markt- und Börsenberichte; 15.15 Schattenseiten von Sonnentagen; 15.30 Musik am Nachmittag; 16.30 bis 16.40 Michael Tanzke — Fred Dömpke; 17.30 Soldaten und Feldherren, gestern, morgen, heute; 17.45 Altdeutsche Liederlieder; 18.00 ... und jetzt ist Feierabend in deutschen Gauen; 19.00 Deutschlandecho; 19.15 Schöne Melodien; 20.00 Nachrichten; 20.10 Unterhaltungskonzert; 21.00 Reiseberichte — Fremde Geschichte; 21.15 Kammermusik; 22.00 Nachrichten; 22.20 Ostpreußenfahrt 1938 des NSKK; 22.30 Eine kleine Nachtmusik; 22.45 Seewetterbericht; 23.00 Tanz und Unterhaltung; 24.00 bis 2.00 Nachtmusik; 0.55 bis 1.06 Zeitzeichen.

---

60 Jahre alt. Seinen 60. Geburtstag begeht heute, 15. August, Herr Robert Schneider, Riedfeldstraße 24. Wir gratulieren.

Ehejubiläum. Sein 25jähriges Ehejubiläum begeht heute, 15. August, Wilhelm Kroll mit seiner Ehefrau Anna, geb. Eberhardt, wohnhaft Mannheim-Waldhof, Guter Fortschritt. Dem Jubelpaar unsere besten Wünsche.

500 Wochenend-„Mondscheinsüchtige"

Und wieder auf dem Rhein nach Worms / Aber der Mond streikte

Man kann ja nicht immer wieder vom Mond schreiben, wenn auch eine Mondscheinfahrt auf dem Rhein immerhin genügend berechtigten Anlaß dazu bietet. Wir hatten es uns diesmal auch gewissermaßen vorgenommen, unsere Freundin Luna zu „schneiden". Aber der Anreiz ist in diesem Falle einfach unwiderstehlich. Geben wir also unserem „inneren Drang" noch einmal nach und verwundern wir uns, weil — — ja, weil sie uns wieder im Stiche ließ. Wo es diesmal doch wenigstens dem Kalender nach eigentlich hätte klappen müssen. Und trotzdem zog sie es vor, sich hinter ihrem leider undurchsichtigen Schleier zu verstecken und uns — wie gesagt, mir nichts, dir nichts im Stich zu lassen.

Wären wir Choleriker, so würden wir jetzt wahrscheinlich wutschnaubend resignieren: „auf die Frauen kann man sich halt nie verlassen". Doch wir sind gemäßigteren Temperamentes und zucken lediglich die Achseln: „bitte!" (mit recht spitzer Betonung).

Und wieder zog ein mit rund 500 Personen besetzter Rheindampfer — diesmal „Willem III." — stromabwärts den Rhein zur Nibelungenstadt hinunter, beladen mit fröhlichen, heiter aufgelegten Menschen, die auf einige Stunden vom Alltag Entspannung suchten. In den Restaurationsräumen oben und unten, auf dem geräumigen Platz dieses recht stattlichen Rheindampfers gab es einige feuchtfröhliche Stunden bei gutem Rheinwein, Musik und Tanz. Die Kapelle Maier amtierte als Bordkapelle unter lebhaftem Beifall einmal da, einmal dort, denn schließlich wollten alle etwas von ihr haben.

Wieder gab's eine Stunde Aufenthalt im Wormser Rheinkaffee am Strand, wobei der Vertreter des Wormser Verkehrsvereins wieder einmal unter Beweis stellen konnte, daß Worms und Mannem sich vortrefflich verstehen. Unsere Bordkapelle und eine Wormser dazu musizierten zu Tanz und Unterhaltung. Gegen 23 Uhr wurde wie üblich wieder die Heimreise angetreten, weil es flußaufwärts ja ein wenig länger dauert. Aber in 14 Tagen, wenn es — wie uns das Mannheimer Reisebüro als Veranstalterin dieser Fahrten ankündigte — zum berühmten Wormser Backfischfest geht, dann soll der Aufenthalt in Worms länger ausgedehnt werden, so auf etwa drei Stunden. Das wäre also am 27 August.

Na, bis dahin haben wir einstweilen la Zeit, uns inzwischen im voraus zu freuen. Von wegen der Vorfreude, die ja bekanntlich die schönste sein soll — aber bitte: keine Regel ohne Ausnahme! ..u

Der Dampfer „Willem III.", der am Samstag 500 Mannheimer zur frohgelaunten Mondscheinfahrt nach Worms entführte und der am Sonntag mit etwa der gleichen Zahl KdF-Fahrer rheinabwärts fuhr. Aufn.: Hans Jütte (2)

Das Ende der ungültigen Testamente

Eine Erläuterung zu den neuen Bestimmungen / Die Milderung der Formvorschrift

Das neue Testament, das für alle Volkskreise von großer Bedeutung ist, wird von Ministerialrat Dr. Vogels, dem Sachbearbeiter des Reichsjustizministeriums, in der „Deutschen Justiz" eingehend erläutert. Das Gesetz hält daran fest, daß das Privattestament eigenhändig geschrieben und unterschrieben sein muß. Anfertigung mit der Schreibmaschine oder durch eine Schreibhilfe sind beim eigenhändigen Testament nicht zugelassen. In anderer Hinsicht bringt das Gesetz jedoch wesentliche Formerleichterungen. Die bisherigen Bestimmungen über Angaben des Ortes oder Tages haben sich in vielen Fällen als verhängnisvoll erwiesen. Die eigenhändig geschriebene Orts- und Zeitangabe wurde zu einem Wesenserfordernis des Testaments gemacht.

Ein Testament wurde schon deshalb ungültig, weil der Ort der Errichtung vorgedruckt war. Auch das neue Gesetz verkennt nicht, daß sich bei einem Testament, das kein Datum enthält, unter Umständen Schwierigkeiten ergeben können. Lassen sich Zweifel über die Zeit der Errichtung nicht mit genügender Sicherheit aufräumen, so ist das Testament ungültig. Eine entsprechende Regelung gilt, wenn die Zweifel über die Gültigkeit des Testaments durch das Fehlen der Ortsangabe verursacht sind. Bisher bestanden auch Zweifel darüber, welche Mindestanforderungen man an die Unterschrift unter einem eigenhändigen Testament zu stellen habe. Die Unterzeichnung „Euer Vater" wurde stets und die Unterzeichnung mit dem bloßen Vornamen häufig als unzureichend angesehen.

Nach dem neuen Gesetz steht eine solche Unterzeichnung der Gültigkeit nicht entgegen, wenn diese Unterzeichnung zur Feststellung der Urheberschaft des Erblassers und der Ernstlichkeit seiner Erklärung ausreicht. Ein wahrer Fallstrick war bisher die Vorschrift, wonach beim gemeinschaftlichen Testament der eine Ehegatte das Testament schreiben und der andere eigenhändig unter Angabe von Ort und Zeit die Erklärung beifügen mußte, daß das Testament auch als seines gelten solle. Unzählige Testamente sind an dieser Vorschrift gescheitert. Man konnte geradezu von einem glücklichen Zufall sprechen, wenn es einem Ehepaar einmal gelang, ein hiernach formgültiges gemeinschaftliches Testament zu errichten.

Jetzt genügt es, wenn der eine Ehegatte das Testament eigenhändig schreibt und unterschreibt und der andere Ehegatte mitunterzeichnet. Ort und Zeit sind sowohl bei der ursprünglichen Erklärung wie bei der Zusatzerklärung

Möbel-Gonizianer F 2, 8 (Nähe Marktpl.) Mittelstr. 18 (K.-Mechp.)

unwesentlich. Der Referent spricht die Erwartung aus, daß jetzt die bedauerlichen Fälle, in denen inhaltlich einwandfreie Testamente lediglich wegen Nichtbeachtung belangloser Formvorschriften nichtig waren, sich nicht mehr wiederholen werden.

Auch das neue Gesetz hält grundsätzlich das öffentliche Testament vor dem Richter oder Notar als die beste, zuverlässigste Testamentsform. Auch sie wurde in zahlreichen Einzelheiten verbessert.

Ueber die Nichtigkeit von Testamenten wegen grober Pflichtverletzung gegenüber Familie oder Volksgemeinschaft erklärt der Referent, daß hier beispielsweise der Fall getroffen werde, daß Familienerinnerungsstücke ohne berechtigten Grund einem Familienfremden zugewendet werden. Auch Zuwendungen an staatsfeindliche Organisationen oder die Einsetzung eines jüdischen Erben unter Uebergehung der arischen Verwandten gehörten hierher. Bei der Nichtigkeit wegen Ausnutzung der Todesnot des Erblassers sei z. B. an den Fall gedacht, daß ein Religionsdiener in Verkennung seiner wahren Pflichten Zuwendungen für kirchliche Einrichtungen erwirkt.

Aufklärungsaktion in den Schulen zur Brandverhütung

Reichserziehungsminister Rust hat in einem Erlaß an die Schulen angeordnet, daß die im Auftrage des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda von der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung in der Zeit vom 13.—20. August 1938 wieder durchgeführte Aufklärungsaktion „Schützt die deutsche Ernte vor Brandgefahr" im Unterricht in geeigneter Weise unterstützt wird.

Die Aufklärungsaktion hat es sich zum Ziel gesetzt, jeden deutschen Volksgenossen über die hauptsächlichsten Brandursachen zu unterrichten und ihm die Mittel und Wege zur Brandverhütung zu zeigen. Die erforderliche Aufklärung über den Umfang der Erntebrandschäden und ihre Bedeutung für die Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes wird nur von Erfolg sein, wenn sie — im Hinblick auf die große Zahl der Kinder-Brandstiftungen insbesondere bei den Kindern der unteren Jahrgänge — von einer dem Alter der Kinder entsprechenden starken erzieherischen Einwirkung begleitet ist.

Reichsfestspiele Heidelberg

Heute, Montag, 15. August, findet im Schloßhof die Aufführung von „Götz von Berlichingen" statt. Beginn der Vorstellung 20.30 Uhr.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Ortsgruppen der NSDAP

Am 15. 8., um 20.15 Uhr, findet eine Kreisamtsleiter- und Ortsgruppenleiterbesprechung in der Handelskammer, L 1, 2, statt. Dienstanzug.

Kreisorganisationsamt.

Strohmarkt. 18. 8., 20.30 Uhr, Dienststunde für alle Politischen Leiter.

Erlenhof. 16. 8., 20 Uhr, Antreten der Marschteilnehmer in Uniform, sowie der Zivilteilnehmer vor der Geschäftsstelle, Erlenstraße 40.

Lindenhof. Am 15. 8. findet um 20 Uhr eine Besprechung sämtlicher Marschteilnehmer, Zivilteilnehmer und Teilnehmerinnen der NS-Frauenschaft im Ortsgruppenheim statt.

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Frauenabteilung

Bismarckplatz. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin montags von 19—21 Uhr, Schwetzinger Straße 67.

Friedrichspark. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin montags und donnerstags von 20—21 Uhr, D 5, 11.

Heddesheim. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin montags und donnerstags von 20.30—21.30 Uhr, Friedstraße 11.

Horst-Wessel-Platz. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin montags von 17—18 Uhr, Karl-Ludwig-Straße 7.

Ilvesheim. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin montags von 20—22 Uhr, Schloßstraße 120.

Ketsch. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin montags von 20—21 Uhr, Parteibüro.

Neckarau-Süd. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin montags von 18—19 Uhr, Luisenstraße 46.

Schriesheim. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin montags und freitags von 20—21 Uhr, Ecke Bahnhof- und Friedrichstraße.

Deutsches Eck. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin dienstags von 19—20 Uhr, T 5, 12, Hinterhaus, III. Stock.

Strohmarkt. Sprechstunden der Ortsfrauenwalterin mittwochs von 19.30—20.30 Uhr, L 13, 12a.

Der bisher mittwochs von 20—21.30 Uhr in der Liselotteschule durchgeführte Körperschulkurs (KdF-Lehrer Andräß) wird bis auf Widerruf im Stadion durchgeführt. Beginn jedoch 19.30 Uhr.

Nürnberg-Appell — leider bei strömendem Regen

Auf dem Exerzierplatz traten am Sonntagvormittag die an der Fahrt zum Reichsparteitag teilnehmenden Politischen Leiter mit den für Nürnberg bestimmten Fahnen, sowie dem Spielmanns- und Musikzug zum Appell an. Gerade als die Durchmusterung durch den Kreisstab beendet war und der eigentliche Appell beginnen sollte, öffnete der Himmel seine Schleusen und zwar gleich so stark, daß an eine weitere Durchführung nicht zu denken war. Völlig durchnäßt traten die Politischen Leiter weg...

MARCHIVUM

122:92 für die USA-Leichtathleten

70000 am Samstag im Olympiastadion / Harbig schlug die Amerikaner / Unsere 4×100 m Staffel lief mit 40,3 Sekunden neuen deutschen Rekord / Deutsche Siege in den technischen Wettbewerben

(Sonderbericht unseres nach Berlin entsandten WS-Sonderberichterstatters)

Von Tag zu Tag stieg die Spannung um den Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — Amerika, der die Besten zweier Nationen an den Start bringen sollte, eine kleine Schar von Männern, ausgewählt aus Millionen. Am Samstagmorgen glich das Hotel am Bahnhof Friedrichstraße einem Bienenhaus. In der Halle diskutierte man die Siegesaussichten. Die Organisatoren besprachen die letzten Einzelheiten, die „berufsmäßigen Schlachtenbummler", die Männer der Presse aus allen Gauen Deutschlands und den verschiedensten Ländern Europas, feierten mit Eiswasser das Wiedersehen. Das alte und immer wieder fesselnde Bild, das den großen Sportveranstaltungen vorangeht. Es ist eine Welt für sich und die Atmosphäre schlägt selbst den Kühlsten in Bann.

Wie im Fluge vergingen die Stunden bis zum Nachmittag. Die drückende Hitze der letzten Tage hatte etwas nachgelassen. Als man zur Fahrt ins Stadion rüstete, bezog sich der Himmel mit großer Schnelle und bald fielen die ersten Tropfen eines erfrischenden Regens. Als man am Reichssportfeld die überfüllte U-Bahn verließ, lachte schon wieder die Sonne über dem Steinkoloß der Olympischen Kampfbahn mit seinen kantigen Türmen und unzähligen Säulen. An den Flaggenmasten wehte neben der Hakenkreuzfahne das Sternenbanner Amerikas. Tausende von Menschen drängten sich durch die engen Tore und aus dem Stadion selbst drang das Stimmengewirr einer erwartungsvollen Menge.

Etwa 70 000 Zuschauer mögen die hohen Ränge gefüllt haben, als pünktlich um 16.30 Uhr der erste Wettbewerb angepfiffen wurde. In roten und grünen Trainingsanzügen liefen Amerikas Athleten auf den Kampfplatz, von dessen frischem Grün sich die weißen Kreise für das Hammer- und Diskuswerfen grell abhoben. Drei kleine Fähnchen markierten die bisherigen Bestleistungen Deutschlands und Amerikas und die blaue Marke mit dem Globus zeigte die Höchstgrenze menschlichen Leistungsvermögens, den Weltrekord. Das erste Startsignal unterbrach alle Betrachtungen. Unterhalb der Ehrentribüne balanzierte man die Latte für die Stabhochspringer auf eine Höhe von 3,60 Meter und in der Mitte der Zielgeraden betraten die vier Läufer der 800 Meter die rote Laufbahn.

Bravo Harbig!

Mit einem Schlag verstummte das Gewirr der Stimmen, denn mit dem wohl spannendsten Wettbewerb begann dieser Kampf. Die Stabhochspringer, die ihre Anlaufstrecke mit Schuhen und Tüchern markierten, traten zur Seite, als Borck (USA), Harbig, Beetham (USA) und Eichberger an die Startlinie gingen. Franz Millers Schuß zerriß die Stille und schon wirbelten die vier Paar Beine in schnellem Tritt durch die erste Kurve. Beetham führte das Feld. Dieser lange, sehnige Amerikaner, und wurde über 400 Meter mit 58.0 gestoppt. Harbig lief in federndem Schritt dicht hinter ihm, gefolgt von Borck und Eichberger. Die ersten Anfeuerungsrufe wurden laut, als der Dresdener bei 600 Meter zum großen Schlag ausholte. In schnellem Antritt geht er an dem verdutzten Beetham vorbei, Borck versucht aus letzter Position mitzugehen, aber schon hat der Deutsche Meister ein paar Meter Vorsprung. Unter ohrenbetäubendem Lärm zieht er in den letzten Kurven seinen großen Gegnern unwiderstehlich davon und unangefochten passiert er mit gut fünf Meter vor Beetham Borck und Eichberger das Ziel in 1:52,4 Minuten. Eine hervorragende Leistung und der eindeutige Beweis seiner wirklich großen Klasse, die die Amerikaner vorher nicht recht glauben wollten. Harbig hat Amerikas gegenwärtig beste 800-Meter-Läufer einfach stehen lassen.

Stabhochsprung klar für USA

Der Stabhochsprung zeigte, daß wir die klaffende Lücke noch nicht gefüllt haben. Hartmann und Haunzwickel mußten bei 3,80 Meter ausscheiden. Die Amerikaner Warmerdam und Baroff übersprangen glatt im ersten Versuch die 4 Meter, erhöhten auf 4,15, die beide ebenfalls glatt bewältigten. Bei 4,27 Meter scheiterte Baroff; Warmerdam versuchte sich noch mit 4,38 Meter, schaffte die Höhe aber nicht mehr. Festzustellen ist, daß beide Amerikaner die Deutschen fast um Kopfeslänge überragten und mit einer erstaunlichen Leichtigkeit sprangen.

Ebenso der 100-Meter-Lauf

Ueber 100 Meter standen Kersch und Hornberger gegen die beiden amerikanischen Neger Johnson und Ellerbee auf verlorenem Posten. Die Schwarzen, zwei ebenmäßig gewachsene Athleten mit kräftigen Beinen, liefen den Deutschen vom Start weg davon. Selbst die gutgemeinten Anfeuerungsrufe der Tausende vermochten unsere Sprinter nicht an die schnellen Amerikaner heranzubringen. Sieger wurde der in gutem Stil laufende Johnson vor Ellerbee, Kersch und Hornberger mit den Zeiten 10.5; 10.7; 10.8 und 10.9. Nach Harbigs Erfolg mußten wir den Amerikanern wieder die besten Punkte abtreten.

Blask und Hein unangefochten

Inzwischen aber hatte sich das Hammerwerfen entschieden, das Blask mit 57,20 vor Hein mit 56,51 und den Amerikanern Falwarthny (53,35) und Lynch (52,71) gewann. Stand des Länderkampfes nach diesen Wettbewerben: 24:20 für Amerika.

Mehlhose in 1500 Meter Zweiter

Mit minutiöser Pünktlichkeit rollte das Programm ab. Schon standen die 1500-Meter-Läufer am Start. Die Deutschen Körting und Mehlhose liefen ein großes Rennen, konnten aber gegen den amerikanischen Meister Fenske nichts ausrichten. Mit 3:53,8 und etwa 8 Meter Vorsprung zerriß Fenske das Zielband, während auf den letzten 100 Meter Mehlhose seinen Kameraden Körting noch überspurtete und Zweiter wurde. Rideout kam nicht über den 4. Platz hinaus.

110-Meter-Hürden Doppelerfolg für USA

Wie erwartet, wurden die 110-Meter-Hürden ein amerikanischer Doppelerfolg. In wunderbarer Technik gingen die beiden Amerikaner Wolcott und Tolmich über die Hürden, wobei der Sieger Wolcott eine von Deutschen noch nie erreichte Zeit von 14.1 Sekunden lief. Tolmich brauchte 14.6, der Deutsche Meister Kumpmann 14.8 und Altmeister Wegner 15.0 Sekunden.

Deutscher Doppelsieg im Dreisprung

Gegenüber der Zielgeraden hatten inzwischen die Dreispringer den Kampf aufgenommen. Gleich im ersten Sprung sah man, daß unsere Springer sich gegen das Vorjahr wesentlich verbessert haben und sicherer springen. An ihre Sprünge von 14,61 und 14,54 kam nur der Amerikaner Kent mit 14.35 heran, während der amerikanische Meister Neil mit 13,52 Vierter wurde. Sieger war Kotratschek vor Wöllner.

Schwere Niederlage im 10 000-Meter-Lauf

Die schwerste Niederlage des ersten Tages gab es über 10000 Meter. Schönrock und Berg, die beide anfänglich sehr beständig liefen, fielen gegen Schluß doch überraschend ab. Es war eine eigenartige Taktik, die die Amerikaner an den Tag legten. Vaughn ging vom Start weg wie ein 800-Meter-Läufer, hatte schnell 20 Meter gut, während die beiden Deutschen und Pentti in ruhigem Schritt liefen. Nach zwei Runden war das Feld wieder zusammen. Und nun wiederholte sich das Spiel immer wieder. Vaughn lief Meter davon, wurde eingeholt, lag Meter zurück, ging wieder weit nach vorn. Die 1000-Meter-Zeit war 2:47 und die 5000 Meter wurden mit 15.55 gezeitet. Vier Runden vor Schluß fiel Berg aussichtslos dem Tempo zum Opfer. Als Pentti 800 Meter vor dem Ziel zum Spurt ansetzte, konnte auch Schönrock nicht mehr mit und verlor zusehends an Boden. In bestechendem Schritt zog der amerikanisierte Finnländer unwiderstehlich davon und gewann in 32:11.2 Minuten nach Belieben vor Vaughn, Schönrock und dem um eine halbe Bahnlänge geschlagenen Berg.

Schröder gewinnt den Diskuswurf

Während dieses Laufes hatte Schröder den Diskuswurf für Deutschland gewonnen. Mit einer Weite von 50,19 Meter lag er vor dem Amerikaner Levy (49,98 Meter), Lampert, der 49,61 Meter warf und dem Amerikaner Zagar (47,51 Meter). 53:46 Punkte für Amerika stand der Kampf vor der 4×100-Meter-Staffel.

Staffel verlor – in Rekordzeit

USA lief die 4 mal 100 Meter in 40 Sek.

Die ersten Schatten des Abends lagen über dem Feld, als die Mannschaften an die Wechselmarken gingen. Deutschland lief in der Reihenfolge Kersch, Hornberger, Neckermann, Scheuring.

Amerika hatte Greer, Ellerbee, Jeffrey und Johnson genannt.

Diese Staffel bot wohl die wenigsten Anhaltspunkte einer Prognose und dementsprechend war auch die Atmosphäre, als sich Kersch und Greer in die Startlöcher hockten. Der reichlich nervöse Amerikaner verursachte einen Fehlstart, doch beim zweitenmal klappte es und nun erlebte man einen selten schönen Kampf. Er riß die Zuschauer von den Bänken; unbeschreiblich war der Tumult.

Neckermann lief hervorragend

Der erste Wechsel klappte gut, Hornberger verlor etwas gegen Ellerbee, Neckermann lief ein hervorragendes Rennen gegen Jeffrey und gab den Stab nach der Kurve um 1 Meter hinter dem Amerikaner an Scheuring. Wie toll stürmte der dunkelhäutige Johnson, ein hervorragender Sprinter, davon und Scheuring kämpfte verzweifelt. In 40 Sekunden zerriß Johnson das Zielband, 40.3 brauchte die deutsche Mannschaft und lief damit einen neuen deutschen Rekord!

Nach zehn Wettbewerben schloß der erste Tag des Länderkampfes mit 58:49 Punkten für Amerika. Ein Zwischenergebnis, das man in etwa erwartet hatte und das unseren Athleten das beste Zeugnis ausstellt.

*

Ergebnisse:

800 Meter: 1. Harbig (Deutschland) 1:52,4; 2. Beetham (USA) 1:53,3; 3. Borck (USA) 1:53,4; 4. Eichberger (D) 1:54,2 Min.

Stabhochsprung: 1. Warmerdam (USA) 4,27 Meter; 2. Baroff (USA) 4,15; 3. Haunzwickel (D) 3,80; 4. Hartmann (D) 3,80.

100 Meter: 1. Johnson (USA) 10,5 Sek., 2. Ellerbee (USA) 10,7; 3. Kersch (D) 10,8; 4. Hornberger (D) 10,9 Sekunden.

Hammerwurf: 1. Blask (D) 57,20 Meter; 2. Hein (D) 56,51; 3. Falwarthny (USA) 53,35; 4. Lynch (USA) 52,71.

1500 Meter: 1. Fenske (USA) 3:53,8 Min.; 2. Mehlhose (D) 3:56,2; 3. Körting (D) 3:56,4; 4. Rideout (USA) 3:56,8.

110 Meter Hürden: 1. Wolcott (USA) 14,1 Sek.; 2. Tolmich (USA) 14,6; 3. Kumpmann (D) 14,8; 4 Wegner (D) 15,0.

Dreisprung: 1. Kotratschek (D) 14,61 Meter; 2 Wöllner (D) 14,54; 3. Kent (USA) 14,35; 4. Neil (USA) 13,52.

10 000 Meter: 1. Pentti (USA) 32:11,2 Min.; 2. Vaughn (USA) 32:17,2; 3. Schönrock (D) 32:42,0; 4. Berg (D) 32:59,0.

Diskuswurf: 1. Schröder (D) 50,19 Meter; 2. Levy (USA) 49,98; 3. Lampert (D) 49,61; 4. Zagar (USA) 47,51.

4×100-Meter-Staffel: 1. USA (Greer, Ellerbee, Jeffrey, Johnson) 40,0 Sek.; 2. Deutschland (Kersch, Hornberger, Neckermann, Scheuring) 40,3 (deutsche Höchstleistung).

Gesamtwertung am ersten Tag: 1. USA 58 Punkte; 2. Deutschland 49 Punkte.

Am Sonntagnachmittag – Kämpfe im Regen

Noch fünf Siege der Amerikaner / Für Deutschland gewann nur Stöck im Speerwerfen / Wölke nur Zweiter

Seit Wochen lag am Sonntagmorgen zuerst einmal wieder ein grauer Himmel über Berlin. Den Regen empfand man als eine Wohltat, wenn auch die Verantwortlichen keine freudigen Gesichter machten. Aber Petrus erwies sich heute als ein durchaus verständiger Mann. Gegen Mittag hörte der Regen auf, die Wolken zerrissen und bald kam auch die Sonne auf. So schuf das Wetter für den zweiten Kampftag der Athleten Deutschlands und Amerikas ganz ideale Vorbedingungen.

Die „Condor"-Mannschaft im Stadion

Um ¾4 Uhr war das Stadion ziemlich gefüllt, am wolkenbedeckten Himmel zog ein frischer Wind auf und ließ die Fahnen an den hohen Masten des Stadions wehen. Unter flotten Marschklängen marschierten beide Mannschaften unter Vorantritt der Amerikaner in die Kampfbahn. Beifall empfing die Athleten der beiden Nationen. Sie nahmen vor der Ehrentribüne Aufstellung. Stöck, der deutsche Mannschaftskapitän, überreichte dem amerikanischen Kameraden Warmerdam einen Wimpel und nahm dagegen einen großen Blumenstrauß in Empfang. Dann erklangen die Nationalhymnen. Nach dem Ausmarsch der Mannschaften trat der Kampf in seine Rechte. Ehe allerdings der erste Startschuß fiel, sprach der Reichssportführer und verkündete, daß die „Condor"-Mannschaft anwesend sei und den amerikanischen Athleten die Grüße ihrer Heimat überbringen. Nicht endenwollender Beifall grüßte die tapferen deutschen Flieger.

Harbig lief 400-m-Rekord — als Zweiter

Etwas überraschend kam dann der Startschuß Millers für die 400 Meter. Harbig und Linnhoff hatten die zweite und vierte Bahn. In scharfem Tempo nahmen die Läufer die ersten Kurven. Der lange Amerikaner Malott und Harbig liefen Brust an Brust, ein dramatischer Kampf! In der Zielgeraden war das Rennen aber schon entschieden. Harbig kämpfte mit verzweifeltem Einsatz, kam aber nicht an den schnellen Amerikaner heran, der mit der guten Zeit von 46,9 gestoppt wurde. Harbig stellte mit 47,3 deutschen Rekord auf. 47,3 lief der farbige Amerikaner Herbert und verwies Linnhoff mit 48 Sekunden auf den vierten Platz. Nach dem 800-Meter-Lauf Harbigs am Vortage kam diese Entscheidung etwas überraschend.

Leichum sprang 7,61 m weit

Ein großes Interesse fand der Weitsprung, bei dem die beiden Deutschen Long und Leichum gleich im ersten Versuch Weiten von 7,42 und 7,41 Meter vorlegten. Vor allem Leichum zeigte in der Leipziger Schule gute Fortschritte in der Technik. Im dritten Versuch schob sich der Amerikaner Nutting auf 7,47 Meter heran.

USA-Doppelerfolg im 400-m-Hürdenlauf

Inzwischen gab es einen amerikanischen Doppelerfolg über 400 Meter Hürden. Hölling und Glaw mußten im Endkampf die Waffen strecken, und Hölling überholte noch den völlig verausgabten Glaw. Patterson (Amerika) brauchte 53,3 Sekunden, Handbreit zurück folgte der farbige Amerikaner mit der gleichen Zeit. Für die Deutschen wurden 54,4 und 54,8 Sekunden gestoppt.

Zu Beginn des Speerwerfens ging ein heftiger Regen nieder, der die Ränge stark lichtete und eine empfindliche Störung brachte. Der Stand des Kampfes nach den beiden Laufwettbewerben war 73:56 Punkte für Amerika. Leider zwang der Regen zur Aussetzung der Wettbewerbe. Der einzige Mann auf dem Rasen war zu dieser Minute Leichum, der seinen letzten Versuch im Weitsprung sprang. Das Ergebnis des Weitsprungs war: Leichum 7,61 Meter, 2. Nutting 7,52, 3. Long 7,42, 4. Lacefield 7,32 Meter.

Im Speerwerfen erreichte Stöck 69,79 Meter

Nach dem regnerischen Zwischenspiel wurde der Speerwurf fortgesetzt. Stöck lag am besten und erhöhte seinen Vorsprung im letzten Wurf auf 69,79 Meter. Damit stellte er seinen Sieg sicher, denn der beste Amerikaner, Todd, warf nur 64,81 Meter. Mit einer Weite von 59,24 Metern wurde Büsse (Deutschland) noch Dritter vor Soyer mit 58,60 Meter.

Verletzt hielt Kaindl durch

Der 3000-Meter-Hindernislauf war für uns wieder eine schmerzliche Angelegenheit. Kaindl stürzte gleich nach dem Start und zog sich eine Verletzung zu. Humpelnd lief er doch das Rennen zu Ende und rettete mit dieser Energieleistung einen Punkt für Deutschland. Sieger wurde der locker laufende und leicht springende Amerikaner Efaw in 9:33,6 vor seinem Landsmann Clukey in 9:57,8. Kaindl blieb um eine halbe Runde zurück und mit 10:34,2 unter seinem eigentlichen Können.

Weinkötz Zweiter hinter Walker

Einen guten Start hatten unsere Hochspringer Weinkötz und Martens. Sie übersprangen sicher 1,90 Meter. Bei 1,95 Meter schied Martens aus, während Weinkötz diese Höhe noch meisterte, aber bei 2 Meter aufhören mußte. Die 2-Metergrenze schaffte nur noch der Amerikaner Walker, während Weinkötz noch Zweiter wurde vor Cruter und Martens.

Rice ließ Syring hinter sich

Im 5000-Meterlauf erfüllten sich die deutschen Siegeshoffnungen nicht. Syring und Eitel liefen sehr beständig, immer dicht gefolgt von dem amerikanischen Meister Rice. Mehl (Amerika) konnte das schnelle Tempo auf dem letzten Teil der Strecke nicht mehr durchhalten. In die letzte Runde gingen alle drei dicht geschlossen. Eitel versuchte hier einen Vorstoß, kam aber nicht weg. Brust an Brust ging er mit Syring in die letzte Kurve, als Rice zum entscheidenden Vorstoß ausholte. Er passierte die beiden Deutschen und lief einen großartigen Endspurt. Mit zehn Meter Vorsprung zerriß er vor Syring in 14:56 das Zielband. Syring brauchte 14:58, Eitel 15:00,8 und Mehl 15:17.

Neckermann hinter Scheuring Vierter

Acht wertvolle Punkte konnte Amerika auch im 200-Meter-Lauf verbuchen. Deutschland setzte für Hornberger Neckermann ein. Vom Start weg lagen die Amerikaner vorn und Jeffrey siegte in 21,5 vor seinem Landsmann Walker (21,7), Scheuring 21,8 und Neckermann 21,9.

Wölke überraschend bezwungen

Das Ergebnis des Kugelstoßens für Deutschland fand bei den Zuschauern wenig Anerkennung. Der Amerikaner Ryan siegte überraschend mit 15,82 Meter vor Wölke, der nur auf 15,77 Meter kam. Watson wurde mit 15,56 Meter noch Dritter vor dem Deutschen Lampert mit 15,19 Meter. Es waren keine sonderlichen Leistungen, wie der Sonntag überhaupt eine Reihe von Enttäuschungen brachte.

Auch 4×400-Meter-Staffel für USA

117:90 Punkte stand der Länderkampf, als die 4×400-Meter-Staffel antrat. Deutschland startete in der Reihenfolge Blazejezak, Rinck, Bues, Linnhoff. Blazejezak hatte einen guten Start, mußte seinen Gegner aber doch vorbeilassen. Am Wechsel ging Rinck mit 2 Meter Rückstand ins Rennen. Bues als vorletzter startete schon mit 4 Meter hinter dem Amerikaner und als Linnhoff an den Start trat, lag er mit 10 Meter hinter dem Schlußmann Amerikas und konnte diesen Abstand auch nicht verringern. 3:13,4 lief die Staffel Amerikas, die deutsche brauchte 3:14,8.

122:92 Punkte hieß das Endergebnis des ersten Länderkampfes Deutschland — Amerika. Wir haben uns keine übertriebenen Hoffnungen gemacht und unsere Athleten haben sich tapfer geschlagen. Allerdings haben wir auch Niederlagen hinnehmen müssen, die wir nicht erwarteten. Aber so ist es nun einmal im Sport. Der Schlachtruf der Amerikaner schloß ihren großartigen Sieg ab. Wir dürfen unseren Gegnern ohne Bitterkeit in vollster Anerkennung ihrer Leistungen die Hand drücken. Es war ein Kampf, getragen von ritterlichem Geist, wahrer Sportkameradschaft. — Und nun ruft Stockholm.

MARCHIVUM

Deutscher 114:73-Sieg gegen Belgien in Brüssel

Nach einer 49:28-Führung am Samstag zeigte sich unsere Vertretung weiterhin am Sonntag klar überlegen

Im Brüsseler Heysel-Stadion begann am Samstag vor nur schwachem Besuch der Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — Belgien. Der Regen, der noch am Vormittag niedergegangen war, hatte die Bahn ziemlich schwer gemacht, so daß keine Rekorde aufgestellt wurden. Am Vormittag war die deutsche Mannschaft im Beisein des deutschen Gesandten in Brüssel, Freiherr v. Richthofen, im Rathaus empfangen worden und auch beim Einmarsch wurden unsere Sportler begeistert begrüßt.

Nach dem Abspielen der Nationalhymnen begannen die Wettbewerbe. Deutschland erwies sich dabei bereits am ersten Tag wieder als stark überlegen. Von den sieben Wettbewerben gewannen die Belgier nur den 800-Meter-Lauf, der dem hervorragenden belgischen Mittelstreckler Mostert nicht zu nehmen war. Hervorzuheben ist außerdem noch der Sieg des Berliners Eberhardt über 10 000 Meter. Eberhardt lief zuerst im Fahrwasser des guten belgischen Langstreckers Chapelle und überspurtete ihn zum Schluß ganz glatt. Deutschland führt nach dem ersten Tag bereits mit 49:28 Punkten, ein Ergebnis das den gezeigten Leistungen entspricht.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Bönecke (Deutschland) 11,0 Sek.; 2. Saelens (Belgien) 11,1; 3. Guthy (B) 11,2; 4. Riether (D) 11,3. — **800 Meter:** 1. Mostert (B) 1:55,7. 2. Schmidt (D) 1:56,2; 3. Schumacher (D) 1:56,2; 4. Verhaert (B) 2:07. — **10 000 Meter.** — 1. Eberhardt (D) 31:59; 2. Chapelle (B) 32:00; 3. Gebhardt (D) 32:20; 4. Vandersteen (B) 32:40,1. — **110-Meter-Hürden:** 1. Pollmanns (D) 15,5 Sek.; 2. Brackman (B) 15,6; 3. Pfäffle (D) 15,6; 4. Binet (B) 16,4. — **Stabhochsprung:** 1. Sutter (D) 3,90 Meter; 2. Müller (D) 3,80; 3. van Peteghem (B) 3,40; 4. Mutkens (B) 3,30. — **Diskus:** 1. Wotapek (D) 48,40 Meter; 2. Siewert (D) 44,00; 3. Bos (B) 38,20; 4. Masson (B) 36,80. — **4×100-Meter-Staffel:** 1. Deutschland (Pfäffle, Gottschalk, Riether, Bönecke) 42,8 Sekunden; 2. Belgien 43,7 Sekunden.

5000 Meter: 1. Fellersmann (D) 15:20 Min.; 2. Eberlein (D) 15:20 (Brustbreite); 3. van Rumst (B) 15:28,3; 4. Bajart (B) 15:43,4. — **4×400-Meter-Staffel:** 1. Belgien 3:22,3 Minuten (neuer belgischer Rekord, bisher 3:23,3); 2. Deutschland 3:23,3.

Neue Erfolge am Sonntag

Am Sonntag wurde der Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — Belgien bei trockenem und kühlem Wetter zu Ende geführt. 4000 Zuschauer hatten sich zu den Kämpfen des letzten Tages eingefunden, die schöne belgische Siege über 200 Meter, 1500 Meter, 400-Meter-Hürden und in der 4×400-Meter-Staffel erlebten. Ueberzeugend war besonders der Sieg von Mostert im 1500-Meter-Lauf über die beiden Deutschen Jakob und Strößenreuther und auch die Zeit von Saelens über 200 Meter mit 22,3 Sekunden ist ausgezeichnet. In der 4×400-Meter-Staffel lagen die Belgier von Anfang an in Führung und Bosmans als Schlußläufer ging dann schließlich in der neuen belgischen Rekordzeit von 3:22,3 Minuten (bisher 3:23,3) durch das Ziel. Deutschlands Vertreter belegten aber besonders in den technischen Wettbewerben die ersten Plätze und schafften so einen klaren Sieg mit 114:73 Punkten.

Die Ergebnisse:

400 Meter: 1. Bönecke (D) 50,3 Sek.; 2. Müller (D) 50,3; 3. Smets (B) 50,7; 4. Verhaert (B) 51,0. **Weitsprung:** 1. Gottschalk (D) 7,03 Meter; 2. Kron (D) 6,81; 3. Binet (B) 6,63; 4. Delcourt (B) 6,47 Meter. — **400 Meter Hürden:** 1. Bosmans (B) 54,5 Sek.; 2. Scheele (D) 56,4; 3. Helm (D) 57,4; 4. Regementer (B) 57,5. — **Speerwerfen:** 1. Lohse (D) 63,83 Meter; 2. Arriens (D) 62,00; 3. van Fontaine (B) 61,40; 4. Rinin (B) 51,08. — **200 Meter:** 1. Saelens (B) 22,3 Sek.; 2. Riether (D) 22,6; 3. Guthy (B) 23,6; 4. Pfäffle (D) 23,7. — **1500 Meter:** 1. Mostert (B) 4:02 Min.; 2. Jakob (D) 4:03,3; 3. Strößenreuther (D) 4:06; 4. Schroevens (B) 4:11,3. — **Hochsprung:** 1. Langdoff (D) 1,85 Meter; 2. Gehmert (D) 1,85; 3. Chartier (B) 1,70; 4. Delcoigne (B) 1,60. — **Kugelstoßen:** 1. Trippe (D) 14,68 Meter; 2. Cromer (D) 14,53; 3. van den Voorde (B) 12,93; 4. Roggits (B) 12,23.

In London gab es ein 70:50

England besiegt Frankreich

Der Leichtathletik-Länderkampf zwischen England und Frankreich in London endete mit einem klaren Sieg von 70:50 Punkten für die Engländer. Von den 14 Wettbewerben gewann England allein neun und zwar sämtliche Lauf-Wettbewerbe außer dem 3000-Meter-Hindernislauf. Die Franzosen belegten dagegen in den technischen Wettbewerben den ersten Platz. Die Leistungen standen auf einer nur wenig überdurchschnittlichen Stufe. So gewann Page die 100 Yards in 9,9 Sekunden, Brown die Vierteilmeile in 48,8 Sekunden und Woodersion erzielte über die halbe Meile 1:55,8 Minuten.

Am Dienstag zweiter August-Renntag in Frankfurt

Eine Gruppe von Rennen geben den Amateuren Gelegenheit zur Betätigung

Nach den großen Ereignissen auf der Flachen folgt am Dienstag bei der Veranstaltung in Frankfurt a. M. eine Gruppe von Rennen, die auch den Amateurreitern Gelegenheit zur Betätigung geben. Zwei Rennen sind der Erinnerung an bedeutende deutsche Reiter der Vorkriegszeit gewidmet, die manches schöne Rennen in Niederrad gewonnen haben und in naher Verbindung mit Frankfurt standen. Aber auch die Berufsreiter haben wieder ihre Rennen.

Das Altkönig-Rennen über 1800 Meter leitet den Tag ein. Es bringt sogleich das voraussichtlich stärkste Feld des Tages, bei dem viele gleichwertige Pferde zusammentreffen. Wir glauben, daß Gracias mit Tristesse, Dobler und Granikos am Ziel in Front sein werden. Nicht weniger offen dünkt auch der Preis vom Frankfurter Golf-Club (2000 Meter), der den Amateurreitern vorbehalten ist. Trotz Höchstgewicht sollte Pommernherzog gut laufen. Recht gute Pferde treffen im Preis vom Staufen (1400 Meter) zusammen. Der Opelsche Erntebank könnte den Preis in die Trainingszentrale entführen. Im Graf-Holck-Jagdrennen (3000 Meter) müßte für Hauptmann Kauperts Rosen wieder einmal eine Gelegenheit zum Sieg gegeben sein. Die Irin Rose der Kavallerieschule Hannover und die sehr verbesserte Pralinee müssen nächst Mönch und Prima Beachtung finden. Der Feldberg-Ausgleich (2000 Meter) scheint eine westdeutsche Angelegenheit zu werden. Schwer zu übersehen bleibt das über 3600 Meter führende Dr.-Riese-Jagdrennen, wo aus dem Stall v. Mitzlaff Lohma und Juditta nach alter Form herausragen, die Erstgenannte aber seit dem letzten Herbst noch nicht wieder gelaufen ist.

Schwedens Golfer schlugen Deutschland

Am Samstag ging auf dem schönen Golfgelände in Bad Ems der Golfländerkampf Deutschland — Schweden zu Ende. Nach der 2:1-Führung der Deutschen am Freitag gelang den Schweden nun doch noch ein klarer Sieg von 5½:3½ Punkten. Von den sechs Einzelspielen des Samstag gewannen die Schweden allein vier und eine Begegnung zwischen Runfeld (S) und Meyhausen (D) endete unentschieden. Von den Deutschen gewann nur noch der Krefelder von Beckerath seinen Kampf gegen den starken Malmström.

Ergebnisse:

Bengtsson (S) — Riemschneider (D) 1 auf; Bostrom (S) — Boslau (D) 9:7; von Beckerath (D) — Malmström (S) 10:9; Ohlsson (S) — von Limburg (D) 1 auf; Runfelt (S) — Meyhausen (D) unentschieden; Sörwick (S) — Heimers (D) 4:3.

Greulich (Mannheim) wirft den Hammer 55.57 m

Glänzende Leistungen bei den unterbadischen Schwerathletikmeisterschaften

Ziegelhausen am Neckar ist in diesem Jahre der Schauplatz der unterbadischen Schwerathletikmeisterschaften. Mit nahezu 200 Meldungen im Rasenkraftsport, Gewichtheben und Ringen hat die Veranstaltung eine hervorragende Besetzung. Am Samstag wurden die Entscheidungen im Rasenkraftsport und Ringen, Altersklasse, ausgetragen. In allen Klassen gab es erbitterte Kämpfe und prächtige Leistungen zu sehen. Das überragende Ergebnis des Tages war der Hammerwurf von Greulich (TB 46 Mannheim) im Rahmen des Dreikampfes mit 55,57 Meter. Mit diesem Wurf ist Greulich zur Weltklasse aufgerückt. Im Gewichtwerfen brachte es der 46er auf die respektable Weite von 17,85 Meter. Der Turnverein 1846 war im Rasenkraftsport überhaupt der erfolgreichste Verein.

In allen Klassen stellten die Mannheimer den Sieger und belegten außerdem noch zahlreiche Plätze. Im Ringen der Altersklasse siegte im Leichtgewicht Job von der Wettkampfgemeinschaft Bopp & Reuter in überzeugendem Stil. Auch im Schwergewicht war Schöninger (Hockenheim) unstreitbar der beste.

Der erste Tag der unterbadischen Schwerathletikmeisterschaften war ein voller Erfolg. Die Organisation unter Leitung von Kreisfachwart Kimmer (Feudenheim) klappte vorzüglich. Da auch der Wettergott ein Einsehen hatte, waren die zahlreichen Zuschauer schon am ersten Tag von dem Gebotenen mehr als zufrieden.

Ergebnisse:

Dreikampf:

Federgewicht: 1. Moos (TB 46 Mhm.) 172 Punkte; 2. Hoffmann (TB 46 Mhm.) 134,5; 3. Helmling (ASV Ladenburg) 117,5; 4. Dilch (TG Heidelberg 78) 111,5; 5. Glaser (Sportvgg. 84) 79. — **Leichtgewicht:** 1. Reiser (Turng. Mhm. 1886) 153 Punkte; 2. Frosch (Turng. Mhm. 1886) 137,5. — **Mittelgewicht:** 1. Grösle (TB 46 Mhm.) 205 Punkte; 2. Heinrich (TG Heidelberg) 153; 3. Hertlein (TB 46 Mhm.) 149,5; 4. Bürner (ASV Ladenburg) 120. — **Schwergewicht:** 1. Greulich (TB 46 Mhm.) 277,5 Punkte; 2. Friedrich (ASV Ladenburg) 156,5; 3. Wittich (Weitk. Bopp & Reuther 101,5. — **Altersklasse, Leichtgewicht:** 1. Kunz (TB 46 Mhm.) 76 Punkte.

Ringen:

Leichtgewicht (Altersklasse): 1. Job (Wettkampfgem. Bopp & Reuther) 0 Fehlpunkte; 2. Rittmüller (SpV Ziegelhausen) 3 Fehlpunkte; 3. Brecht (SpV Ziegelhausen) 6 Fehlpunkte; 4. Kraft (FC St. Ilgen); 5. Sturm (AC Neckargemünd). — **Schwergewicht (Altersklasse):** 1. Schöninger (Tdd. Hockenheim) 0 Fehlpunkte; 2. Hertlein (SpV Mhm. 1884) 3 Fehlpunkte; 3. Benz (TG Heidelberg) 6 Fehlpunkte; 4. Rück (AC Ziegelhausen) 6 Fehlpunkte.

Reichswettkämpfe des NS-Fliegerkorps

In Kassel gab es auch am Samstag lebhaften Betrieb / Erfolge der Gruppe Südwest

Der zweite Tag der Reichswettkämpfe des NS-Fliegerkorps in Kassel brachte am Vormittag den 20-Kilometer-Gepäckmarsch zum Wehrmannschaftskampf und das KK-Schießen als letzte Uebung zur Radfahrstreife. Im Wehrmannschaftskampf hat die Gruppe Hessen-Westmark mit 482 Punkten eine knappe Führung vor Niederrhein (497) und Westfalen (431), während bei der Radfahrstreife vorläufig die Gruppe Bayern-Süd mit 342 Punkten vor Westfalen (253) und Berlin-Kurmark (241) als Siegerin feststeht; allerdings schwebt hier noch ein Protest.

Am Nachmittag wurden in der Hessen-Kampfbahn unter starker Anteilnahme der Kasseler Bevölkerung die leichtathletischen Einzelwettkämpfe erledigt. Hier muß die Leistung des Siegers im 10 000-Meter-Lauf, NSFK-Scharführer Lienert (Südwest) hervorgehoben werden, denn Lienert hatte am Vormittag schon am 20-Kilometer-Gepäckmarsch teilgenommen. Neben den leichtathletischen Einzelkämpfen wurde noch das Schießen zum Deutschen Wehrwettkampf und Mannschafts-Fünfkampf durchgeführt. In beiden Wettbewerben hat Berlin-Kurmark weiterhin die Führung.

Am Samstag gegen Abend wohnte auch der Korpsführer des NSFK, Generalleutnant Christiansen den Kämpfen bei. Ihm zu Ehren gab das Stadtoberhaupt im Rathaus einen Empfang.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Kirchhoff (Niederrhein) 11,5 Sek.; 2. Heinrich (Weser-Elbe) 11,6; 3. Huffels (Niederrhein) 11,7. — **400 Meter:** 1. Grimm (Südwest) 51,9 Sek.; 2. Eschenbach (Nord) 52,2; 3. Dankendrink (Weser-Elbe) 52,7. — **Diskus:** 1. Harthaus (Mitte) 41,33 Meter; 2. Agne (Südwest) 34,83; 3. Meun (Hessen-Westmark) 30,40. — **Weitsprung:** 1. Huffels (Niederrhein) 7,05 Meter; 2. Feuchter (Südwest) 6,57; 3. Agne (Südwest) 6,47. — **Speerwerfen:** 1. Berg (Nord) 60,17 Meter; 2. Buchhard (Niederrhein) 49,98; 3. Harthaus (Mitte) 49,40. — **200 Meter:** 1. Kirchhoff (Niederrhein) 23,1 Sek.; 2. Reinhoold (Niederrhein) 24,4; 3. Fohringer (Ostmark) 25,2. — **10 000 Meter:** 1. Lienert (Südwest) 34:30,0 Min.; 2. Müller (Niederrhein) 35:24,0; 3. Börgers (Hessen-Westmark) 40:31,2. — **1500 Meter:** 1. Brock (Niederrhein) 4:25,9 Min.; 2. Lange (Nordmark) 4:35,3; 3. Gathmann (Neiderrhein) 4:35,5. — **Kugel:** 1. Harthaus (Mitte) 13,23 Meter; 2. Feuchter (Südwest) 12,18; 3. Hassel (Mitte) 12,13. — **Dreisprung:** 1. Huffels (Niederrhein) 13,20 Meter; 2. Schwab (Niederrhein) 11,43; 3. Nacke (Niederrhein) 11,39. — **800 Meter:** 1. Göhlitz (Niederrhein) 2:05,3 Min.; 2. Dankendrink (Weser-Elbe) 2:06,0; 3. Meyer (Südwest) 2:08,1. — **4×100-Meter-Staffel:** 1. Niederrhein 44,9 Sek.; 2. Weser-Elbe 46,5; 3. Nordwest 49,5.

Vorläufiges Ergebnis der Radfahrstreife: 1. Gruppe Bayern-Süd 342 Punkte; 2. Gruppe Westfalen 253 Punkte; 3. Gruppe Berlin-Kurmark 241 Punkte. — **Mannschafts-Leistungsschießen:** 1. Gruppe Berlin-Kurmark 229,2 Punkte; 2. Gruppe Weser-Elbe 222 Punkte; 3. Gruppe Ostland 212,3 Punkte.

Deutsche Jugendmeisterschaften

mit Reichsjugendführer und Reichssportführer

Reichsjugendführer Baldur v. Schirach und der Beauftragte für die Leibeserziehung der deutschen Jugend, Obergebietsführer und Reichssportführer von Tschammer und Osten werden den Deutschen Jugend-Meisterschaften, die vom 25.—28. August in Frankfurt a. M. durchgeführt werden, beiwohnen. Bei der großen Schlußkundgebung am Sonntag, 28. August, in der Hauptkampfbahn des Frankfurter Sportfeldes, werden der Reichsjugendführer und der Reichssportführer anläßlich der Siegerehrung sprechen.

Die feierliche Verpflichtung der Wettkämpfer findet am Freitag, 26. August, im Saalbau zu Frankfurt statt. Sie wird durch den Chef des Amtes für Leibesübungen in der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Dr. Schlünder, vorgenommen. Vor dem Verpflichtungsakt spricht Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger zu den 2000 Wettkämpfern und Wettkämpferinnen.

Drei Mercedes-Benz am Großglockner

Zum Auto-Rennen um den „Großen Bergpreis von Deutschland" am 28. August am Großglockner hat Mercedes-Benz drei Meldungen abgegeben. In der Wertungsklasse 14 (Rennwagen bis 3000 ccm) startet Richard Seaman auf dem neuen Formelwagen, während in der Klasse 15 (Rennwagen über 3000 ccm) Manfred von Brauchitsch und Hermann Lang den vorjährigen Formelwagen fahren werden.

Redl schlägt Kho Sin Kie

Marieluise Horn in Berlin besiegt

Beim Berliner Blau/Weiß-Tennisturnier gab es am Samstagnachmittag einen schönen deutschen Erfolg, schlug doch Hans Redl (Wien) den starken Chinesen Kho Sin Kie mit 8:6, 6:3, womit er sich für das Endspiel gegen Roderich Menzel qualifizierte, der den Ungar Asboth ausschaltete. Bei den Frauen war Marieluise Horn (Wiesbaden) nicht in bester Form. Sie mußte der Dänin Frau Hollis mit 6:4, 6:4 den Vortritt lassen. Im Endspiel ist die Amerikanerin Grace Wheeler, die gegen Anneliese Schumann gewann, die Gegnerin. — In der erstmalig ausgeschriebenen Nationalen Meisterschaft der Deutschen im Doppel qualifizierten sich Gerstel/W. Menzel und Beuthner/Göttsche für die Schlußrunde. Von den fünf Paaren blieben v. Gustke/Bergholtz, Hendewerk/Pietzner und Kusche/Kleinert auf der Strecke.

Ergebnisse:

Männer-Doppel (Nationale Meisterschaft): Hendewerk-Pietzner — v. Gustke-Bergholtz 6:3, 6:4. — **Männer-Einzel** (Internationales Turnier): R. Menzel (Tschecho-Slowakei) — Asboth (Ungarn) 6:3, 6:2; Redl — Khosinkie (China) 8:6, 6:3. — **Frauen-Einzel:** Schumann — Heldmann 4:6, 6:4, 6:4; Hollis (Dänemark) — Horn 6:4, 6:4; Wheeler — Schumann 8:6, 6:3. — **Männer-Doppel:** Khosinkie-Beuthner — Pietzner-Hendewerk 6:3, 8:6; Butler-Billington — G. Menzel-Göttsche 7:9, 6:3, 6:2; Gabery-Asboth — Butler-Billington (Vorschlußrunde) 2:6, 6:3, 6:4. — **Gemischtes Doppel:** Horn-R. Menzel — Tenoski-Asboth 6:3, 1:6, 6:2; Hollis-Plougman — Cootes-Beuthner 7:5, 4:6, 6:1; Hamel-Khosinkie — Wedekind-Pietzner 6:2, 6:4. — **Frauen-Doppel:** Hamel-Heldmann — Hollis-Schneider 6:2, 8:6.

Australien führt 2:1

im Davispokalkampf gegen Japan

Australiens Tennisspieler errangen im Davispokal-Schlußrundenkampf gegen Japan in Montreal durch den Gewinn des Doppels eine 2:1-Führung. Bromwich/Quist schlugen Yamagishi/Nakano mit 6:2, 6:4, 6:3.

Unsere Davispokalspieler in USA

Unsere Davispokalspieler, Henner Henkel, Georg von Metaxa und Rolf Göpfert, haben mit ihrem Begleiter F. C. Uhl mit dem Schnelldampfer „Europa" Neuyork erreicht. Sie haben sofort die Weiterreise nach Boston angetreten, wo vom 18. bis 20. August das Interzonen-Endspiel gegen Australien oder Japan stattfindet. Der Longwood-Cricket-Club hat den Deutschen seine Platzanlage zum Training zur Verfügung gestellt.

Vier Stunden Springen

beim Aachener Reitturnier

Der zweite Tag des internationalen Reitturniers in Aachen zeichnete sich durch einen wesentlich besseren Besuch aus als der Eröffnungstag. Im Mittelpunkt des Programms stand ein mittleres Jagdspringen um den Hubertus-Preis, zu dem in sechs Abteilungen nicht weniger als 160 Pferde gesattelt wurden. Das war des Guten wirklich zuviel; vier Stunden Springen über den gleichen Kurs mußte auch den begeistertsten Turnierbesucher ermüden. Oblt. Brinkmann von der Kavallerie-Schule Hannover legte schon in der ersten Abteilung mit dem bewährten Baron einen fehlerlosen Ritt in 64,4 Sekunden vor und diese Zeit wurde dann nicht mehr geschlagen. Mit Cascade (Oblt. Perl-Rückenverger) holte sich die Kavallerieschule auch den zweiten Preis vor SS-Ostuf. W. Fegelein, der mit Ottokar und Nordrud auf den dritten und vierten Platz kam. Die ausländischen Teilnehmer, vor allem die Iren und Rumänen, enttäuschten etwas; als bester Ausländer kam Cpt. Ahern (Irland) auf Irelands Oiwn auf den 7. Rang.

Gegen Ungarn in Budapest

Unsere Boxer vor neuen Aufgaben

Nur noch wenige Wochen Ruhe ist unseren Amateurboxern gegönnt, dann geht es aber wieder an die Arbeit, denn es sind gewiß nicht geringe Vorbereitungen zu treffen, um für die Saison bestens gerüstet zu sein, die wieder eine ganze Reihe von Länderkämpfen und Einladungskämpfen bringt.

Den Beginn macht der Länderkampf Ungarn — Deutschland am 2. Oktober in Budapest, der gleich schwerstes Geschütz für unsere Boxer bedeutet, da ja die Ungarn zu Hause sehr stark sind. Das beweist der Kampf im vorigen Jahr in Budapest, der nur 8:8 endete. Im Rückkampf in Köln allerdings sprang für uns ein überlegener 12:4-Sieg heraus. Auf der Rückreise von Budapest wird in Wien Station gemacht, um einen Einladungskampf gegen eine Auswahl Deutschösterreichs zu bestreiten. Knapp vier Wochen später, am 7. November, tritt unsere Reichsauswahl in Köln gegen Polen an, und auch hier stehen unsere Boxer vor einer sehr schweren Aufgabe, denn wir haben die letzthin in Posen erlittene 6:10-Niederlage wettzumachen. Im Laufe des Dezember, der genaue Termin steht noch nicht fest, reist eine Reichsauswahl zu Länderkämpfen in die Schweiz nach Bern und dann anschließend nach Rom zum Kampf gegen Italien. Auf der Rückfahrt wird in Neapel und Basel Station gemacht, um Einladungskämpfe zu erledigen.

Das Jahr 1939 bringt als erste Begegnung das Auseinandertreffen der Auswahlmannschaften von Deutschland und Schweden, das aller Voraussicht nach in Königsberg durchgeführt wird.

MARCHIVUM

Neuer Wachenberg-Rekord trotz Regenwetter!

Toni Neumaier Busenbach auf BMW ist in der Sportwagenklasse bis 1100 ccm der Schnellste des Tages mit 70,5 Stundenkilometer

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

F.H. **Weinheim**, 14. August. Nachdem das 4. Wachenbergrennen am Samstag beim Pflichttraining einen verheißungsvollen Auftakt genommen hatte, wurde man am Sonntag enttäuscht, der fast ununterbrochene Regen übte auf das Rennen einen schlechten Einfluß aus. In erster Linie machte sich das beim Besuch bemerkbar. Bereits vor Beginn der Veranstaltung setzte starker Regen ein, so daß die erwarteten Massen zunächst ausblieben. Wenn aber trotzdem nach der Flaggenhissung Tausende am Wachenberg standen, um Zeuge dieser großen sportlichen Veranstaltung zu sein, dann war dies ein Beweis für das rege Interesse, das man dem Rennen in steigendem Maße entgegenbringt. Dichte Menschenmauern standen insbesondere an den Kurven, wohl die meisten schauten sich das Rennen an der sogenannten „Regierungskurve" an, bei der man zahlreiche Gäste bemerken konnte, unter ihnen Ministerpräsident Walter Köhler, neben zahlreichen Vertretern aus Partei und Staat; auch die Wehrmacht war stark vertreten. Daß bei diesem Wetter keine großen Rekorde zu erwarten waren, wußte jeder, zmal man die Fahrer bewundern mußte, die in strömendem Regen auf der nassen Straße hinauf zum Wachenberg rasten. Aber für die Strapazen wurden die Zuschauer entschädigt: Jeder freute sich, auf der Strecke einmal den KdF-Volkswagen bewundern zu können, der überall mit begeistertem Hallo begrüßt wurde. Langsam fuhr er auf der Straße, so daß jeder Gelegenheit hatte, ihn genau in Augenschein zu nehmen.

Ueber 100 Fahrer starteten

Eine Anzahl von Fahrern schied schon beim Training infolge technischer Schwierigkeiten aus, während einige erst am Sonntagmorgen ausfielen. Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß trotz der Ungunst des Wetters wieder weit mehr starteten, als bei dem Wachenbergrennen vor zwei Jahren. Das NSKK, Motorgruppe Kurpfalz-Saar, hatte beste Vorbereitungen getroffen, so daß sich das Rennen programmgemäß abwickelte. Die Organisation klappte in jeder Beziehung, so daß Gruppenführer Rees allen seinen Männern, die sich bei den unangenehmen Witterungsverhältnissen in den Dienst des Motorsports gestellt hatten, herzlich danken konnte. Bemerkenswert war zu Beginn, daß die Kraträder bis 125 ccm erstaunlich rasch fuhren, Schreiber (Mannheim) erzielte 45,50 Kilometer Stundengeschwindigkeit mit solch einer kleinen Maschine. Der schnellste in der Klasse der 350er Motorräder war Rudi Maier (Mannheim) auf Norton mit 58,10 Kilometer, während Hans Bock (Mannheim) auf Norton in der 500er Klasse 60,10 Kilometer fuhr, eine den Verhältnissen entsprechende ausgezeichnete Leistung. Damit erreichte er auch bei den Motorrädern die schnellste Zeit des Tages. Die verbesserten Sportwagen, insbesondere bei BMW, brachten es mit sich, daß die Bestzeiten vor zwei Jahren fast durchweg überboten wurden. Beachtlich ist auch die Leistung des Pirmasenser Joa, der mit seinem Bugatti, 1100 ccm, in der Rennwagenklasse 61,30 Kilometer Stundengeschwindigkeit erreichte. Der Clou des Tages war die fast unglaublich erscheinende Leistung von Neumaier (Busenbach) auf BMW, der ein Durchschnittstempo von 70,5 Kilometer erreicht hat!!

Am Nachmittag fand dann auf der Wachenburg die Siegerehrung statt, bei der Gruppenführer Rees die Siegerkränze und die Ehrenpreise überreichen und gleichzeitig allen, die an dem Rennen mitgeholfen haben, den Dank aussprechen konnte. Trotz dem schlechten Wetter war auch das vierte Wachenbergrennen ein voller Erfolg.

Die Ergebnisse:

(In Klammern der jeweilige Stundenkilometer-Durchschnitt)

Ausweisfahrer, Klasse 1, Kraträder bis 125 ccm: 1. Willi Schreiber (Mannheim) auf Sachs-Expreß (45,50); 2. Manfred Pampel (Karlsruhe) auf TKW (43,50).

Ausweisfahrer, Klasse A, Kraträder bis 250 ccm: 1. Willi Burg (Karlsruhe) auf TKW (53,60); 2. Erich Wolf (Wiesbaden) auf TKW (53,00); 3. R. Sigwart (Oberbränd) auf TKW (50,00).

Ausweisfahrer, Klasse B, Kraträder bis 350 ccm: 1. Hans Müller (Ziegelhausen) auf Horex (57,10); 2. Willi Meckel (Mannheim) auf Norton (53,50); 3. Eugen Müller jun. (Birkenfeld) auf Eigenbau (51,80).

Ausweisfahrer, Klasse C, Kraträder bis 500 ccm: 1. Hans Meier (Mannheim) auf Norton (55,10); 2. Horst Kellner (Eisenach) auf BMW (54,15); 3. Herm. Vogt (Ellwangen) auf Zündapp (53,95).

Ausweisfahrer, Klasse J/G, Sportwagen bis 1100 ccm: 1. Kurt Hoffmann (Pforzheim) auf BMW (50,55); 2. Mario Fontanella (Mannheim) auf Fiat (48,95).

Ausweisfahrer, Klasse F, Sportwagen bis 1500 ccm: 1. Hermann Kathrein (Lorsbach) auf BMW (54,50); 2. Ulrich Giese (Berlin) auf MG (51,40).

Ausweisfahrer, Klasse D/A, Sportwagen bis 2000 ccm: 1. Fritzgeorg Martin (Rottweil) auf BMW (57,95); 2. Walter Eicke (Neckargemünd) auf Ford (54,80).

Lizenzfahrer, Klasse A, Kraträder bis 250 ccm: 1. Otto Dolfer (Stuttgart) auf TKW (56,40); 2. Hans Anderl (München) auf TKW (55,10); 3. Eugen Loßmann (Saarbrücken) auf TKW (53,95).

Lizenzfahrer, Klasse B, Kraträder bis 350 ccm: 1. Rudi Maier (Mannheim) auf Norton (58,10); 2. Josef Wolf (Mettlach) auf Velocette (56,80); 3. Heinrich Frühauf (Saarbrücken) auf Imperia (54,10).

Lizenzfahrer, Klasse C, Kraträder bis 500 ccm: 1. Hans Bock (Mannheim) auf Norton (60,10); 2. Kurt Rietschy (Karlsruhe) auf Bücker-Rudge (59,70); 3. Otto Kiebert (Bad Cannstatt) auf Norton (56,70).

Lizenzfahrer, Klasse J/G, Sportwagen bis 1100 ccm: 1. Toni Neumaier (Busenbach) auf BMW (70,50).

Lizenzfahrer, Klasse F, Sportwagen bis 1500 ccm: 1. Dr. Fritz Werneck (Garmisch-Partenkirchen) auf BMW (59,50); 2. Walter Assenheimer (Heilbronn) auf MG (57,40); 3. Dr. R. Wiswedel (Berlin) auf BMW (57,40).

Lizenzfahrer, Klasse E, Sportwagen bis 2000 ccm: 1. Hans Eck (Lenggries) auf BMW (57,90); 2. Graf v. d. Mühle-Eckardt (Leonberg) auf BMW (57,50).

Lizenzfahrer, Klasse D/A, Sportwagen über 2000 ccm: 1. Südd. Renngemeinschaft, J. Hummel (Freiburg) auf Alfa Romeo (59,10); 2. Gustav Schmidt-Leiser (Milipe) auf Alfa Romeo (57,80).

Lizenzfahrer, Klasse J/G, Rennwagen bis 1100 ccm: 1. Leonhard Joa (Pirmasens) auf Bugatti (61,30); 2. Adolf Cleoter (Bad Türkheim) auf Bugatti (53,25).

Mercedes-Benz in Kampf um die „Coppa Acerbo" in Pescara (14. 8. 38). Zeichn.: Dr. K. Leibach

Rudolf Caracciola gewinnt die Coppa Acerbo

Mit dreieinhalb Minuten Vorsprung vor Farina und Belmondo (Alfa Romeo)

Die Siegesserie der neuen deutschen Formel-Rennwagen wurde am Sonntag fortgesetzt. Wiederum endete Mercedes-Benz in Front, und diesmal war der im bisherigen Verlauf des neuen Rennjahres nicht gerade glückliche Europameister Rudolf Caracciola der Fahrer des siegreichen Wagens. Mit 3½ Minuten Vorsprung gewann Caracciola das 412,8 Kilometer lange Rennen in 3:03:45,6 Std. mit einem Stundenmittel von 134,783 Km.-Std. vor den beiden Alfa-Romeo-Fahrern Farina und Belmondo sowie dem überrundeten Comotti auf Delahaye. Alle übrigen waren durch Materialschaden oder andere Zwischenfälle vorzeitig ausgeschieden. Auf der langen Geraden wurden wieder die Kilometerzeiten der einzelnen Wagen gestoppt und auch hier zeigte sich Caracciolas Mercedes allen voraus, mit 13 Sek. und einem Mittel von 276,9 war er der absolut Schnellste des Rennens.

Mit Ausfällen begann es

Der Start des Zwölfer-Feldes gelang hervorragend, Brauchitsch war sofort in Front vor seinem Stallgefährten Lang und Ruvolari, und mit einer Runde von 11:13,5, die erheblich unter den Trainingszeiten lag, hatte sich Brauchitsch auch schon sehr schnell einen Vorsprung von fünf Sekunden erkämpft. Der für Sommer eingesprungene Biondetti kam mit seinem Alfa nicht über die erste Runde hinaus, aber in der zweiten fehlten auch Brauchitsch und Ruvolari, so daß Caracciola an die Spitze gelangte. Brauchitsch rollte langsam ans Ersatzteillager und mußte mit Maschinenschaden die Weiterfahrt einstellen. Wenig später erschien auch Ruvolari zu Fuß vor den Tribünen. Ein Differenzialbruch hatte unterwegs seinem Tatendrang nur allzu früh ein Ziel gesetzt. Hinter Caracciola veränderte sich in den folgenden Runden das Bild etwas. Trossi rückte hinter Lang auf den dritten Platz, dagegen fiel Farina durch Kerzenschaden an den Schluß des Feldes zurück.

Langs Mercedes brennt

Nach der fünften Runde gibt es eine weitere Sensation — Lang fehlt, als das Feld in wildem Tempo vorbeilauft. Sein Mercedes ist unterwegs auf der Strecke in Brand geraten, geistesgegenwärtig steuert er ihn noch durch eine der künstlichen Schikanen hindurch und auf einen Acker. Er kann gerade noch das Steuerrad lösen und aus dem Wagen springen, da schießt schon im nächsten Augenblick eine 30 Meter hohe Stichflamme zum Himmel empor und der Sieger von Tripolis und Livorno kann wirklich von Glück sagen, daß er noch einem schweren Unfall entgangen ist. Da Trossi halten mußte und später auch seinen Maserati L. Villoresi wegen starker Rückenschmerzen übergab, konnten die beiden Auto-Union von Müller und Hasse kampflos auf den zweiten und dritten Platz vorrücken. Eine halbe Minute betrug nach der Hälfte des Rennens der Abstand zwischen Caracciola und Müller, dem Hasse, Villoresi (Trossi) und Farina folgten.

Caracciola tankte dann, aber jetzt ereilte auch den neuen Spitzenreiter Müller das Geschick. An seiner Box hatte man sich arg verrechnet, und ohne einen Tropfen Benzin im Tank hauchte der Auto-Union auf der Strecke sang- und klanglos sein Leben aus. Bedauerlich nicht nur für den bis dahin ausgezeichnet gefahrenen Müller, sondern auch für die weitere Abwicklung des Rennens, denn es hätte sicher einen großartigen Kampf zwischen dem erfahrenen Kämpen Caracciola und dem jungen Draufgänger Müller gegeben. Villoresi, der mit 10:57 (141,3) die Rekordrunde des Rennens fuhr, lag dann an zweiter Stelle hinter Caracciola, während Dreyfus mit seinem Delahaye aufgab. Der Maserati wechselte dann Reifen und ging wieder mit Trossi ins Rennen, aber in der elften Runde besiegelte ein Kerzenschaden endgültig das Schicksal des italienischen Wagens, der sich auch diesmal wieder gefährlicher als der Alfa erwiesen hatte.

Nach Dreiviertel des Weges waren noch zwei deutsche Wagen im Rennen, ein Mercedes mit Caracciola und ein Auto-Union mit Hasse, sowie zwei Alfa Romeo mit Farina und Belmondo und ein Delahaye mit Comotti am Steuer, der aber schon von allen vier Fahrern überrundet worden war. Da fiel drei Runden vor Schluß auch noch Hasse mit seinem Auto-Union wegen Maschinendefekts aus und nur vier Wagen beendeten das Rennen. An dem überlegenen Sieg von Caracciola konnten die beiden Alfa aber auch nichts mehr ändern. Zehntausende winkten dem Deutschen auf der letzten Runde zu, und mit den deutschen Hymnen wurde er am Ziel als Sieger geehrt.

Pietsch Zweiter bei den „Kleinen"

Dem Rennen der Formelwagen war ein Wettbewerb der 1½-Liter-Klasse über sechs Runden = 154,8 Kilometer vorausgegangen. Maserati konnte hier einwandfrei Revanche an den in Livorno siegreich gewesenen neuen Alfa nehmen, die durch Kerzenschwierigkeiten hier nicht recht zur Geltung kamen. L. Villoresi gewann auf Maserati nach ständiger Führung vor dem Schwarzwälder Paul Pietsch, der hier zum erstenmal einen offiziellen Fabrikwagen fuhr und sich mit seinem zweiten Platz sehr achtbar hielt, nachdem er sich erst langsam nach vorn gekämpft hatte. E. Villoresi (Alfa) gab nach drei Runden auf und sein Stallgefährte Severi brachte es nach mehrfachem Halten auf den vierten Rang.

Ergebnisse:

14. Coppa Acerbo (16 Runden = 412,8 Kilomtr.): 1. Caracciola (Mercedes-Benz) 3:03:45,6 Std. = 134,783 Stdkm.; 2. Dr. Farina (Alfa Romeo) 3:07:11,6; 3. Belmondo (Alfa Romeo) 3:12:20,6; 1 Rd. zurück 4. Comotti (Delahaye). Aufgegeben: von Brauchitsch, Lang (beide Mercedes-Benz), Ruvolari, Hasse, Müller (alle Auto-Union), Biondetti (Alfa Romeo), Trossi (Maserati), Dreyfus (Delahaye).

Wagen bis 1500 ccm (6 Rd. = 154,8 Klm.): 1. L. Villoresi (Maserati) 1:10:09,5 = 131,1 Stdkm.; 2. Pietsch (Maserati) 1:13:29,8; 3. Vorbieri (Maserati) 1:16:46,1; 1 Rd. zur. 4. G. Severi (Alfa Romeo).

Herzlicher Empfang der sudetendeutschen Breslau-Fahrer in Berlin

Nach einer ausgedehnten Deutschlandreise trafen verschiedene Gruppen der am Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau beteiligten Sudetendeutschen, vor allem Jungturner und -turnerinnen, herzlich bewillkommnet in der Reichshauptstadt ein. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Rad-Großkampftag auf der Phönixbahn

Weimer-Weischedel (Deutschland) gewinnen das Fünfländer-Omnium

Der Sonntag brachte den Mannheimer Radsportanhängern eine internationale Veranstaltung auf der Phönixbahn, die einen hervorragenden Verlauf nahm. Die Mannheimer Radsportvereinigung 1921 hatte, wie versprochen, vier ausländische Mannschaften zum Start verpflichtet, die sich einer deutschen Mannschaft zum Kampfe stellten. Als Auftakt der Rennen marschierten die Teilnehmer in die Kampfbahn. Vereinsführer Maier-Mack begrüßte die Fahrer und die trotz dem zweifelhaften Wetter anwesenden 3000 Zuschauer.

Sodann wurden die Rennen mit einem Jugendpunktefahren eröffnet. Der Friesenheimer Westpdal sicherte sich hier mit 13 Punkten den Sieg, den er zum Schluß dart gegen den aufkommenden Hassert-Ruchheim verteidigen mußte, der mit 12 Punkten in zweiter Position einkam, Rau-Friesenheim landete mit 4 Punkten auf dem dritten Platz vor Leich-Frankenthal mit 3 Punkten.

Sodann wurde das Länderomnium als Hauptrennen der Veranstaltung mit einem Fliegerfahren über 1000 Meter begonnen. Im ersten Fünferlauf war Weimer nicht zu schlagen. Mit großem Vorsprung gab er seinen Konkurrenten das Nachsehen. Der Italiener Orsini belegte vor Gyssin-Schweiz den zweiten Platz. Ebenso wurde der zweite Lauf ein deutscher Erfolg. Weischedel war in ausgezeichneter Form und ließ sich den Sieg nicht nehmen. Der Holländer Holmann kam vor Meredith-Frankreich in zweiter Position an. Damit lag Deutschland nach der ersten Konkurrenz mit zehn Punkten in Führung vor den anderen Mannschaften, die sämtlich fünf Punkte erreicht hatten.

Ein Punktefahren über 4000 Meter war der 2. Wettbewerb des Omniums. Auch hier waren die Deutschen in Front. Ein überraschender Vorstoß von Meredith sicherte diesem zwar zwei Wertungen, aber in der Gesamtwertung reichte es hinter Deutschland nur für den zweiten Platz. Nach zwei Läufen führte Deutschland mit 20 Punkten vor Frankreich 13 Punkte und Holland 11 Punkte. Ein Mannschaftszeitfahren über zwei Runden war der letzte Lauf des Länderkampfes. Wieder waren es die Deutschen, die als beste Mannschaft daraus hervorgingen. — In 1:00,1 Minuten stellten sie einen neuen Bahnrekord auf, der von den anderen Mannschaften lange nicht erreicht werden konnte. Die Holländer hielten sich noch am besten und kamen in 1:04,3 Minuten übers Feld. Die Schweiz sicherte sich in 1:05,1 Minuten den dritten Platz vor Frankreich, das nur eine Sekunde schlechter war. Die Wertung des Zeitfahrens brachte den Deutschen zehn Punkte, Holland acht Punkte und der Schweiz sechs Punkte.

In der Gesamtwertung des Länderkampfes feierten die Deutschen dementsprechend einen hohen Sieg. Mit der höchsten Punktzahl, die zu erreichen war, nämlich 30, waren Weimer—Weischedel klare Siege. Holland erreichte mit 19 Punkten den zweiten Platz vor Frankreich mit 17 Punkten. Die Schweizer kamen mit 13 Punkten auf den vierten Platz. Italien mußte sich mit 11 Punkten als Fünfter geschlagen bekennen.

Die nicht am Länderkampf teilnehmenden Fahrer trafen in einem Ausscheidungsfahren zusammen, wo es einige Ueberraschungen gab. Die Münchener Miller-Hörmann zeigten sich als die stärksten Fahrer und blieben bis zum Schlußspurt zusammen. Hier war Hörmann der Bessere, der seinen Kameraden knapp auf den zweiten Platz verwies. Mertens-Krefeld erreichte den dritten Platz vor dem Saarbrückener Oster.

MARCHIVUM

Deutschland behält den Schwimmer-Europapokal

Zum Abschluß 10000 Zuschauer im Londoner Wembley-Bad / Zuletzt noch zwei deutsche Doppelsiege

Am Nachmittag des letzten Tages der Europa-Schwimm-Meisterschaften in der Londoner Wembley-Halle war die Entscheidung in der Frauen-Kraulstaffel über 4×100 Meter das wichtigste Ereignis. Erwartungsgemäß sicherte sich das dänische Quartett einen klaren Sieg vor Holland und England. Im Turmspringen der Männer sicherten sich unsere beiden Vertreter Weiß und Kitzig (beide Dresden) in den vier Pflichtsprüngen eine klare Führung. Nach drei Sprüngen lag der 17jährige Hitlerjunge Kitzig sogar vor Meister Weiß in Front, aber mit einem prächtigen Kopfsprung aus dem Stand rückwärts, der mit 12,45 Punkten bewertet wurde, setzte sich dann Weiß an die Spitze. Er führte nach den Pflichtübungen mit 52,95 Punkten vor Kitzig mit 51,91 P., dem Ungar Hidvegdi (46,66 P.), dem Engländer Merchant (45,28 P.), dem Italiener Cozzi (44,67 P.) und dem Schweden Mattson (42,89 P.).

Ergebnisse:

4×100-Meter-Kraulstaffel (Frauen, Entscheidung). 1. Dänemark (Arndt 1:06,1, Prast 1:07,6, Oye-Petersen 1:08,1, Hveger 1:07,8) 4:31,6 Minuten; 2. Holland (Stijl 1:11,9, den Ouden 1:09,4, Maicorps 1:08,2, van Veen 1:10) 4:39,5; 3. England 4:51,4.

200-Meter-Brust (Männer, Trostrennen): 1. Nolman (Schweden) 2:52,4; 2. Fabyan (Ungarn) 3:04,2; 3. Svensson (Island) 3:08,2.

100-Meter-Kraul (Frauen, Trostrennen): 1. Jeffries (England) 5:46,7; 2. Haugen (Norwegen) 5:49,4.

Im Wasserball gab es eine Ueberraschung, gelang doch Italien ein 2:1- (2:0)-Sieg über Belgien. Die Italiener, die von Spiel zu Spiel bessere Leistungen zeigten, hielten das scharfe Tempo bis zum Schluß mit und siegten verdient. Raspini und Pandolfini sorgten für eine 2:0-Führung, später machten die Belgier durch Issele einen Treffer gut, als die Italiener nur sechs Mann im Wasser hatten.

Weiß und Kitzig in Front

Am Samstagabend wohnten zum ersten Male über 10 000 Besucher den letzten Entscheidungen bei.

Eingeleitet wurde der Abend mit einem deutschen Doppelerfolg im Turmspringen. Erhard Weiß und Heinz Kitzig, die schon in der Pflicht eine klare Führung erlangt hatten, konnten bei den Kürsprüngen ihren Vorsprung noch vergrößern. Der junge Kitzig bestach durch seine bestechende Eintauchtechnik, während Weiß eine Reihe eleganter Sprünge mit hohen Schwierigkeitsgraden vorführte. Weiß siegte schließlich mit 124,67 Punkten vor seinem jungen Landsmann, der auf 121,53 Punkte kam.

Wie erwartet Björn Borg

Der Endlauf über 1500 Meter Kraul wurde eine Beute des schwedischen Meisters Björn Borg, der in 19:55,6 Minuten den Engländer Leivers und unseren Deutschen Meister Arendt auf die Plätze verwies. Borg führte vom Start weg, passierte die 1000 Meter in 13:13,0 Minuten und siegte knapp vor dem mächtig spurtenden Engländer, der in 19:57,0 anschlug. Arendt hatte auf der Strecke einen harten Kampf mit dem Ungar Grof zu bestehen. Bei 900 Meter mußte der Ungar aber seinen Widersacher ziehen lassen und in 20:12,6 kam der Deutsche zu einem ehrenvollen dritten Platz.

Ungarn Wasserballsieger

Im Wasserballturnier beendete Ungarn seine Kämpfe mit einem 8:1- (5:1)-Sieg über England und wurde damit Sieger vor Deutschland. Den dritten Platz sicherte sich Holland durch ein 2:2 (2:1) gegen Frankreich. Es ergibt sich folgender Schlußstand:

1. Ungarn	6	35: 3	12: 0
2. Deutschland	6	23: 8	10: 2
3. Holland	6	17:22	6: 6
4. Belgien	6	17:19	5: 7
5. Italien	6	11:22	5: 7
6. Frankreich	6	12:17	4: 8
7. England	6	10:34	0:12

Balke mit Handschlag vor Sietas

Im 200-Meter-Brustschwimmen der Männer lieferten sich die beiden Deutschen Balke und Sietas einen erbitterten Kampf über die ganze Strecke, der die 10 000 Zuschauer zu stürmischer Begeisterung hinriß. Mit Handschlag siegte schließlich Meister Balke vor dem Hamburger. Auf den dritten Platz kam der kräftige Jugoslawe Cerer. Zu ihrem zweiten Erfolg kam die dänische Weltrekordlerin Ragnhild Hveger. Sie war über 400 Meter Kraul allen Mitbewerberinnen weit überlegen.

Europa-Pokal für Deutschland

Erfolgreichste Nation bei den Europa-Schwimm-Meisterschaften war Deutschland, das damit den 1934 in Magdeburg gewonnenen Europa-Pokal erfolgreich verteidigte. Deutschland erzielte 145 Punkte, gefolgt von Ungarn (59), England (44), Holland (34), Schweden (26) und Frankreich (22). — Bei den Frauen gewann Dänemark mit 100 Punkten den Bredius-Pokal vor Holland mit 60, England mit 45, Deutschland mit 18, Schweden mit 9 und Belgien mit 7 Punkten.

Ergebnisse:

Turmspringen (Männer, Entscheidung): 1. und Europameister: Weiß (Deutschland) 124,67 P.; 2. Kitzig (Deutschland) 121,53 P.; 3. Hidvegdi (Ungarn) 107,72 P.; 4. Cozzi (Italien) 105,18 Punkte.

1500 Meter Kraul (Männer, Entscheidung): 1. Borg (Schweden) 19:55,6 Min.; 2. Leivers (England) 19:57,0; 3. Arendt (Deutschland) 20:12,6; 4. Grof (Ungarn) 20:16,2; 5. Deane (England) 20:40,6; 6. Kubinka (Ungarn) 21:26,2.

200 Meter Brust (Männer, Entscheidung): 1. Balke (Deutschland) 2:45,8; 2. Sietas (Deutschland) 2:45,9; 3. Cerer (Jugoslawien) 2:47,6; 4. Anghel (Ungarn) 2:51,6; 5. Smitshuyzen (Holland) 2:51,8; 6. Davies (England) 2:53,4.

400 Meter Kraul (Frauen, Entscheidung): 1. Hveger (Dänemark) 5:09,0; 2. van Veen (Holland) 5:27,7; 3. Carsen (Belgien) 5:33,4 Min.

NSFK-Männer im Reichswettkampf

Auf der Kasseler Hessen-Kampfbahn fanden die dreitägigen Ausscheidungskämpfe des NS-Fliegerkorps für die NS-Kampfspiele in Nürnberg statt. Unser Bild zeigt einen Ausschnitt aus den Wettkämpfen, zu denen 800 NSFK-Männer antraten. Weltbild (M)

16 Radfahrer im Titelkampf

Deutsche Berufsflieger-Meisterschaft

Als nächster Meisterschaftswettbewerb im Radsport werden am Dienstag, 16. August, auf der Radrennbahn in Chemnitz-Altendorf die Titelkämpfe der Berufsflieger ausgetragen. Sechzehn Fahrer wurden zur Meisterschaft zugelassen, zu der nach dem Uebertritt von Merkens zum Stehersport der Kölner Albert Richter als heißer Favorit startet. Die Meldeliste zeigt folgende Namen auf: Lothar Ehmer (Berlin), Jean Schnitzler (Köln), W. Schwarze (Nordhausen), Herbert Wesenberg (Berlin), Albert Richter (Köln), Karl Stock (Berlin), Helmut Walter (Böhlitz-Ehrenberg), Hans Kolsdorf (Breslau), Herbert Gröning (Berlin), Carly Lorenz (Chemnitz), Fritz Kleine-Grese (Köln), Peter Steffes (Köln), Karl Wesoly (Halle), Karl Siehl (Offenbach), Karl Marklewitz (Berlin), Mathias Engel (Köln).

Als Vorprüfung zur Weltmeisterschaft bestreiten über 100 Kilometer die Steher ein Dauerrennen. Die Besetzung mit dem neuen Deutschen Stehermeister und Weltmeister 1937, Walter Lohmann, sowie Adolf Schön, Kurt Schindler, Ernest Terreau (Frankreich) und Edoardo Severgnini (Italien) verspricht spannende Kämpfe und wird sicherlich dazu beitragen, der Deutschen Fliegermeisterschaft auch zu einem Publikumserfolg zu verhelfen.

Valetti führt noch immer

bei der Schweizer Radrundfahrt

Die vorletzte Etappe der Schweiz-Rundfahrt von Genf nach dem 219 Kilometer entfernten Biel brachte keinerlei Veränderungen in der Gesamtwertung. Nach wie vor führt der Italiener Valetti, jetzt sogar mit 12 Minuten Vorsprung vor dem Luxemburger Mersch und seinem Landsmann Canavesi, so daß für ihn das Rennen gelaufen sein dürfte.

Etappensieger wurde überraschend der Luxemburger Reuens, der auf halbem Wege einen beherzten Alleinvorstoß unternahm und damit auch Glück hatte. Er traf mit über 3 Min. Vorsprung als Erster in Biel ein und vollbrachte mit dieser Alleinfahrt eine famose Leistung. Die Deutschen Weckerling und Umbenhauer verloren über eine halbe Stunde Zeit gegen den Sieger durch Sturz bzw. Maschinenschaden.

Ergebnisse:

Genf—Biel. 219 Kilometer. 1. Reuens (Luxemburg) 6:08:36 Stunden; 2. Del Cancia (Italien) 6:11:52; 3. Egli (Schweiz); 4. Cecchin (Italien); 5. Hendrich (Belgien); 6. Valetti (Italien), alle dichtauf; . . . 34. Weckerling (Deutschland) 6:36:51; . . . 36. Umbenhauer (Deutschland) 6:41:08 Stunden.

Gesamt: 1. Valetti 40:26:08; 2. Mersch 40:38:55; 3. Canavesi 40:42:56; . . . 32 Umbenhauer 42:15:36; 33. Weckerling 42:24:46 Stunden.

Radrennen in Wuppertal

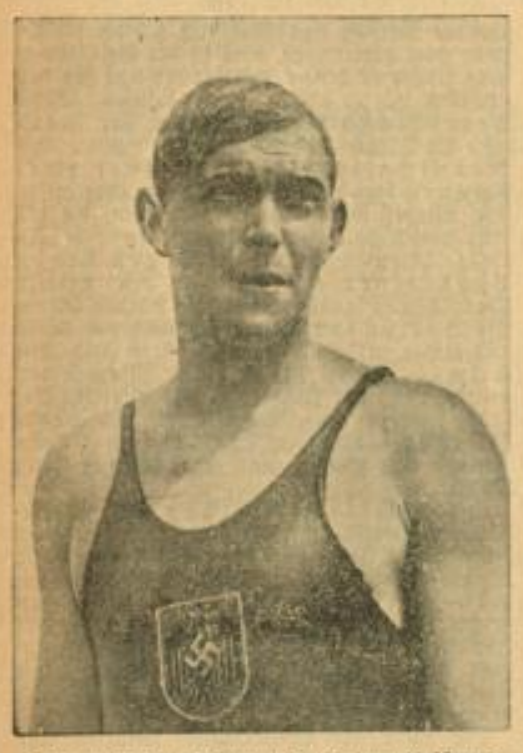
Die Radrennen in Wuppertal am Samstag brachten vor 5000 Zuschauern einen überraschenden Sieg Schindlers, der bald nach Beginn an die Spitze kam und sich geschickt aus den harten Positionskämpfen hielt. Lohmann war etwas ermüdet und fiel in den letzten Runden vom zweiten auf den sechsten Platz zurück.

„Eiche" Sandhofen ein großer Ringer-Gegner

Im Kampf um die Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen gewann „Siegfried" knapp mit 4:3 Punkten

Im ersten Schlußkampf um die Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsringen standen sich am Samstagabend in der überfüllten Turnhalle zu Sandhofen die beiden Sieger der Gaugruppen Süd und West gegenüber. Der Süddeutsche Meister „Eiche" Sandhofen traf dabei auf keinen Geringeren als den letztjährigen Deutschen Meister „Siegfried" Ludwigshafen. Beide Mannschaften bestritten den Kampf in ihrer derzeit besten Aufstellung. Beim Deutschen Meister stand Babelotzky im Bantamgewicht, Europameister Schäfer kämpfte im Weltergewicht und die schweren Klassen waren wieder mit Ehret und Krenz besetzt. In den übrigen Gewichtsklassen zeigte die Mannschaft das gewohnte Bild. Auch die Sandhöfer hatten keinerlei Umstellung vorgenommen, wenn man davon absieht, daß diesmal Robert Rupp im Halbschwergewicht und sein jüngerer Bruder Hermann im Schwergewicht kämpfte.

Im Lager des Deutschen Meisters hat man sich den Gang nach dem Mannheimer Norden sicherlich etwas leichter vorgestellt. Jedenfalls rechneten die Leute um Schäfer mit einem deutlichen Punktunterschied am Schluß des Kampfes. Aber die tapferen Sandhöfer wuchsen an der Größe ihres Gegners und legten einen bewundernswerten Kampfgeist an den Tag. Die Ueberraschung des Abends war der magere Punktsieg des Europameisters Schäfer über den alten Kämpen Denu, wo doch allgemein mit einem schnellen Fallsieg des Pfälzers gerechnet wurde. Auch Sommer ging mit dem zur deutschen Spitzenklasse zählenden Freund über die volle Zeit. In bester Form präsentierten sich Allraum, Ignor und die Gebrüder Rupp. Rottenhöfer hatte gegen Vondung keine Chancen. Die einzelnen Kämpfe brachten besten Sport, und da auch das Kampfgericht mit Bramm-Stuttgart-Münster als Mattenrichter, Moos-Lampertheim und Mundschenk-Mannheim als Punktrichter nicht einen einzigen Fehler beging, war der Abend in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. Erfreulich die objektive Haltung der Zuschauer, unter denen man u. a. Gaufachamtsleiter Wiedmeier-Karlsruhe, sowie zahlreiche Vertreter von Partei, Stadt und Wehrmacht bemerkte.



SchlauchErfurt, Europameister im 100-Meter-Rückenschwimmen

Europarekordmann Heinz Schlauch setzte sich bei den Europameisterschaften der Schwimmer in London auf der 100-Meter-Rückenstrecke ganz überlegen durch. Auch auf dem zweiten Platz endete mit Gerhard Nüske-Stettin ein Deutscher. Weltbild (M)

Der Verlauf der spannenden Kämpfe

Bantamgewicht. Ungeheuer groß ist die Spannung unter den weit über 1000 Zuschauern, als Allraum (S) und Babelotzky (L) zum ersten Kampf die Matte betreten. Beide Ringer gehen zunächst mit äußerster Vorsicht zu Werke. Bald schält sich aber eine klare Ueberlegenheit des Sandhöfers heraus, der unentwegt angreift. In der 4. Minute zieht Babelotzky Hüftschwung, den Allraum glänzend abfängt, den Pfälzer überspringt und diesen unter tosendem Beifall der Zuschauer unwiderstehlich auf die Schultern dreht.

Federgewicht. Rottenhöfer (S) kann sich gegen seinen routinierten Gegner Vondung (L) nur auf die Verteidigung beschränken. Nach zwei Minuten Kampfdauer muß der junge Sandhöfer nach einem Hüftzug Vondungs auf beide Schultern.

Leichtgewicht. Einen prächtigen Kampf liefern sich Sommer (S) und Freund (L). Freund zieht alle Register seines großen Könnens, aber Sommer entzieht sich in glänzender Weise allen schwierigen Situationen, trotzdem ihm ein Furunkel zu schaffen macht. Im Standkampf kommt Freund durch zwei fabelhaft ausgeführte Selbstfaller zu Wertungen. In der Bodenrunde erhöht der Siegfriedmann durch Aufreißer und Armhebel seinen Vorsprung und sucht in den Schlußminuten mit Macht zu einem entscheidenden Sieg zu kommen. Aber Sommer läßt sich nicht übertölpeln. Freunds Punktsieg ist einstimmig.

Weltergewicht. Allgemein gibt man Denu (S) gegen Europameister Schäfer keine Chance. Der bärenstarke Pfälzer greift auch sofort in bekannt forscher Weise an, reißt Denu zu Boden und kommt durch Armhebel und Halbnelson zu Punkten. Die ruhige und sichere Abwehr des Sandhöfers bringt Schäfer zur Verzweiflung. Trotzdem er ständig den Ton angibt, kommt der Europameister zu keinen nennenswerten Vorteilen mehr und muß sich mit einem einstimmigen Punktsieg begnügen. Denus großartige Leistung wird natürlich stark gefeiert.

Mittelgewicht. Ignor (S) zeigt sich gegen Blomaier (L) wieder stark im Kommen. Der Einheimische hat im Standkampf ein leichtes Plus, macht auch in den Bodenrunden den besseren Eindruck und kommt zu einem einwandfreien und verdienten Punktsieg.

Halbschwergewicht. Einen fast ausgeglichenen Kampf liefern sich Robert Rupp (S) und der Deutsche Meister Ehret (L). Rupp läßt seinen um vieles jüngeren Gegner nicht zum Zuge kommen. Nach Ablauf der 15 Minuten hat Ehret für die etwas bessere Gesamtarbeit einen geringen Vorsprung, der aber zum einstimmigen Punktsieg ausreicht.

Schwergewicht. Recht verheißungsvoll beginnt Herm. Rupp (S) gegen Krenz (L). Rupp gelingt ein Hüftzug, den aber Krenz postwendend ausgleicht. Rupps bessere Gesamtarbeit ist unverkennbar, wenn auch der Pfälzer in den Schlußminuten noch einmal groß herauskommt. Der Sandhöfer hatte aber mehr vom Kampf und wird Sieger nach Punkten. Dr.

Zweimal 8:2 für Bayern

Im Wasserball — gegen Baden und Württemberg

In Aschaffenburg begann am Samstag das Wasserball-Vergleichsturnier zwischen den Gauen Bayern, Württemberg und Baden, das in den beiden ersten Spielen hohe Siege der bayerischen Mannschaft über Württemberg mit 8:2 (4:1) und dann später über Baden ebenfalls mit 8:2 (3:1) brachte. Die Bayern waren beiden Mannschaften klar überlegen.

König Fußball schwingt wieder das Zepter . . .

Die Spiele des Sonntags

Fußball

Süddeutsche Spiele

Gau Baden

Phönix Karlsruhe — Reichsb. Farnkfurt 3:6
1. FC Pforzheim — FC Brühl-St. Gallen 2:0
SpVg. Sandhofen — Tura L'hafen 3:3 abgebr.
FV Niefern — Stuttgarter SC 1:2

Gau Südwest

VfR Frankenthal — Eintr. Frankfurt 1:1 abgbr.
Kickers Offenbach — Grazer SC 0:0
TSG 61 L'hafen — VfL Neckarau 0:0 abgebr.
Borussia Neunkirchen — Bor. Dortmund 1:2

Gau Württemberg

VfB Stuttgart — Rapid Wien 2:3
Stuttgarter Kickers — Wormatia Worms . 3:1
Schramberg-Freudenst. — Sportfr. Stuttg. 4:7
Ulm — Wien 4:5
Ulmer FV 94 — Armin München ausgefallen
SV Göppingen — SpVg. Cannstatt ausgefallen

Gau Bayern

Wacker München — Austria Wien . . . 0:2
SpVg. Fürth — Polizei Chemnitz (Pokal) 4:2

Gau Hessen

SC 03 Kassel — FC 05 Schweinfurt
Pokal . . . . . 2:1 nach Verlängerung
Kurhessen Kassel — VfL 1860 Marburg . 5:0

Um den Pokal

SpVg. Fürth — Polizei-SV Chemnitz 4:2

SpVg. Fürth traf im ersten Spiel auf Polizei-SV Chemnitz, die beide ihr rückständiges Tschammerpokalspiel zu erledigen hatten. Bei regnerischem Wetter waren die Leistungen noch nicht überzeugend. Mit 4:2 (1:0) blieben die „Kleeblätter" im weiteren Wettbewerb. — Vor der Pause übernahm Fürth durch ein Tor des Außenläufers Feix die Führung, gleich nach dem Wechsel fiel durch Munkelt der Ausgleich. Zwei Tore von Popp brachten Fürth auf 3:1 und Fiederer stellte den Sieg sicher. Helmchen konnte schließlich durch einen zweiten Gegentreffer das Ergebnis erträglicher machen. — 3000 Zuschauer, Schiedsrichter Ruhmann (Regensburg).

Abbruch nach 40 Minuten

VfR Frankenthal — Eintr. Frankfurt 1:1

Das Eröffnungsspiel in Frankenthal zwischen Eintracht Frankfurt und VfR Frankenthal stand unter keinem günstigen Stern. Wohl bekamen die 2000 Zuschauer ein feines Spiel zu sehen, das außerordentlich spannend und fast immer ausgeglichen verlief, aber nach 40 Minuten zwang ein Gewitter zum vorzeitigen Abbruch. Immerhin haben die Frankenthaler gezeigt, daß sie in der kommenden Spielzeit in der Bezirksklasse eine scharfe Klinge schlagen werden. Zunächst war Eintracht überlegen, aber dann kam Frankenthal immer mehr vor und Rößler schoß in der 14. Minute auch das Führungstor. In der 36. Minute glich Arheiliger dann aus.

Ein Punkt für Neckarhausen

Rappenau — Viktoria Neckarhausen 2:2

Das unter der guten Leitung des Schiedsrichters Strein (Sandhofen) in Rappenau auf dem Platze der Bewegungsspieler zum Austrag gekommene Spiel um die Aufspielsberechtigung zur Bezirksklasse vom Unterbaden-Ost zwischen den obigen Kreisklassenvertretern zeigte ein Ergebnis, das für die Gäste außerordentlich schmeichelnd ist. Zwei Drittel der gesamten Spielzeit gehörte ausschließlich den Einheimischen. Neckarhausen hatte — von geringen Ausnahmen abgesehen — während des Kampfverlaufes nur sehr wenig zu bestellen. Durch das unentschiedene Resultat hat Neckarhausen wohl Aussicht, durch einen zu erwartenden Sieg beim Rückspiel auf eigenem Platze sich den Aufstieg für die Bezirksklasse zu sichern. Allerdings werden die Leistungen in dieser Klasse anders sein müssen, als die Mannschaft sie heute zeigte.

Rappenau war die ganze Spielzeit über durchweg überlegen, daß kein Sieg zustandekam, war dem Umstand zuzuschreiben, daß die Stürmer der Einheimischen zu ungenau schossen und daß manchmal das Glück dem Gästehüter in reichlichem Maße zur Seite stand. Der Schlußmann Rappenaus war weit nicht in dem Maße beschäftigt, als sein Kollege auf der Gegenseite, daraus läßt sich schon die drückende Feldüberlegenheit der Platzherren schließen. Ausgerechnet in dieser Spielperiode kommen die Gäste überraschend in der 30. Minute zum Führungstor, in einer Zeit, als niemand daran glaubte. Ein Durchbruch des Stürmers Betzold führte zum ersten Treffer. Bei diesem Stand ging es in die Pause.

Nach dem Seitenwechsel kommen die Einheimischen zum längst verdienten Torerfolg, der ihnen den Ausgleich herbeiführte. Aber schon fünf Minuten später wurde Rappenaus Verteidigung durch den gegnerischen Mittelstürmer überlaufen und schon steht die Partie 2:1 für die Gäste. Noch eine halbe Stunde fast dauerte der Kampf. Unentwegt griffen die Rappenauer weiterhin an und Neckarhausen hatte auf der Gegenseite nur wenig zu bestellen. Neckarhausens Torhüter zeigte sich während der drückenden Drangperiode des Gastgebers in bestem Lichte, wenn auch manchmal das Glück ihm in reichlichem Umfange zur Seite stand. Schließlich gelang es den Bewegungsspielern, kurz vor Spielende den Ausgleichstreffer zu erzielen und damit wenigstens einen Punkt für sich verdient in Anspruch zu nehmen. Eb.

Spielvereinigung Sandhofen — Tura Ludwigshafen 3:3 (0:0) abgebrochen

Mit obigem Spiele startete Sandhofen die Spielzeit der Saison 1938/39. Allzu erfolgversprechend war der Auftakt keineswegs, denn erstens fehlten, trotzdem dieses Spiel das einzige Gauligatreffen am Platze war, die Zuschauer, zweitens gelang die Revanche für die knappe Vorspielniederlage daneben und drittens ließ der Wettergott nicht zu, daß das Treffen regulär zu Ende geführt wurde, und so vorzeitig abgebrochen werden mußte und gerade dann, als das Spiel auf seinem Höhepunkt angelangt war.

In der ersten Halbzeit, als man noch mit dem Winde spielte, lieferte Sandhofen ein sehr gutes Spiel. Die bekannt gute Hintermannschaft deckte hier sehr genau ab und unterstützte den Sturm sehr gut. Dieser hat durch die Hereinnahme von Rupp und Michel sehr gewonnen. Wohl entwickelte Michel einen lobenswerten Drang zum Tore. Ob er aber der gegebene Mittelstürmer ist, müssen weitere Spiele beweisen. Rupp auf Halblinks lieferte ein sehr gutes Verbinderspiel und konnte restlos gefallen. Nach der Pause fiel die Elf buchstäblich auseinander, und aus einer sicheren 3:0-Führung wurde ein 3:3.

Tura Ludwigshafen, eine interessante Vereinigung der alten Ludwigshafener Pioniere 03 und 04, stellte eine schlagkräftige Mannschaft ins Feld, die trotz Fehlens so guter Leute wie Kiefer, Harder und Faulstich einen beachtenswerten Gegner abgab.

Vor der Pause gegen den Wind spielend, tat sich die Elf sehr schwer und konnte namentlich im Sturm nie richtigen Kontakt finden. Erst nach Wiederbeginn, als Panter seinen Platz mit Ofer wechselte, kam mehr Fluß in das Stürmerspiel und was niemand erwartete, es gelang der Mannschaft mit restlosem Einsatz der Ausgleich. Stützen der Elf waren Panter im Sturm, Albert in der Läuferreihe und Stoll in der Verteidigung.

Mit dem Anstoß von Sandhofen entwickelte sich ein rasches, schnelles Spiel, das Tura vorerst im Angriff sah. Namentlich von rechts wurden gefährliche Angriffe eingeleitet. Nach ungefähr zehn Minuten kam Sandhofen, gestützt auf die wie immer sehr gute Hintermannschaft, mehr auf.

Auf Fehler von Rohrmann hatte Ertel eine gute Gelegenheit, doch er verpaßte diese. Nacheinander erzielte Sandhofen drei Ecken. Die letzte davon, schlecht abgewehrt, sandte Vogel in der 23. Minute zum ersten Tore ein, dem Fenzel wenig später das zweite Tor anreihte. Auch weiterhin blieben die Platzherren im Angriff und Scherb, der von Michel sehr gut freigespielt wurde, erhöhte unhaltbar auf 3:0. Bis zur Pause gelang keiner Partei mehr ein Erfolg.

Die zweite Halbzeit wurde mit einem bombigen Freistoß von Ofer eingeleitet. Allzu gut placiert prallte der Ball von der Latte zurück. Obwohl Sandhofen nun etwas mehr vom Spiel hatte, kamen die Tura-Leute durch Panter zu ihrem ersten Tor. Auch weiterhin blieben die Platzherren die tonangebende Partei, nur gelegentlich gelangen den Gästen einige nicht ungefährliche Durchbrüche. Auf Fehlschlag von Wetzel bot sich Reimer überraschend die Gelegenheit zum zweiten Tore, doch lenkte er knapp daneben. Mit dem aufkommenden Gewitter wurde Tura immer besser und Sandhofen mußte alles aufbieten, um weitere Tore zu vermeiden. Es war jedoch vergebens, denn die Ludwigshafener, einmal im Zuge, waren nun nicht mehr zu halten.

Namentlich Panter setzte sich sehr ein und es gelang ihm in der 18. Minute, das Resultat auf 3:2 zu verringern. Sandhofen warf nun alles nach vorn, doch im nächsten gelungenen Durchbruch stellte Reimer den Ausgleich her. Gleich darauf mußte der sehr gut amtierende Schiedsrichter Pennig (Waldhof) das Spiel wegen Gewitterregens abbrechen.

Aufstellung der Mannschaften:

SpVg. Sandhofen: Rohrmann; Schenkel, Streib; Müller, Wetzel, Wehe; Scherb, Fenzel, Michel, Rupp, Vogel.

Tura Ludwigshafen: Miller; Stoll, Müller; Hildebrand, Albert, Hauber; Reiter, Ofer, Reimer, Panter, Ertel.

In Ludwigshafen spielte man 88 Minuten

Turn- und Sportgemeinde 61 Ludwigshafen — VfL Neckarau 0:0 abgebrochen

Mit Ausnahme der Spielvereinigung Sandhofen starteten unsere Mannheimer Gauligamannschaften das neue Spieljahr 1938/39 auf fremden Plätzen. Die kürzeste Reise machte VfL Neckarau. Er fuhr über den Rhein zu einem Besuch bei der wieder in die erste Division aufgerückten TSG Ludwigshafen auf dem Pfalzplatz an der Lagerhausstraße. Das ungewisse Wetter mag vielleicht mit Schuld getragen haben, daß diesem Treffen nur ungefähr 1000 Zuschauer beiwohnten. Die Neckarauer waren gezwungen, ohne Wahl und Hack anzutreten und auch die Ludwigshafener mußten auf drei ihrer besten Leute verzichten.

Die Mannschaften standen:

TSG Ludwigshafen: Zettl; Degen, Schäfer; Gewber, Ullrich, Lenz; Rühm Müller, Hübinger, Hörnle, Schmitt.

VfL Neckarau: Dieringer; Größle, Gönner; Benner, Wenzelburger, Schmidt; Lutz, Henneberger, Hessenauer, Preschle, Klamm.

Schiedsrichter war Löffler (Bobenheim), der das Spiel recht gut leitete.

Dieser erste Probegalopp sah beide Mannschaften natürlich noch nicht in ihrer besten Form. Was die Neckarauer Mannschaft anbelangt, so bot sie in der ersten Halbzeit ein gutes, durchdachtes Zusammenspiel, wobei allerdings bei den Angriffen die Flügel zu wenig eingesetzt wurden und vor dem gegnerischen Tor die nötige Energie zu vermissen war. Das Fehlen des verletzten Hack machte sich doch sehr bemerkbar. Allerdings machte der sehr gute Ludwigshafener Mittelläufer Ullrich und seine guten Assistenten der Neckarauer Angriffsreihe das Stürmen nicht gerade leicht und Zettl als letzter Mann bewies, daß er noch immer ein hervorragender Vertreter seines Faches ist. Benner und Schmitt zeigten ihr solides Läuferspiel, obschon die technisch guten und sehr schnellen Ludwigshafener Stürmer sehr schwer zu halten waren. Hervorragend schlugen sich Gönner, Wenzelburger und Dieringer. Auf seine Schlußleute kann sich auch in diesem Spieljahr VfL Neckarau voll und ganz verlassen.

Bei Ludwigshafen stachen außer den bereits erwähnten Zettl und Ullrich vor allem der alte Routinier Hörnle hervor und sein kleiner Partner Hübinger. Rühm konnte sich gegen Gönner nie durchsetzen. Auch hier machte sich das Fehlen von Statter und zwei weiteren guten Leuten bemerkbar.

Mit mäßigem Tempo begannen die Mannschaften das Freundschaftsspiel und ohne daß besonders große Leistungen geboten wurden, verfloß die erste Halbzeit. In dieser führten die Neckarauer das weitaus bessere Zusammenspiel vor, ohne indessen sich gegen die starke Hintermannschaft der Platzherren erfolgreich durchsetzen zu können. Eine klare Torchance hatten die Neckarauer in dieser Spielhälfte kaum, während es nur dem ganz hervorragenden Spiel der Neckarauer Schlußleute und auch etwas Glück zu verdanken war, daß auch die Ludwigshafener ohne Erfolg blieben. Mit 0:0 ging man in die Pause.

Gleich nach der Pause kam aber ein bißchen mehr Leben in die Sache, obschon der Boden durch den herniedergehenden Regen nicht gerade besser wurde. Zunächst waren es die Neckarauer, die dicht vor einem Erfolg standen, als Klamm hoch zur Mitte gab und Hessenauer wunderschön auf das vom Torwächter verlassene Ludwigshafener Tor köpfte. Da aber stand noch ein Ludwigshafener auf der Linie und vereitelte im letzten Moment den Erfolg der Neckarauer. Umgehend hatte dann TSG eine noch bessere Chance, da ihr bester Stürmer Hörnle nur noch Dieringer gegenüberstand. Hörnle kam aber mit Dieringer zusammen zu Fall, wodurch auch hier ein Erfolg ausblieb. Der merkwürdigerweise vom Schiedsrichter verhängte indirekte Freistoß brachte einen Pfostenschuß ein. Die Ludwigshafener fanden sich mit den Bodenverhältnissen besser ab und konnten mehr und mehr das Spiel überlegen gestalten, ohne daß ihnen ein Erfolg geglückt wäre. Schließlich brach beim Stande von 0:0 der Schiedsrichter das Spiel 20 Minuten vor dem regulären Ende ab, da der immer glatter werdende Boden für die Spieler eine zu große Gefahr wurde.

Eck.

VfR-Turnier der Privatmannschaften begann

Feierliche Eröffnung und Flaggenhissung / Starker Gewitterregen störte

Der Startschuß zu der Großveranstaltung des VfR ist gefallen! 20 Privatmannschaften kämpfen an sechs Tagen um den Turniersieg, den die Roll-Mannschaft des VfR Mannheim zu verteidigen hat. Und wem wird der große Wurf gelingen? Dem VfR gebührt für diese Veranstaltung Dank, gibt er doch damit so vielen „unbekannten Sportlern" Gelegenheit, ihr Können der Oeffentlichkeit zu zeigen.

Die Vorbereitungen waren sorgfältig getroffen. So konnte man zunächst am frühen Vormittag die feierliche Eröffnung und Flaggenhissung miterleben. Verwaltungsführer Ernst nahm nach der Begrüßungsansprache die Flaggenhissung vor. Der Beginn schien vielversprechend. Gleich im ersten Spiel

VfR-Berlinghof — Phönix-Kohlen 2:1 abgebr.

konnte man, wie während des Verlaufs des letztjährigen Turniers, gute Leistungen bewundern. Nach 20 Minuten Spielzeit gelang der VfR-Mannschaft durch Laver der Führungstreffer, den Phönix durch Elfmeter fast mit dem Halbzeitpfiff ausgleichen konnte. Nach Wiederbeginn setzte plötzlich ein starker Regen ein. Noch konnte VfR durch ein Tor von Schüler das Ergebnis auf 2:1 stellen, aber der starke Regen machte ein Weiterspielen unmöglich. Die Wiederholung des Spiels war nicht zu umgehen.

Dem starken Regen und der dadurch entstandenen schlechten Bodenverfassung fiel auch das zweite Spiel

SV-Waldh.-Brückl-Ged.-M. — TV-46-Rot-Weiß

zum Opfer.

Nachdem sich das Wetter etwas gebessert hatte, einigten sich die Mannschaften

VfL Friesenheim — VfR-Geppert 2:3 (1:0)

zur Austragung des dritten Spiels, das trotz wenig guter Platzverhältnisse ansprechende Leistungen brachte. In der Mitte der ersten Hälfte gelang nach schöner Kombination die 1:0-Führung für Friesenheim. Ein Eckball nach Wiederbeginn und dessen Verwandlung durch Rausch brachte den Gleichstand. Vielumjubelt, gelang es abermals Rausch nach wenigen Minuten, die 2:1-Führung für VfR zu erringen. Aber nur kurz war die Freude. Durch Verwandlung einer Flanke war der 2:2-Stand erreicht. Ein direkt verwandelter Freistoß ergab den 3:2-Sieg für VfR und damit den ersten Teilnehmer an der Zwischenrunde.

Im letzten Spiel des Vormittags spielte der letztjährige Sieger

VfR-Roll — TSV Reichsbahn A 4:1 (2:1)

Ueberraschend schnell fällt der erste Treffer für VfR, der auch weiterhin im Feldspiel überlegen bleibt. Plötzlich fällt aus einem Gedränge der Ausgleich und nun beginnt ein Ri..gen um die Führung, die schließlich Fischer durch eine famose Leistung für die rot-weißen Farben erringen kann. Nach Halbzeit konnten die Rasenspieler ihre Führung durch ein Kopfballtor von Fischer und ein Tor von Dewald auf 4:1 ausdehnen. Schiedsrichter Kreutzer (07) konnte nicht ganz überzeugen.

Die Kämpfe am Nachmittag

Vor einer größeren Zuschauermenge fanden die Spiele am Nachmittag mit dem interessanten Kampf

VfL-Vögele-M. — Al. Ilvesheim Priv.-M. 1:3 (1:1)

ihren Anfang. Wohl mußten die eifrigen Neckarauer sich der dauernden Angriffe der körperlich starken Ilvesheimer erwehren, aber trotzdem gelang ihnen der Führungstreffer, mußten aber doch noch vor Halbzeit den Ausgleich hinnehmen. Auch nach dem Wechsel hielt die Ueberlegenheit der Ilvesheimer, in deren Reihen man einige bekannte frühere Ligaspieler finden konnte, an. Zwei weitere Tore waren die Ausbeute und mit einem verdienten 3:1-Sieg erreichten die Alemanen die Zwischenrunde.

Im zweiten Spiel traf einer der Favoriten, im Spiel

VfL-Bertsch — Phönix-Schwarz-Weiß 3:0 (2:0)

auf eine eifrige Mannschaft. Angriff auf Angriff rollte gegen das Phönixtor, aber zunächst gelangen keine Erfolge. Schließlich waren zwei herrliche Tore doch die Früchte schöner Kombinationen. In der zweiten Hälfte gelang noch ein drittes Tor, das die Favoritenstellung der Neckarauer erneut unterstrich. Trotz aller Bemühungen gelang den Phönixspielern kein Erfolg.

Nach einem niedergegangenen Gewitterregen betraten zwei weitere Turnierteilnehmer den Platz:

VfB Kurpfal-Woll — VfR-Heinkamp 0:1 (0:1)

Zwei gleichwertige Mannschaften, von denen die VfR-Mannschaft einige Torchancen mehr hatte. Eine schöne Kombination schloß Simon, der frühere Ligaspieler, mit Erfolg ab, damit die Halbzeitführung von 1:0 herstellend. Dabei blieb's bis zum Spielende. Mit 1:0 blieb VfR glücklicher Sieger.

Im letzten Spiel des Tages begegneten sich

VfR-Willi-Schmid — MTG-Verf.-Gef. 8:0 (4:0)

Eine ziemlich einseitige Angelegenheit, denn VfR war während des ganzen Spiels drückend überlegen, nur die Höhe des Resultats stand in Frage.

Am Dienstag spielen

Die beiden ausgefallenen bzw. abgebrochenen Spiele finden am kommenden Dienstag statt: 18.00 Uhr SV Waldhof-Brückl Ged. — TV 1846 Rot-Weiß, 19.00 Uhr VfR-Berlinghof — Phönix-Kohlen-Mannsch. Fe.

Klar und einwandfrei

1. FC Pforzheim - SC Brühl St. Gallen 2:0

Der 1. FC Pforzheim empfing zu Beginn der neuen Fußballsaison zum Rückspiel die Mannschaft des Schweizer Klubs SC Brühl St. Gallen, der mit einer weitaus stärkeren Mannschaft als im ersten Spiel antrat. Die Pforzheimer kamen aber dennoch zu einem klaren und verdienten 2:0(1:0)-Sieg, da sie fast drei Viertel der ganzen Spielzeit überlegen waren. Nur der überaus aufmerksamen Deckung hatten es die Gäste zu verdanken, daß nicht in den letzten 20 Minuten mehr Tore fielen. In der 26. Minute hatte Fischer I auf Vorlage von Fischer II seinen Klub in Führung gebracht und nach dem Wechsel war es dann Fischer II, der in der 57. Minute eine Vorlage von Fischer I mit Direktschuß zum 2:0 verwandelte. Schiedsrichter Schremp (Karlsruhe) leitete sehr aufmerksam.

SV Waldhof gefiel

SV 08 Steinach — SV Waldhof 1:4 (1:1)

Einen schönen Kampf gab es am Sonntag in Steinach zwischen dem Gauliga-Neuling SV 08 Steinach und dem SV Waldhof, den die Mannheimer schließlich verdient mit 4:1 (1:1) Toren für sich entscheiden konnten. Bei Waldhof spielte Siffling zuerst Mittelläufer, und erst als der Nationalspieler in der zweiten Hälfte in den Sturm ging, wurde das Angriffsspiel zügiger. Steinach gab sich sehr viel Mühe, konnte aber nur in der ersten Spielhälfte die überlegene Technik der Gäste ausgleichen. Mit 1:4 (1:1) kamen die Mannheimer zu einem verdienten Sieg.

MARCHIVUM

49:40-Sieg der Frauen

Gegen Polen in Bromberg

Wie wir in letzter Minute erfahren, gewannen unsere Frauen in Bromberg gegen Polens Leichtathletinnen mit 49:40 Punkten. Ausführlicher Bericht folgt.

Vogt bleibt noch Amateur

Der schlagstarke Hamburger Halbschwergewichtler Richard Vogt wird seinen Plan, Berufsboxer zu werden, um einige Monate verschieben müssen. Da der Olympia-Zweite zunächst Anfang September „zu den Soldaten" muß, hat er sich entschlossen, mit dem Uebertritt ins andere Lager bis Anfang nächsten Jahres zu warten. Es ist also durchaus möglich, daß Vogt unseren Amateuren noch für die nächsten Länderkämpfe zur Verfügung steht, wo wir ihn gegen Ungarn, Italien und Schweden gut gebrauchen können.

Ueberraschender Sieg

Phönix Karlsruhe - Rot-Weiß Frankf. 3:6

Im ersten Treffen der neuen Spielzeit hatte Phönix Karlsruhe den neuen Südwest-Gauligisten Rot-Weiß Frankfurt zu Gast und mußte — noch nicht richtig in Schwung — eine überraschende 3:6- (2:5)-Niederlage hinnehmen. Die Frankfurter führten ein feines, zügiges Flachpaß-Spiel vor, von dem die 1000 Zuschauer restlos begeistert waren. Mittelläufer Lorenzer war die einzige überragende Kraft der Karlsruher.

Ehe die Gastgeber sich gefunden hatten, schossen innerhalb von 20 Minuten Theiß und Debus für Rot-Weiß vier Tore, denen Lorenzer nur einen Treffer entgegensetzen konnte. Diehel stellte noch vor der Pause auf 5:1, ehe Mittelstürmer Herberger zum zweiten Gegentor kam. Gleich nach der Pause schoß Diehel das sechste Tor für Frankfurt, während Herberger durch Handelfmeter auf 3:6 verringerte. In der letzten Minute machte der Phönix-Hüter noch einen Foul-Elfmeter unschädlich. — 1000 Zuschauer, Schiedsrichter Dehm (Durlach).

*

Paul Janes, der bekannte Nationalverteidiger von Fortuna Düsseldorf, hat sich vor wenigen Tagen mit Frl. Gerda Großenbach verheiratet.

Badens Faustballer in der Gauentscheidung

TD Sandhofen bleibt Meister / Gute Erfolge von Lützelsachsen und II. TD Sandhofen

Die Sportanlage der Stadt Lahr war am gestrigen Sonntag der Schauplatz der Endkämpfe um die Gaumeisterschaften in den Sommerspielen. 25 Mannschaften aus dem Gaugebiet hatten sich zu diesem letzten Start vor den Gruppenentscheidungen in Frankfurt zur Teilnahme gemeldet und lieferten einige prächtige Endspiele. Trotz der schlechten Platzverhältnisse infolge ausgiebiger Regenfälle des Vortages konnte der Kampftag reibungslos unter der technischen Leitung von Gauobmann Haug (Pforzheim) durchgeführt werden, ohne die Leistungen beträchtlich zu beeinflussen. Unter den Mannschaften, die das beste Spielmaterial des Gaues präsentierten, befanden sich alte und neue Meister und die aussichtsreichen Anwärter auf den Meistertitel des Jahres 1938. Auch der Kreis Mannheim hatte wieder seine spielstarken Mannschaften in den Kampf geschickt, vor allem die beiden Mannschaften des TB Sandhofen und den TB Lützelsachsen. Wieder gelang es der ersten Mannschaft des TB Sandhofen in einem ebenso hartnäckigen wie erbitterten Kampf den Titel des Vorjahres zu verteidigen. In allen Teilen zeigte diese Mannschaft ihre Ueberlegenheit zunächst gegen den TB Lörrach, gegen KTB Karlsruhe und auch im Endspiel gegen die Freiburger Turnerschaft, das Sandhofen mit 52:28 Punkten überlegen gewann. Die Spieler Beh, Maurer, Hoffmann Hildenbrand und Hönig bildeten eine Kampftruppe, die nicht zu besiegen war. Auch die zweite Mannschaft des Vereins hatte guten Erfolg, mußte sich aber im letzten Spiel gegen die Mannschaft des TB Brötzingen mit nur einem Punkt Unterschied geschlagen geben.

Lützelsachsen kämpfte mit wechselndem Geschick. Es gelang ihm aber ein schöner Erfolg gegen Polizei Heidelberg mit 45:25 Punkten. Wie zu erwarten war, stand der ganze Kampf im Zeichen hochwertiger Leistungen und ebenso einsatzbereiten Kämpfertums. Zahlreiche Zuschauer waren anwesend und bekundeten ihr großes Interesse an diesem Spielgeschehen, u. a. Oberbürgermeister Dr. Winter, Stellv. Kreisleiter Boßler und der DRL-Kreisführer Börres (Lahr).

Mit diesen Ergebnissen sind nun die Anwärter für die Gaugruppenspiele am 28. August ermittelt, so daß in Frankfurt nachstehende Mannschaften antreten werden: In der Männerklasse 1: TB Sandhofen, in der Männerklasse 2: der langjährige frühere Meister TB Brötzingen, in der Männerklasse 3: Pol.-SB Heidelberg. — Im Frauenfaustball: die Mannschaft des MTB Karlsruhe und im Korbball der Frauen: die Mannschaft des TB Bammental.

Der heutige Entscheidungskampf, der in allen Teilen befriedigte, zeigte, daß die Sommerspiele nicht nur eine sehr erfreuliche Entwicklung am Oberrhein nehmen, sondern daß auch der Gau Baden mit guten Aussichten den weiteren Entscheidungen in der Gaugruppe und im Reich entgegensehen kann. TB Sandhofen hat sich äußerst tapfer geschlagen und hat seinen Sieg und Meistertitel mit Recht verdient.

Kraemer.

Sportspiegel der Woche

vom 15. bis 21. August

Fußball

Auswahlspiel
- in Kandel: Südwest — Ostmark (21.)

Süddeutsche Freundschaftsspiele
- Eintracht Frankfurt — Hannover 96 (21.)
- Kickers Offenbach — VfL Neckarau (20.)
- Tura Ludwigshafen — Vienna Wien (20.)
- FB Saarbrücken — Vienna Wien (21.)
- VfB Mühlburg — Wormatia Worms (20.)
- VfR Mannheim — RC Straßbg. (21.)
- 1. SSB Ulm — Borussia Neunkirchen (19.)
- Stuttgarter SC — FSB Frankfurt (21.)
- Stuttgarter SC — Thüringen Weida (20.)
- Stuttgarter Kickers — VfB Stuttgart (18.)
- Stuttgarter Kickers — 05 Schweinfurt (21.)
- Germ. Brötzingen — SpVg. Cannstatt (21.)
- VfB Stuttgart — 1860 München (20.)
- Bayern München — Bor. Neunkirchen (21.)
- Schalke 04 — Austria Wien (21.)
- FC Basel — Freiburger FC (21.)

Nürnberger Fußballturnier
- Wiener Sportklub — 1. FC Nürnberg (20.)
- Rapid Wien — SpVg. Fürth (20.)
- Rapid Wien — 1. F CNürnberg (21.)
- Wiener Sportklub — SpVg. Fürth (21.)

Leichtathletik

Dreiländerkampf Deutschland — Holland — Belgien in Rotterdam (21.)
Baden — Württemberg in Heilbronn (21.)
Hanns-Braun-Sportfest in München (17.)
Intern. Feste in Dresden (16.), Hannover (17.), Stuttgart (21.), Köln (20.)

Tennis

Davispokal-Interzonenkampf Deutschland gegen Australien oder Japan in Boston (18.—20.)
Amerikanische Meisterschaften in Boston (21.—27.)

Schwimmen

Erdteilkampf Europa — USA in Berlin (20.—21.)
Internationales Fest in Hannover (15.) und Köln (21.)
Pfalz-Meisterschaften in Frankenthal (21.)

Radsport

Deutsche Bahn-Meisterschaften der Amateure in Köln-Müngersdorf (21.)
Meistersch. der Berufsflieger in Chemnitz (16.)
Rund um die Solitude, Straßenrennen in Regensburg und Klein-Auheim (alle 21.) und Essen (21.)
Bahnrennen in Bochum (21.), Friesenheim (17.), Landau (21.), Zuffenhausen (21.).
Goldener Helm von Zürich mit Deutschen (18.)

Motorsport

Großer Preis der Schweiz für Rennwagen in Bern (20.—21.)
Teterower Bergringrennen (21.)
Ostpreußenfahrt (bis 16.)

Boxen

Leichtgewichts-Weltmeisterschaft Lou Ambers gegen Henry Armstrong in Neuyork (17.)
Berufsboxen Berlin (19.)

Rudern

Deutsche Meisterschaften in Heilbronn (20.—21.)

Pferdesport

Intern. Reit- und Springturnier in Aachen (bis 21.)
Rennen zu Frankfurt a. M. (16.), Karlshorst (17.), Horst-Emscher (17.), Karlshorst (21.), Mülheim-Duisburg (21.), Baden-Baden (21.), Halle (21.), Königsberg (21.) und Recklinghausen (21.).

Verschiedenes

Internationale Golfmeisterschaften von Deutschland in Frankfurt a. M. (15.—21.)
Deutsche Meisterschaften im Wurftaubenschießen in Wien (20.—21.)
Int. Wettbewerb im Modernen Fünfkampf in Dresden (16.—20.)
Handball-Gaugruppenturnier in München (15.—16.)

Statt jeder besonderen Anzeige!

Infolge eines tragischen Unglücksfalls ist am Freitagabend mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Papi, unser unvergeßlicher Sohn, Bruder und Schwager, Herr

Willy Vieten

im Alter von 34 Jahren sanft und ruhig entschlafen.

Mannheim (Mainstraße 29), den 14. August 1938.

In tiefem Schmerz:
Lily Vieten, geb. Schmidt
mit Kinder Wolfgang und Gerhard
Familie Wilhelm Vieten
Familie Kurt Doderer

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, den 16. August 1938, vormittags 11 Uhr, im hiesigen Krematorium statt. - Wir bitten dringend, von Beileidsbesuchen Abstand nehmen zu wollen.

Statt Karten

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein treusorgender Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Rudolf Schmitt

Steinhauer

am Samstagnachmittag um 2 Uhr nach einem überaus arbeitsreichen Leben im 64. Lebensjahr nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden von uns gegangen ist.

Mannheim (Pumpwerkstraße 10), den 13. August 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Luise Schmitt Wwe., geb. Kupper
Hermann Schmitt und Frau
Wilhelm Schmitt und Frau
Wilhelm Gaber und Frau Luise, geb. Schmitt
Josef Brenner und Frau Anna, geb. Schmitt
Willi Kümmerer und Frau
Erwin Huber und Frau Luise, geb. Gaber
nebst 5 Enkelkindern

Die Beerdigung findet am Dienstag, 16. August, mittags 1 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Trauerkarten
Trauerbriefe
liefert rasch und preiswert
Hakenkreuzbanner-Druckerei

Am 13. August 1938 verschied unser
SS-Unterscharführer
Willy Vieten
SS-Pioniersturm 1/13

Er war jederzeit ein vorbildlicher SS-Mann und guter Kamerad.

Mannheim, den 13. August 1938.

Der Führer des SS-Pioniersturmes 1/13
Lang, SS-Untersturmführer

Die Feuerbestattung findet am Dienstagfrüh um 11 Uhr im Krematorium statt.

Danksagung

Für die vielen herzlichen Beweise aufrichtiger Teilnahme und für die überaus zahlreichen Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen sagen wir auf diesem Wege innigen Dank.

Ganz besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Vath für seine trostreichen Worte sowie innigen Dank den Krankenschwestern für die aufopfernde Pflege, seinen Schulkameraden für die letzte erwiesene Ehre durch die Kranzniederlegung und allen denen, die dem teueren Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Susanna Gramlich
Heinrich Gramlich Wwe., Mutter
nebst Angehörigen

Ermüdete, entzündete Füsse

sehnen sich nach den bewährten Efasit-Fußpflegemitteln. Efasit verleiht den Füßen Frische und Stärke, befreit von Fußbeschwerden, beseitigt Blasen, Schwellungen, Ekzeme, Hornhautbildungen, Fußschweiß und heilt wunde Stellen. Machen Sie einen Versuch, aber nehmen Sie nur Efasit!
Efasit-Fußbad (8 Stück) RM -.90, -Fußcreme RM -.55, -Fußpuder RM -.75, Hühneraugen-Tinktur RM -.75
In Apotheken, Drogerien und sonstigen Fachgeschäften.
Efasit-Vertrieb Togalwerk München 27
Efasit

Sparsame Pfeifenraucher wählen
Holland-Expreß gelb 100 gr 30 ₰, 250 gr 75 ₰
Holland-Expreß grün 100 gr 40 ₰, 250 gr . 1.-
Bandera Krüll Nr. 30 100 gr 30 ₰
Bandera Krüll Nr. 40 100 gr 40 ₰
Größte Auswahl in sämtl. gangbaren Marken-Tabaken
Sonder-Abteilung f. Wiederverkäufer
Zigarren-Bender
Qu 2, 7 (Ecke)
gegr. 1903 Tel. 23440

Chem. Reinigung Haumüller
R 1, 14
Fernruf 23082

Bei **Trauer**
Umfärben durch
Färberei Kramer
Ruf 40210
Werk 41427
Schnelle Lieferung!

D.R.P. Ausl.Pat.
vernichtet 100% ig
Wanzen
mit Brut!
Kein Ausschwefeln
Kein übler Geruch
Kein Mobiliarschad.
Kein Auspulvern
Ministeriell konzessionierter Betrieb
Fa. Münch
Inh.: H. Singhof
Staatlich geprüft.
Mannheim, Windeckstr. 2
Ruf 27393

D.R.P. Ausl.Pat.
vernichtet 100% ig
Wanzen
u. anderes Ungeziefer
Kein Ausschwefeln.
Kein übler Geruch.
Keine Mobiliarschäd.
Kein Auspulvern
Ministeriell konzessionierter Betrieb
N. Auler
Langerötterstrasse 50
Staatlich geprüft (Reichsfachschule)
Ruf 52933

Nah- u. Fern-Umzüge
W. Rennstief
Gartenfeldstr. 6
Fernruf 500 76.

Autofahrt Konstanz!
Wer nimmt 1 Dame f. drei. Woche im Auto zwei Herren mit nach Konstanz u. zurück geg. Unkostenvergütung? Angeb. unt. Nr. 14 828" an Verlag.

Achtung!
Drahtmatratzen
repariert
B. Rosenzweig,
Meerlachstraße 6,
Fernsprech. 282 04.
(12 482 B)

Fernumzüge
nach allen Richtungen mit 6- u. 11-Mtr.-Möbelauto übern. gewissenh.
Möbel - Spedition
Kunz, J 6, 8.
Fernsprech. 267 76.
(19 926 B)

Ehestandler!
1 Schlafzimmer, Birke, m. Frisierkommode 265.-
1 Küche, Büfett m. Kühlkasten, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker 155.-
Gesamtpreis ℳ 420.-
Hch. Baumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1, Nr. 7—8.
Fernruf 278 85.
(127 288 B)

Das große Luftfilter Mitteldeutschlands

Jod aus Frankreich auf dem Brocken / Harzer Höhenluft unterm Mikroskop / Sonnenschein in der Schusterkugel

Die „Bioklimatische Forschungsstelle" in Braunlage hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Kurorte des Harzes klimatisch und meteorologisch zu überwachen. Das ist deshalb wichtig, weil ein Ort, der sich „heilklimatischer Kurort" nennen will, bestimmte günstige Lufteigenschaften haben muß, die auf Kranke lindernd einwirken. In Verbindung mit 250 Hilfsstationen werden jahrein, jahraus Beobachtungen registriert. Dabei hat sich nach den neuesten Forschungen herausgestellt, daß der Harz kein einheitliches Klimagebiet ist.

Einen wesentlichen Einfluß auf die klimatischen Verhältnisse in den einzelnen Kurorten hat die Lage des Ortes nicht nur nach seiner Höhe, sondern auch nach seiner geologischen Art. In den Tälern des West- und Südwestharzes, die weithin offen sind, ist ein bedeutend stärkerer Niederschlag festzustellen als in den Tälern des Nordharzes, die im „Wind- und Regenschatten" des Harzes liegen. Diese Unterschiede in den Niederschlägen machen sich besonders im Winter zuweilen bemerkbar. Das Trockengebiet des im Windschatten des Harzes liegenden Landes erstreckt sich bis nach Quedlinburg, wo die Niederschläge nur 400 mm im Jahr erreichen, während sie auf dem Brocken und auch in Schluft etwa 1500 mm aufweisen.

Sonnenenergien — gemessen

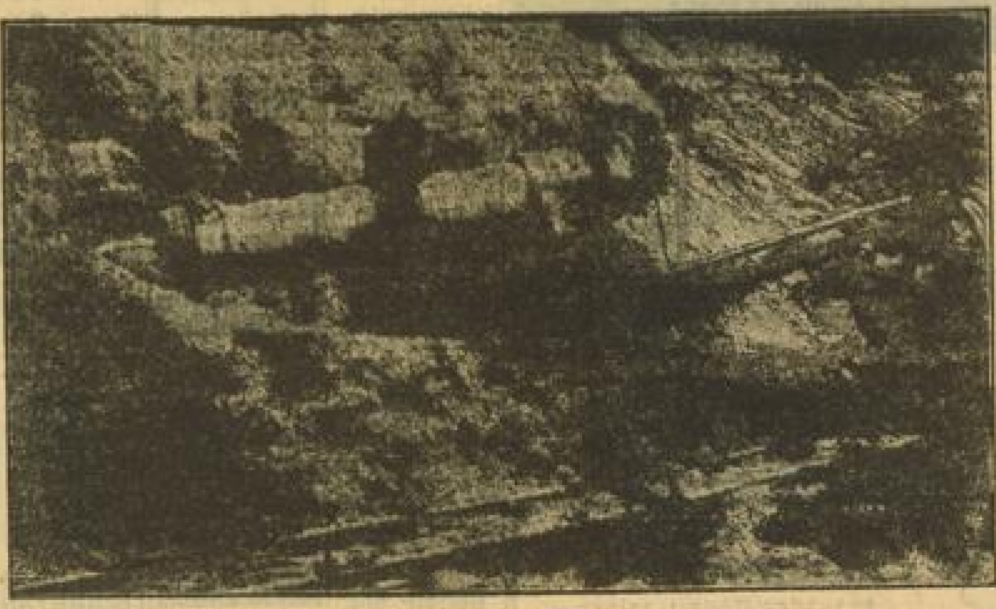
Besondere Bedeutung kommt der Luftuntersuchung in jenen Harzer Kurorten zu, die von kranken Menschen zur Heilung oder zu Nachkuren aufgesucht werden. Da die Stauseite des Harzes mehr Niederschläge und weniger Sonne hat las die Leeseite (Windschatten), sind Nervensanatorien vor allem am Ostrande des Harzes zu finden. Die Sonnenenergien oder, wenn man will, der Sonnenschein, wird dabei mit Hilfe eines Apparates registriert, der, äußerlich betrachtet, wie eine Schusterkugel aussieht und aus einer massiven Glaskugel besteht, die wie ein großes Brennglas die Strahlen einfängt und auf einen Punkt konzentriert. Scheint die Sonne stark, wird dadurch ein darunterliegender Papierstreifen stark versengt, bei schwacher Sonne, wenig, bei bedecktem Himmel gar nicht. Das Gerät ist ebenso einfach wie praktisch und registriert die Sonnenstrahlung ganz automatisch.

Indirekte Strahlungen

Eine Spezialaufgabe ist es, die Reinheit der Luft festzustellen. Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß die Höhenluft reiner ist als Niederungsluft, und auch stärker bräunt. Während z. B. in der Luft einer Großstadt soviele Unreinheiten vorhanden sind, daß man selbst im Hochsommer bei täglichem Luftbaden nur langsam braun wird, genügen im Gebirge oft schon Stunden, um Besuchern aus dem Tiefland einen schmerzhaften Sonnenbrand beizubringen. Man kann sogar im Gebirge braun werden, ohne daß man überhaupt in die Sonne kommt, z. B. wenn Nebel in der Luft liegt. Das ist die indirekte Strahlung, die sich in den feinen Nebelteilchen bricht, immer noch stark genug, um eine Bräunung der Haut hervorzurufen. Da die Luft im Gebirge so reich an ultravioletten Strahlen ist, die durch keine festen Bestandteile der Luft aufgehalten werden, kann es vorkommen, daß man sich durch reflektierte Strahlen an der Unterseite des Kinnes und in den Augenhöhlen verbrennt, was auf Gletschern eine bekannte Erscheinung ist.

Für Heuschnupfler günstig

Ein wichtiger Teil der Luftbeobachtung ist die Feststellung des Pollengehaltes der Luft. Man weiß, daß auf Asthmatiker und Heuschnupfenkranke der in der Luft fein verteilte und umherfliegende Blüten- und Fruchtstaub der Pflanzen reizend wirkt. Im Oberharz ist die Luft so pollenarm, daß diese Kranke hier schnelle Besserung erfahren. Die Ursache hierfür ist darin zu suchen, daß der Harz wie ein großer Luftfilter vor allem für den unreinen Ostwind wirkt, der den Rauch der Industriewerke heranbringt. Die Fichten des Harzes blühen nur alle vier Jahre einmal, so daß allein dadurch die Harzluft von Natur aus bereits pollenarm ist.



So sieht ein Kugelschaufler aus

Jegliche Art von Schüttgut, wie Kohle, Sand, Kiesel, Schotter usw. kann von dem neuartigen Kugelschaufler erfaßt werden. Aehnlich einem Bagger wirft der Kugelschaufler das Material auf ein Förderband. Durch einen Raupenschlepper ist dem Geräte eine große Vielseitigkeit in der Verwendung gegeben. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Basedow-Kranke werden gesund

Durch diese außergewöhnlich große Luftreinheit besitzt der Harz ein reizmildes Klima, das für viele Erkrankungen sehr günstige Wirkungen hat. Dabei will es dem Laien bemerkenswert erscheinen, daß der Harz für Basedowkranke besonders heilsam ist, weil die Luft einen hohen Jodgehalt hat, der dann am höchsten ist, wenn in der Bretagne, in Nordfrankreich, Seetang zur Jodgewinnung verbrannt wird. Der Westwind trägt dabei feinste Jodteilchen bis in den Harz hinein, wo sie mit Hilfe entsprechender Instrumente festgestellt werden können. Ebenso werden bei polarmaritimen Winden Salzkristalle von der Nordsee bis in die Harzberge getragen, wo sie ebenfalls im Mikroskop erkannt werden.

Feinste Elektrizität — ausgezählt

Schließlich besitzt die Forschungsstelle noch ein Instrument, das wie ein moderner Zauberkasten anmutet und das die mikroskopische Erfassung der Luftelektrizität ermöglicht. Dies ist ein sogenannter „Ionenmesser", ein mikroskopischer Apparat, der verdünnte Luft so präpariert, daß man die darin enthaltenen mit Ionen beladenen Teilchen auszählen kann. Nach einem festliegenden Multiplikationsverfahren läßt sich dann der Ionengehalt eines Kubikzentimeters Luft errechnen.

Das Institut ist außerdem eine meteorologische Station erster Ordnung, welche die üblichen Registrierungen dieser Art vornimmt und mit den anderen Stationen (z. B. auf dem Brocken) seine Erfahrungen austauscht, um schließlich nach Weitergabe ihrer Beobachtungen eine Wettervoraussage für unsere Heimat zu ermöglichen. ap.

Mauern - von Ebbe und Flut bewegt

Wir alle haben sicherlich schon Mauerflächen gesehen, die dadurch, daß der Boden unter ihnen irgendwelchen Schwankungen unterworfen war, Risse zeigten. Handelt es sich bei diesen Bewegungen aber im Binnenland meist um einmalige Fälle, so liegen die Verhältnisse an der Küste mit ihrem ewigen Wechsel von Ebbe und Flut, der seine Auswirkungen kilometerweit ins Land hinein wirksam werden läßt, ganz anders. Bei früheren Vermessungen, die in Bremerhaven an der Kolumbuskaje durchgeführt wurden, hat man schon bei einem Wechsel zwischen Ebbe und Flut an der Kajemauer Höhenschwankungen von insgesamt 4 Millimeter festgestellt; in 24 Stunden bewegt sich also die Mauer zweimal um diese Strecke! Wenn es sich hierbei auch nur um verhältnismäßig geringe Unterschiede handelt, so ist doch ihre Bedeutung gerade für die Stabilität der Bauten von großer Bedeutung.

Senkungen um zehn Millimeter

Um nun einwandfrei die Ursachen dieser Schwankungen festzustellen, wurden in Bremen ähnliche Untersuchungen angestellt, zu deren Gegenstand eine Kajemauer im Ueberse-Hafen gewählt wurde. In unendlich feinen Messungen wurde übereinstimmend mit den Beobachtungen in Bremerhaven festgestellt, daß die Kajemauer bei Ebbe höher liegt als bei Flut, und zwar um zwei Millimeter. Die Ursache dieser Schwankungen, soweit sie dem Wechsel von Ebbe und Flut folgen, ist in der Elastizität des Bodens zu suchen. Die Wassermassen der Flut beschweren ihn derart, daß er um die erwähnten Millimeter samt Kaimauer nachgibt, um bei Ebbe wieder „aufzuatmen". Weiter wurde festgestellt, daß an einigen Stellen im Zeitraum von vier Jahren Senkungs-Höhenunterschiede um 10 Millimeter eingetreten sind.

Da nun, wie schon erwähnt, derartige Veränderungen nicht ohne Folge für die Gebäude sein können, wurden auch Messungen an Baulichkeiten vorgenommen, die an der Weser liegen. Bekanntlich wirkt sich ja der Wechsel zwischen Ebbe und Flut im Wasserstand der Weser bis nach Bremen hinaus. Nur daraus ist es erklärlich, daß sich, wie festgestellt wurde, die vermessenen Gebäude nicht nur in der oben beschriebenen Weise bewegen, sondern auch zum Wasser hin und wieder ab. Bei ablaufendem Wasser rutscht die Kajemauer mitsamt der hinter ihr ruhenden Erde und den Gebäuden um durchschnittlich 2,5 Millimeter nach dem Wasser zu, um dann mit auflaufendem Wasser wieder in ihre alte Lage zurückgedrängt zu werden. An die Widerlagern einer über die Weser führenden Eisenbahnbrücke wurden sogar Unterschiede bis zu 5 Millimeter verzeichnet.

Alle diese Messungen ergeben also, daß sich das Erdreich, das sich aus weichem Ton, Kleierde und teilweise sogar Moorboden zusammensetzt, dauernd in Bewegung befindet, und es ist für den Ingenieur keine leichte Aufgabe, bei der Errichtung von Baulichkeiten, die, wie etwa die Kajemauern oder die Kräne auf ihnen, hohe Ansprüche an die Stabilität stellen, diese Schwankungen einzurechnen und ihre Gefahren auszuschalten.

Offene Stellen

Tüchtiger **Uhrmachermeister** in angenehmer Dauerstellung für sofort oder später **gesucht**
Franz Arnold Nachf. O 6, 6

Ein höheres Einkommen... bietet Ihnen eine Mitarbeit in unserer
● Krankengeld-Zuschußkasse (für männl. u. weibl. Vers.-Pflichtige)
● Arzt- u. Apothekenversicherung (äußerst günstige Tarife)
● Sterbe- u. Kleinlebensvers.
Vorzustellen 8 bis 11 Uhr. Ausweis erwünscht. Einarbeit erfolgt.
Allgem. Volkskrankenkasse Nürnberg V. V. a. G.
Org.-Büro: Mannheim, B 1, 7-8 (Hansa-Haus)

Geübter **Roßhaarspinner** zum sofortigen Eintritt bei gutem Lohn **gesucht.** - Angebote unt. Nr. 12 478 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten. -

Tüchtiger **Stenotypist(in)** ferner fleißige **Anfängerin** sowie junger Mann für Lager u. Botengänge, mögl. Radfahrer sofort od. später gesucht. Angebote unter Nr. 12 483 VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner" Mh. erbet.

Verkäuferin m. Lehrzeit, Herr.-Artikel, Spez.-Krawatten, gesucht. Ang. u. 12 468 VS an d. Verlag d. B.

Tüchtiger **Werkstatt-Kalkulator** der schon längere Zeit in Gießereien und Drehereien tätig war, gesucht. (12 424 V)
Schütze A.-G. Ludwigshafen-Oggersheim.

Tüchtige, ehrliche **Hausangestellte** zum baldigen Eintritt gesucht in angenehm. kl. Stadthaushalt. Zuschr. unter Nr. 14 894" an d. Verlag d. B.

Wir suchen eine **jüngere Kraft** f. Kundenempfang u. Schreibmasch. Angebote mit Lichtbild unt. Nr. 12 492 VS an den Verlag dl. Bl.

Gesucht: Selbständiges, zuverlässig. **Alleinmädchen** f. Küche u. Haus. Rudolph D 1, 6.

Autoschlosser Tücht. Kraftfahrzeughandwerker bei bestem Lohn sofort gesucht.
Staffel & Schüttler N 7, 17
Fernsprecher 200 45/46. Mannh.

Halbt. Mädchen oder Frau für kleiner. Haushalt nach Feudenheim gesucht. Zuschriften u. Nr. 14 871" an den Verlag dies. Blatt.

Stellengesuche

Aelterer **Mann sucht Vertrauensposten**
Kaution kann gestellt werden. Zuschriften u. 12 423 VS an Verlag.

Unabhäng. (38jährige) Frau gebild., sucht passende Stelle in Geschäft oder Haushalt. Angebote unter Nr. 12 486 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Zu vermieten

1 Zim. u. Küche
Innenstadt 24.—
Ringnähe 32.—
Neckarstadt 30.—
Schwetzingerstadt 26.—
Käfertal: Bad u. Heiz., 2—3-Zimmer-Wohnung. —
Nachweis Schäfer, K 1, 9. (12 488 V)

1 groß. Zimm. Wohn- u. Kochküche Fabrikstationstr. 30 sofort zu vermiet.

Mittelstraße 116: 1 groß. leer. Zimmer mit Licht und Wasser und ein kl. Zimmer u. Küche sofort zu vermiet. (14 833")

1 Zim. u. Küche an einzelne Perl. od. jung. Ehepaar zu vermiet. Untermühlaustraße 192. (14 874")

Schöne, helle 1- und 2-Zimmer-Wohnung beide mit eigenem Abschluß, 26.— ℳ und 34.— ℳ, zu vermieten. — Nachw. Schneider, Schwetzingerstr. 39 (12 491 V)

Zu vermieten

In ruhig. Lage, Nähe d. Friedrichsparkes, schöne
5-Zimmer-Wohnung im 3. Stock zum Mietpreise von 110.— RM monatlich,
4-Zimmer-Wohnung im Dachgeschoß zum Mietpreis von RM 55.— monatlich per 1. September od. später zu vermieten. Näheres B 7, 3, Büro, Gesch.-Zeit 9—12 und 2—4 Uhr, Samstagnachmittag geschlossen.

2-Zimm.-Wohn. m. Küche, Garten u. Kell., schö. ruh. Lage im Odenwald zu verm. Ang. u. 12494 VS an Verl.

Lindenhof: 3 Z., 3 Tr., inkl. Zentralhzg. 90 ℳ, 4—5 Zi. 95—120 ℳ
Almengebiet: 2 u. 3 Z. 65—90 ℳ
Neuostheim: 4 Zim. 106—120 ℳ
Rheinau: 4—5 Zim., Etagenheiz. u. Garage, 90 und 115 RM.
Sandhofen: Villa, 5 Zimmer, Zentralhzg. 100 ℳ
Decker, Immob. Waldparkstraße 34 10—12 und 3—5. Uebernahme von Hausverwaltung. (14 827")

3-Zimmerwohnung mit Bad 1 Tr., zum 1. Ok. zu vermieten. Zu erfr. Heinrich-Lanz-Str. 21, 1 Tr. zwischen 10—12 u. 15—17 Uhr. — (14 831")

Neu gebaute **3 Zim. u. Küche** zu vermieten. Neckarauerstr. 30, Metzgerei, Besicht. Montag b. 15—17. (127 362 V)

Schöne, helle geräumige **Büroräume** mit Lager im günstig. Lage i. Hause Bismarckplatz 19, billig zu vermiet. Zu erfragen im selben Hause bei [illegible] (Restaurant). (12 479 V)

Zu vermieten

Schön, ruhig, gut **möbl. Zimmer** zum 1. September zu vermieten. Fernsprech. 448 78. (14 876")

U 5, 11, 2 Trepp. Großes **Zimmer** möbl. mit 2 Betten an berufst. Herrn sof. zu vermieten. (14 829")

Möbl. Zimmer in ruhigem gutem Hause, 1. 5. 2. St. zum 1. 9. v. Dauermieter gesucht. Angeb. u. 14 822" an d. Verlag d. B.

Schön **Zimmer** möbl. mit Telefonbenütz. zu vermieten. **L 12, 12** 1 Treppe rechts. (12 473 V)

Möbl. Zimmer

Schön möbliertes **Balkonzimmer** an Herrn zu vm. S 6, 2, 2 Tr. rechts (14 873")

Schön möbl. **Zimmer** sofort zu vermiet. K 3, 13, Fahrlolb, einmal läuten. — (12 485 V)

Schön möbl. **Zimmer** sofort zu vermiet. **Qu 1, 12, 3 Tr. l.** (14 834")

Möbl. Zimmer zu vermieten. **G 7, 20, 4. Stock** rechts. — (14868")

Mansd.-Zimmer möbl., sof. zu vm., p. Woche 3.— ℳ. Schimperstraße 18, 1 Tr. r. (12497 V)

Möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. zu vermieten. H 7, 9, 4. St. r. Ab 12 Uhr anzuf.

Mietgesuche

2 bis 3 Zimmer und Küche mögl. Stadtzentrum von gut. Mieter zu mieten gesucht. Zuschriften unter Nr. 60 387 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

1 Zim. u. Küche Waldhof od. näh. Umgeb. zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. 14 875" an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Lagerraum f. ca. 10 Autos m. bequemer Einfahrt, Lage Schwetzingerstadt b. Wasserturm bevorzugt, sofort zu mieten **gesucht.** Zuschriften u. Nr. 12 493 VS an den Verlag dies. Blatt.

Gebrauchte Radioapparate werden angeboten und gekauft durch HB-Kleinanzeiger

Wo gehen wir heute abend hin? Beachten Sie die „HB"-Vergnügungs-Anzeigen!

Eidechse Drogerie H. v. Helden, G 2, 14; Richard-Wagner-Drogerie, Augartenstraße 3; Michaelis-Drogerie, G 2, 2; Drogerie O. Hoffmann, U 1, 9, Breite Straße.

Für Selbstfahrer

Leih-Autos P 7, 18, Planken
Auto-Schwind - Fernruf 284 74

Auto-Verleih Fernruf 42532
Kilometer 8 Pfennig
an Selbstfahrer Schillergarage Speyerer-Str. 1-9

Auto-Verleih Fernruf 48931
Kilometer 8 Pfennig
an Selbstfahrer, Gewehr, Luisenstr. 11

Leih-Autos Neue Sportwagen u. Limous., Halbspräche und Einzelboxen zu verm. **Schlachthof-Garage Seltz** Seckenheimerstraße 132. Ruf 443 65.

Verleih-Autos Mannheimer Autoverleih Schwetzg. Str. 98 Fernruf 423 94.

Leihwagen Th. Voelckel Eigenfirma der Selbstfahrer-Union Deutschld. Mannh. J 6, 13—17. Fernsprecher 275 12

Verlobungs- und Vermählungs-Karten bei kürzester Lieferzeit **HB-Druckerei**

Luise Ullrich und Viktor de Kowa in dem neuen Großfilm der Tobis: **Ich liebe Dich**
Ein mit überschäumender Laune gestaltetes Lustspiel!
Täglich 2.00, 4.30, 6.30, 8.25 Uhr
Für Jugendl. ab 14 Jahren zugelassen
ALHAMBRA Planken P 7, 23

ROBERT TAYLOR
B. Stanwyck - V. McLaglen
Die große Besetzung in dem sensationellen Kriminal-Film:
Unter vier Augen
Der Geheimnachricht des Präsidenten
Der große Kriminal-Film in deutscher Sprache!
Heute Montag letzter Tag!
Beginn: 2.30, 4.30, 6.30, 8.40 Uhr
SCHAUBURG Breite Straße K 1, 5

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt

JOSEF LACKHOFF
LISA LACKHOFF
geb. Sauerborn

Mannheim 16. August 1938 Carolastraße 19

Umzüge
Möbel-Transporte
Lagerung
Paul Lotz, U 7, 36
Fernsprech. 223 54.

Paß-Bilder
4 Stück
50 Pfg.
sof. zum mitnehmen.
Foto-Feige, K 1, 5
Sonntags geöffnet, Breite Str.

CAPITOL
Der große Erfolg in der Abendstunde
täglich ab 9.15 Uhr
Der VERRAT von DSCHIBUTI
Der große **APPELL**
Der Hauptfilm beg. ab 10.35 Uhr

Dietmeiers Uhren sind gut!
Uhrengeschäft
Elmar Dietmeier
Uhrmachermeister - Augartenstraße 72
bietet für gute und preiswerte Qualität in Uhren u. Schmuck
Reparaturwerkstätte für Uhren, Brillen, Goldarbeiten usw.
Dietmeiers Uhren sind gut!

Mineralwasser
(Heil- u. Tafelwasser)
bezieht man von
Mixius
MANNHEIM - RUF 267 96/97

Wer angibt,
hat mehr vom Leben. Auch du, wenn du frisch und gesund aussehen willst. Dr. Burchard's Blut- und Darmreinigungs-Perlen wirken bei einer inneren Reinigung prompt und milde. — 60 Stück 85 Pfg., 120 Stück 1.80.
Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19.

Kapok - Matratzen
(Schlaraffia) in großer Auswahl, sowie Aufarbeiten von Matratzen aller Art zu billigsten Preisen!
Polsterwerkstätte **LUTZ**
Ratenzahlung! Fernruf 51687
Jetzt U 6, 6

Christa
Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen in großer Freude an
Dr. Th. Bläser u. Frau Gerda
geb. Klose
Mannheim-Käfertal z. Zt. Luisenheim

Köstritzer Schwarzbier
der nährkräftige Stärkungstrunk!

Für Einfamilienhäuser
Geschäftshäuser und sonstige Grundstücke ist der Anzeigenteil des Hakenkreuzbanner der anerkannte, erfolgreiche Mittler

Maßanzüge fertigt an — repariert, ändert u. bügelt billigst
Adam Kritter Bellstr. 9
(Jungbusch) Postkarte genügt

Friedrich Weber
Werderstraße 1 / Fernruf 42976
Neuer Laden: Friedr.-Karl-Str. 2
im Hause Motorradhandlg. Schweiger
Tapeten
in großer Auswahl. Übernahme sämtlicher Tapezierarbeiten

ROLLADEN
aller Art liefert und repariert
Hans Wetzel
Rolladenfabrik
Dalbergstraße 8
Fernsprecher 27514

Werbt alle fürs HB

Ausschneiden

und an „Hakenkreuzbanner", Mannheim, R 3, 14/15, einsenden.

Sommer-Wettbewerb des „Hakenkreuzbanner"

BESTELLSCHEIN

Senden Sie ab _____
die einmalige Ausgabe B zu 2.— RM.
die zweimalige Ausgabe A zu 2.70 RM. frei Haus
an
Herrn/Frau _____
Ort: _____
Straße: _____
Geworben durch:
Name: _____
Ort: _____
Straße: _____

Zu verkaufen

Biedermeier-Zimmer
Oelgemälde, Bronzen, Zinn, silb. Bestecke, Vasen verk.
A. Stegmüller, Versteigerer
B 1, 1 Fernruf 235 84

Buchenbrennholz
(Holzvergaser u. Hausbrand), ofenlang, trocken, größere Mengen abzugeben. Preis bei Abnahme von mind. 20 Ztr. frei Haus, Mannheim und Umgebung: 1.60 ℳ pro Ztr.
K. Kraus, Sägew., Heidelberg
Siemensstraße 40, Fernruf 2496.

1 Vertiko,
1 Schreibtisch
m. Aufs., 1 kmbl. Ledersofa,
1 Badewanne,
große Bilder
billig zu verkaufen
J 2, 2, parterre.
(12 496 B)

Einige gebrauchte
Kassenschränke
preiswert zu verk.
Gg. Schmidt
B 2, 12 - Ruf 285 27
Ausführung v. Rep. und Transporten.

Bandsäge
Marke Eidinger 800 Durchm., verst. Tisch, Voll- u. Leerlaufscheibe, sehr gut erhalt., ferner:
Werks-Säge
4,60×7,50 m, mit anschließ. Holz- u. Maschinenhalle 600×550, auch getr., geg. bar zu verkf. Anzuf. nach 6 Uhr auch So. vormitt. Adr. zu erfr. unt. Nr. 22298 i. Verl.

Einmal. Geleg.
Ein Posten
Herren- und Dam.Fahrräder
neu, durch Lagern leicht beschädd., zu sehr günst. Preisen abzug. Kinderräder in groß. Auswahl.
Gebr. Räder 10, 15 und 20 ℳ.
Alte Räder w. in Zahlung genommen.
O. Endres, Neckarau
Schulstraße 53.

1 Schrank-Nähmaschine
1 versenkbare Nähmaschine
neu, billig zu verkaufen. (54 599B)
Steinbach, Schwetzingerstr. 109

Kaufgesuche

Altgold
Goldschmuck und Brillanten, Alt-Silbergeld, Silbergegenstände, Pfandscheine kauft
Karl Leister,
Qu 5, 15. An- und Verkauf V1, 40426.

Immobilien

Fabrikanwesen
3000 qm Flächenmaß, bay. 600 qm Halle, unterkellert, m. Wasser- u. Gleisanschluß, b. 20 000 ℳ Anzahl. sofort zu verkaufen.
K. H. Weidner
Immobilien-Büro,
Kaiserring 26
Fernruf 443 64.
(12 468 B)

Elektr. Miet-Waschküche
krankheitshalb. zu verkaufen. —
Krappmühlstr. 29
(14 830*)

Leere Zimmer zu vermieten

Leeres Zimmer
separat, mit elektr. Licht zu vermieten
Keplerstraße 32
IV. rechts (14872*)

Gebr. Autos
werden schnell verkauft durch HB-Kleinanzeigen

UFA-PALAST
Ein Film voller Laune, Heiterkeit und Musikalität!
CAPRICCIO
Lilian Harvey — Viktor Staal — Paul Kemp
Die Bauten Adolf Hitlers, ein Kulturfilm — Ufa-Wochenschau
Täglich: 3.00 5.20 8.30 Uhr — Jugendliche haben keinen Zutritt!

Automarkt

8/38 PS
Merc.-Benz
Kabriolett
steuerfrei, guterh., zu verkaufen.
M 7, 20, Hof.
(14 867*)

DKW-Reichs- od. Meisterkl.
neuw. b. Barzahl. zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 14 825* an d. Verlag d. B.

Auto- u. Motorrad-Zubehör
D 4, 8
gegenüber der Börse
Auto-Zubehör-Gesellschaft
Schwab & Reitzmann
Mannheim

Sachs-Motorräder
v. I. Sachs-Spezialist
Sachs-Motor-Dienst
Schreiber
Schwetzinger Str. 118
Ruf 42911

Verschiedenes

D.R.P. Ausl.Pat.
vernichtet 100%ig
Wanzen
mit Brut!
Kein Ausschwefeln
Kein Auspulvern
Kein Übler Geruch
Kein Mobiliarschaden
Ministeriell konzessionierter Betrieb
Lehmann
Staatlich geprüft. Hafenstr. 4
Tel. 23568

Amtl. Bekanntmachungen

Oeffentliche Erinnerung

Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim waren bzw. werden fällig spätestens am:

15. 8. 38: die Gebäudesondersteuer und Grundsteuer, die Monats- bzw. die Vierteljahresbeträge in der in den Steuerbescheiden festgesetzten Höhe,
15. 8. 38: die Gewerbesteuer, 2. Viertel der Vorauszahlungen für 1938,
15. 8. 38: die Hundesteuer, 2. Drittel für 1938,
20. 8. 38: die Gemeindebiersteuer für Juli 1938,
20. 8. 38: die Gemeindegetränkesteuer für Juli 1938,
20. 8. 38: die bis dahin fällig werdende Vergnügungssteuer,
20. 8. 38: die auf Grund von Stundungen und Forderungsgläubigern bis dahin fällig werdenden Steuerzahlungen und Säumniszuschläge.

An die Zahlungen wird erinnert.

Wird eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuersäumnisgesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrages verwirkt.

Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht.

Stadtkasse.

VERSTEIGERUNG
Dienstag, 16. August, vorm. 10 Uhr u. nachm. 3 Uhr, versteigere ich weg. Aufgabe des Handg.
B 1, 1a (Parterre)
1 Speisezimmer | 1 Schlafzimmer
1 Herrenzimmer | 1 Tochterzimmer
1 Küche
Schreibtisch, Rauchtisch, Couch, Chaiselongue, Lüster, Flurgarderobe, Regulator, Küchenherd, Badeeinrichtung, Gasherd, Zimmerofen, Bilder, Aufstellsch., Küchengeschirr u. viel Ungenannte.
Besichtigung: ab 9 Uhr.
B 1, 1 - Alois Stegmüller - Ruf 235 84
Versteigerer u. Schätzer für Alte u. Neue Kunst
Uebernahme von Versteigerungen

Gewinnauszug
5. Klasse 51. Preußisch-Süddeutsche (277. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

5. Ziehungstag 13. August 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM. 276824
2 Gewinne zu 10000 RM. 74865
2 Gewinne zu 5000 RM. 336878
8 Gewinne zu 3000 RM. 25342 159039 223704 320766
12 Gewinne zu 2000 RM. 3236 53533 250236 274913 314286 316665
48 Gewinne zu 1000 RM. 37943 47683 97131 109287 118175 126866 144573 144637 144714 158391 215893 244152 257509 265949 278701 280950 280969 295373 296621 306179 310397 312459 331997 364181
70 Gewinne zu 500 RM. 4632 7505 19843 20518 21459 31087 39626 48969 58134 61611 69596 101797 106835 116313 117719 160200 195558 202357 215493 229608 240246 241617 259948 264385 270407 281922 290072 296068 302719 312441 333325 346045 346563 348588 360928
164 Gewinne zu 300 RM. 293 10048 12558 14365 16114 16248 28600 42650 48616 49632 55350 56392 56458 60348 63311 70069 79068 89222 94152 95776 99784 106167 113953 115152 115450 120799 125528 131178 132824 142867 148835 152732 164408 164906 170414 170606 173714 173909 176078 178840 183639 184239 202541 219755 222313 227629 232461 233003 234094 237539 238789 239009 243094 244982 258489 257793 264455 264593 272878 273841 274489 279425 291871 293317 296905 302943 309073 309640 330253 340594 343767 356605 359874 363520 363913 364651 365094 368478 370648 382555 394936 399661

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 5000 RM. 6928
6 Gewinne zu 3000 RM. 119435 134212 187844
18 Gewinne zu 2000 RM. 45991 113957 160538 200758 207701 217646 219352 252601 270643
56 Gewinne zu 1000 RM. 3144 21605 48451 82063 84302 87471 103777 138977 145808 150527 161862 187280 196626 196715 225665 245472 258225 269574 284453 303881 304608 312296 313313 320113 339636 349605 356167 363552
102 Gewinne zu 500 RM. 3513 6156 6320 11000 14129 15236 15935 23865 24339 37641 38788 40337 51578 53519 56028 60840 77296 82967 85957 109945 118934 133962 136512 140148 158944 187068 192680 195723 198761 227648 228712 243262 259620 268465 268473 303878 311788 327003 327673 331388 331692 337331 340182 343789 353628 372112 373115 387869 388600 389678 399395
186 Gewinne zu 300 RM. 585 4956 7115 22531 25186 28101 29060 30414 32179 32214 32459 34317 60477 62341 62549 67557 68244 68409 72170 74632 83281 91169 93866 100910 110002 128304 133347 140930 140976 146325 146849 148581 150491 152242 155127 155284 159142 167987 172431 173755 174964 175356 176183 193707 201302 205081 206639 211815 214858 216770 219749 220037 230600 234180 244968 245006 248249 252886 253703 253755 261422 263927 265525 266458 266472 270711 286408 286825 296497 305973 306468 308072 310084 320677 334205 334902 335228 336467 340634 344390 350275 368736 369057 373493 376672 377876 378313 389966 391404 394200 397215 397319 398362

Um Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 2 zu je 50000, 10 zu je 30000, 16 zu je 20000, 80 zu je 10000, 166 zu je 5000, 320 zu je 3000, 808 zu je 2000, 2464 zu je 1000, 4050 zu je 500, 8262 zu je 300, 196792 Gewinne zu je 150 RM.

Ersatz- und Kauflose
in allen Teilen zu haben
Stürmer Lotterie-Einnehmer **07, 11** Ruf 277 00

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kaltermann (in Urlaub)
Stellvertreter: Karl M. Hagemeier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Richerer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Rasel (in Urlaub: Vertreter: Helmuth Wüst); für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Unterhaltung: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Friedrich Karl Haas; für Sport: Julius Etz (in Urlaub: Vertreter: Carl Lauer); Gestaltung der B-Ausgabe: Wilh. Ratzel (z. Zt. Helmuth Wüst); für Beilagen: Dr. Hermann Knoll und Carl Lauer; für die Bilder die Bildschriftleiter, sämtl. in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Johann von Leers; Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 82. — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei GmbH.
Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim.
Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30—12 Uhr (außer Samstag und Sonntag). — Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schön, Mhm. Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 3, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. — Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Frühausgabe A Mhm . . über 16 200
Abendausgabe A Mhm. . über 14 400
Ausgabe B Mhm . . über 26 050
Ausgabe A und B Mannheim über 41 350
Frühausgabe A Schw. . . über 600
Abendausgabe A Schw . über 600
Ausgabe B Schw . . . über 6 350
Ausgabe A und B Schwetzingen über 6 950
Frühausgabe A Wbm. . über 500
Abendausgabe A Wbm. über 500
Ausgabe B Wbm über 2 200
Ausgabe A und B Weinheim über 3 700
Gesamt-DA. Monat Juli 1938 über 52 000

MARCHIVUM